

lungen waren, und es jetzt, ein Jahr später, nur noch 183 000!

Das sind nur einige Beispiele, die wir aus den einzelnen Facharbeitergruppen zusammenstellen konnten. Wir wollen aber auch andere Gebiete für unsere Beobachtung mit heranziehen. So meldet z. B. das Verkehrsministerium Anfang Februar noch 255 000 beschäftigte Arbeiter im Vergleich zu 206 000 vor Jahresfrist. An ungelerten Arbeitern werden in diesem Jahre noch 887 000 Beschäftigungslose gezählt im Vergleich zu 1,3 Millionen im vergangenen Jahre.

Arbeitslose in den wichtigsten Zweigen der deutschen Wirtschaft:

	1. Febr. 1933	1. Febr. 1934	Veränderung
Bergbau	178 135	122 738	- 55 412
Industrie der Steine u. Erden	220 415	121 580	- 98 835
Eisen- und Metallerg. u. -gewerbe	927 456	547 588	- 379 878
Spinnstoffgewerbe	192 885	104 801	- 87 584
Baugewerbe	608 638	396 805	- 272 838
Holzgewerbe	308 884	171 949	- 181 985
Verkehr	392 585	255 428	- 107 137
Ungef. Arbeiter	1 801 728	887 895	- 414 828

Aber nicht nur die Arbeiterchaft im engeren Sinne konnte sich eines beträchtlichen Rückgangs der Beschäftigungslosigkeit erfreuen, sondern auch die Zahl der aus dem Arbeitsprozess ausgeschalteten Angestellten ist im ersten Jahre des Nationalsozialismus stark zusammengeschrunken. So waren beispielsweise im vorigen Jahre noch 420 000 Büroangestellte ohne Beschäftigung, jetzt sind es nur noch 214 000. Technische Angestellte ohne Be-

schäftigung werden jetzt noch 83 000 gezählt gegenüber 100 000 Anfang 1933. Und endlich hat auch die Zahl der Hausangestellten auf Grund der Steuererleichterung, die dem Arbeitgeber für die Beschäftigung von Hausangestellten eingeräumt wurde, ganz erheblich abgenommen. Wir haben gegenwärtig noch rund 114 000 beschäftigungslose Hausangestellte im Vergleich zu 280 000 vorigen Jahres.

Von den Angestellten und Hausangestellten waren ohne Beschäftigung:

	1. Febr. 1933	1. Febr. 1934	Veränderung
Kaufm. u. Büro-Angestellte	419 684	213 745	- 105 999
Techn. Angestellte	100 198	62 962	- 37 236
Sonst. Angestellte	57 819	38 816	+ 997
Hauspersonal	220 376	118 848	- 115 538

Diese Beispiele, die sich natürlich noch vielfach erweitern ließen, genügen bereits, um zu beweisen, daß die monatliche Veränderung der deutschen Arbeitslosenziffer und ihre ständige Schrumpfung im letzten Jahr nicht — wie immer wieder vom Ausland, namentlich in den marxistischen Zentralen behauptet wird — durch interessierte Hand willkürlich vorgenommen wurde. Der ausländische Arbeiter, der nichts als Schmähreden über den Nationalsozialismus von seinen marxistischen Führern vorgelesen bekommt, der nur gewöhnt ist, zu erfahren, wie schlecht es seinen Arbeitsgenossen im neuen Deutschland geht, wird an Hand der obigen Zahlen mit Erstaunen feststellen können, daß nirgends in der Welt gerade dem arbeitenden Volke so intensiv und mit so durchschlagendem Erfolge geholfen worden ist wie im neuen Deutschland.

Die Reichshauptstadt als besonders gefährlicher Brennpunkt der Arbeitslosigkeit Wege zur Wandlung

Im Zuge der von der Reichsregierung auf Initiative des Führers eingeleiteten Angriffsmaßnahmen für die Frühjahrskampagne gegen die Arbeitslosigkeit hielt Ministerpräsident Göring eine erweiterte Chefbesprechung ab, die als vorrangiges Problem die Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in Berlin zum Ziele hatte.

Ministerpräsident Göring führte u. a. aus, in viel härterer Weise und viel systematischer als bisher müsse gegen die Schwarzarbeit vorgegangen werden.

Außen in Berlin seien noch höheren Schätzungen je nach den verschiedenen Jahreszeiten 45 000 bis 80 000 Schwarzarbeiter tätig, die auf der einen Seite die öffentliche Unterhaltung in Anspruch nähmen, auf der anderen Seite aber der gelehrten Arbeiterchaft die ihr zukommenden Arbeitsplätze fortnehmen. In diesem Zusammenhang wies der Ministerpräsident darauf hin, daß drakonische Strafen den treffen müßten, der Arbeitslose zur Schwarzarbeit heranziehe.

Zum anderen werde geprüft werden müssen, wie weit Arbeitslose aus Berlin in den angrenzenden

Provinzen als Landhelfer mit dem Ziel der späteren Ansiedlung untergebracht werden könnten.

Die Voraussetzung hierfür sei natürlich die Auswahl brauchbarer Kräfte, also solcher Arbeiter und Angestellter, die früher vom Lande angewandert und durch Erziehung und Herkunft mit den ländlichen Verhältnissen vertraut seien. Die Aufnahmefähigkeit der dafür in Frage kommenden Landkreise werde in allerzünftigster Zeit untersucht und festgestellt werden. Zugleich würden Maßnahmen erwogen, inwieweit die Landflucht, d. h. der Zuzug in die Großstädte, zu unterbinden sei.

Weiterhin werde sich die praktische Arbeit darauf erstrecken müssen, Untersuchungen anzustellen, inwieweit

die Rückführung der Frauen und Mädchen in ihre natürlichen Berufe

falschbesetzte Arbeitsplätze für Familienväter freimachen könne. Dabei müsse erwartet werden, daß jeder finanziell Bessergestellte sich die Einstellung von weiblichen Arbeitskräften in seinem Haushalt zur Pflicht mache. Das sei nicht Zuzug, sondern Richtlinie beim organischen Umbau der Wirtschaft.

Die Beratungen werden nächste Woche fortgesetzt.

Gemeiner Betrug, der öffentlich gebrandmarkt werden muß

Durch solch unlautere Mittel werden die Franzosen gegen den Führer aufgehetzt!

In eigener Sache veröffentlicht der Verlag Franz Eher Nachfolger folgende Erklärung: Ein Pariser Verlag hat vor ein paar Tagen in französischer Sprache unter dem Titel „Adolf Hitler — Mein Kampf“ (mon combat) ein Buch herausgebracht, von dem der Verlag behauptet, es sei eine wortgetreue und ungekürzte Uebersetzung des Werkes des Führers. Im Vorwort und in Zeitungsnoteizen brüsten sich Verlag und Uebersetzer in geradezu zynischer Art mit der Tatsache, daß die Veröffentlichung ohne Genehmigung des Autors und unseres Verlages unter Bruch jeglichen Rechtes erfolgt ist.

Als Grund und Zweck der Veröffentlichung wird angegeben, die ganze Welt, besonders aber Frankreich, müsse von unverständlichen Irrtümern des Buches Kenntnis haben.

Der Autor habe aber eine autorisierte französische Buchausgabe grundsätzlich abgelehnt. Das Ergebnis unserer sofortigen Nachprüfung des Sachverhaltes ist:

1. Der Pariser Verlag, der Diebstahl geistigen Eigentums begeht und sich dessen noch bräutet, ist auch in Frankreich völlig unbekannt. Ernte und führende französische Kreise missbilligen diese widerrechtlichen Methoden nachdrücklich.

2. Die Behauptung, die Uebersetzung sei wortgetreu, ist unwahr. Schon im ersten Absatz des ersten Kapitels (Im Elternhaus) sei sie so klar und einschneidende Abweichungen vom Urtext, daß die bewusste Verfälschung auf der Hand liegt.

Der „Uebersetzungsfehler“ betrifft eine

heute besonders interessierende politische Frage.

Die tendenziöse Absicht der Uebersetzung geht auch daraus hervor, daß der Verlag in der Einleitung einzelne aus dem Zusammenhang gerissene Worte und Sätze des Buches zu einem angeblichen Satz in Zitatform vereinigt und

dadurch den Eindruck erweckt, als ob eine Fälschung durch gewalttätigen Zwang als das Ziel der Außenpolitik des Führers gegenüber Frankreich dargestellt werde

und im Gegensatz zu den Ausführungen des Führers als Kanzler als das einzige Mittel, das deutsch-französisches Verhältnis zu klären.

In Wahrheit handelt es sich bei den Stellen des Buches, denen die Worte und Sätze entnommen sind, um eine Auseinandersetzung mit innenpolitischen Gegnern, die dem Führer mangelndes Interesse an der Wiedergewinnung verlorenen Gebiete vorwarfen. Der Autor weist demgegenüber darauf hin,

daß die Frage zu erst sei, um durch leichtfertige Agitation geübt zu werden und leicht Gemeinverstand für dieses Ziel ab.

Inbesondere angeht es der Tatsache, daß die widerrechtliche Veröffentlichung ungenau und tendenziös ist. Haben wir sofort mit Erfolg alle Schritte eingeleitet, um auf juristischem Wege unsere Rechte zu wahren. Die französischen Behörden haben, indem sie unsere zivilrechtlichen Ansprüche als berechtigt anerkennen, uns die Unterstützung gewährt, die dem Rechtsempfinden und den Gesetzen entspricht.

Ein bis zum Ueberdruß erörtertes Thema, und doch muß darüber gesprochen werden

Was stand in der deutschen Abrüstungsdenkschrift vom 18. Dezember 1933?

Die in der gestern veröffentlichten Sonderausgabe der Dokumentensammlung erwähnte deutsche Denkschrift vom 18. Dezember 1933 stellt zunächst fest, daß an eine Durchführung einer wirklichen Abrüstung gegenwärtig nicht mehr zu denken sei, und daß sie sich an diese Realität halten müsse. Deutschland macht dann folgende Vorschläge:

1. Deutschland erhält die volle Gleichheit der Rechte.
2. Die stark bewaffneten Staaten verpflichten sich, ihren gegenwärtigen Rüstungsstand nicht zu überschreiten.
3. Deutschland verpflichtet sich, von der Gleichheit der Rechte nur einen so gemäßigten Gebrauch zu machen, daß kein Staat sich dagegen bedroht fühlen könne.
4. Alle Staaten verpflichten sich gegenseitig zu einer humanen Kriegsführung und zum Nichtgebrauch bestimmter, gegen die Zivilbevölkerung gerichteter Waffen.
5. Alle Staaten nehmen eine gleichmäßige und allgemeine Kontrolle an.
6. Alle Staaten garantieren sich die Aufrechterhaltung des Friedens durch Abschluß von Nichtangriffspakten.

Deutschland fordert dann eine Heeresstärke von 200 000 Mann und beansprucht eine Reihe von Jahren für die Umwandlung der Reichswehr. Die Defensivwaffen dieser Armee müßten denen anderer moderner Heere entsprechen.

Die Umwandlung der Reichswehr würde in keiner Weise die Art und den Charakter der SA. und SS. berühren, da diese keine militärischen Verbände sind.

Die deutsche Note erwähnt noch, daß der Gedanke an eine Rückkehr des Saargebietes ohne Abstimmung die Erregung der öffentlichen Meinung in Frankreich und Deutschland vermeiden sollte, wie sie sich in Gefolge einer Wahlkampagne zweifellos zeigen würde. Falls aber die französische Regierung diesen Standpunkt nicht annehmen könnte, so würde die Reichsregierung die Frage als erledigt ansehen.

Heute „Staatsfeinde“, bald aber die Stützen des Staates

Der gestrige österreichische Ministerrat hat u. a. zwei Verordnungen beschlossen, die die politische Säuberungsaktion fortsetzen. Die eine behandelt die Ueberprüfung der Geschworenen- und Schöffenzellen für das laufende Jahr, die auch nach dem Gesichtspunkt des einwandfreien staatsbürgerlichen Verhaltens vorgenommen werden sollte. Die zweite Verordnung betrifft die Entlassung von privaten Arbeitnehmern wegen staats- oder regierungsfeindlicher Betätigung. Sie entspricht den in der letzten Zeit erlassenen Verordnungen, die sich gegen öffentliche Angestellte sowie gegen Angehörige freier Berufe wenden, wenn gegen sie Strafen wegen derartiger regierungsfeindlicher Betätigung verhängt worden sind.

Der Ministerrat hat ferner den grundsätzlichen Beschluß gefaßt, daß arbeitslosen Angehörigen der Schutzverbände, die im Monat Februar für Sicherungs- und Nothilfe einberufen waren, besondere Vergünstigungen bei der Arbeitsvergebung gewährt werden sollen. Ein Ministerauschuß wurde beauftragt, diese Verordnung auszuarbeiten.

Briefe, die sie nicht erreichen werden

Gegen die gestrichelten 5 Mitglieder des sozialdemokratischen Parteivorstandes sind von der Staatsanwaltschaft in Wien, Stadtbüro eröffnet worden. Dr. Otto Bauer, Deutsch und Schorsch befinden sich in der Tschechoslowakei. Der frühere Führer der sozialdemokratischen Eisenbahnergewerkschaft, König, dürfte sich in der Schweiz aufhalten, wenigstens hat er dort ein bedeutendes Bankguthaben der Gewerkschaft abgehoben. Selbstverständlich glauben die österreichischen Behörden nicht, daß eine Auslieferung wegen Hochverrats oder Aufruhr erfolgen würde. Die Untersuchung wird aber auch in der Richtung des Betruges, der Veruntreuung und des betrügerischen Bankrotts geführt.

In den letzten zwei Tagen sind von den politischen Häftlingen 88 Personen in Wien entlassen worden. Unter ihnen befinden sich die meisten der verhafteten sozialdemokratischen Rechtsanwälte.

Das macht uns lachen!

London, 10. März. Pressemitteilungen zufolge hat das Londoner Polizeipräsidium alle sozialdemokratischen, die der falschen Behauptung Sir Oswald Mosleys anhängen, ihrer Posten enthoben. Obgleich eine amtliche Verordnung

ist noch wie vor darauf gerichtet, sich die Unterhaltung Italiens für seine europäischen Pläne zu sichern. Es wird immer klarer, daß man in Paris der italienischen Regierung hinsichtlich der Verfolgung ihrer Donaupläne in größerer Nähe als bisher freie Hand zu lassen gedenkt, um dafür ihre Unterstützung in der weiteren Behandlung der Abrüstungsangelegenheit einzutauschen.

Daneben hofft man, auf dem Umwege über die italienische Interessennahme an Oesterreich Rom immer stärker von seiner deutschfreundlichen Politik abzuweichen und dadurch Spannungen herbeizuführen, die Paris dann im geeigneten Augenblick zum Nutzen seiner politischen Ziele auswerten könnte.

England bleibt nur die Wahl zwischen zwei Möglichkeiten

Die Warnung Baldwin im Unterhaus, daß England bei einem Beschluß der Abrüstungskonventionen aufrücken müsse, wurde in drei Ministerreden am Freitagabend wiederholt und unterstrichen.

Schahanscher Chamberlain erklärte bei einem konservativen Festessen in Birmingham: Wenn die Abrüstungskonferenz mit einem völligen Zusammenbruch endigen und die europäischen Staaten wieder ein Rüstungswettrennen einleiten sollten,

dann werde England für seine Verteidigung die Ausgabe viel größerer Summen als bisher ins Auge fassen müssen.

Sehr deutlich sprach auch der englische Innenminister Sir John Gilmour in Cardiff. Die englische Regierung werde, so erklärte er, aber ihr Hauptaugenmerk auf den Ausgleich der Luftkräften richten. Wir beschließen uns zurzeit mit diesem Problem. Wenn wir auf die Dauer herausfinden, daß unsere Nachbarn auf dem Festlande uns in dieser Angelegenheit nicht entgegenkommen wollen, dann werden wir mit großem Bedauern Schritte zum Schutze unseres Volkes unternehmen müssen.

Der Erste Kommissar für öffentliche Arbeiten, Minister Oswald Gore, sagte: Sollte England eine bedeutende Begrenzung der internationalen Aufrüstungen nicht erreichen, dann könnte die gegenwärtige zweifelhafte Stellung Englands nicht länger zugelassen werden.

nicht erlassen wurde, ist den Hilfspolizisten die Zugehörigkeit zur Faschistenbewegung untersagt worden, da die Zugehörigkeit zu dieser Bewegung nicht mit den polizeilichen Pflichten vereinbar sei.

Englands Hauptstadt zum ersten Male rot

Das endgültige Ergebnis der Londoner Grafschaftswahlen liegt nunmehr vor. Es erzielten Konervative 55 (83), Arbeiterpartei 69 (85), Liberale 6 (8) Sitze.

Mit diesem Wahlergebnis wird London zum ersten Male sozialistisch werden, was in seiner Auswirkung nicht unterschätzt werden darf. Das Londoner Stadtparlament ist das Parlament für die sogenannte Grafschaft London, mit einer Bevölkerung von über vier Millionen, während ein Teil der Vororte, die zu dem eigentlichen Groß-London gehören, noch selbstständig sind. In konservativen Kreisen entschuldigt man die Niederlage vor allem mit der großen Wohlstandslage. Inwieweit dieser Sieg der Arbeiterpartei den Rückgang des Pendels im ganzen Lande ankündigt, muß dahingestellt bleiben.

Durch die Erfahrung klug geworden

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Parteiführung durch die Gewerkschaften und die Kommunisten für Schwer- und Leichtindustrie die Anweisung erlassen, daß die Direktoren von großen Betrieben die persönliche individuelle Verantwortung für die Arbeit ihrer Betriebe tragen und daß jede Einmischung von Betriebs- und Parteiführern nicht zulässig ist.

Drinzeß-Afrid-Land

Buenos Aires, 10. März. Der soeben von seiner Antarktis-Expedition zurückgekehrte norwegische Forscher Lars Christensen teilte bei seiner Ankunft mit, daß er in der Position von 72 Grad Süd neues Land mit einer Küstenlinie von 240 km Länge entdeckt habe. Er hat das neue Gebiet „Drinzeß-Afrid-Land“ benannt. Die Expedition habe fernerhin an Stellen, die auf den Karten als Land markiert waren, Baffertiefen bis zu rund 3000 m festgestellt.

Weiterberichterstattung

Zeitweise heiter und vorwiegend trocken bei schwacher Luftbewegung. Im Flachlande leichte Nachfröhen mit örtlichem Morgennebel. Am Tage mild; im Gebirge abkühlend mäßiger Frost.



Herrliche Stoffe

bieten wir Ihnen zu sehr günstigen Preisen

Wollmusseline
ca. 80 cm breit, neue wunderschöne Must., auf edler Grundware, Meter

1.85, 1.85, **1⁴⁵**

Flamisol
einfarbig, in allen modischen Farben, garant. reine Wolle m. Kunstseide

Meter 3.50, **2⁹⁰**

Crêpe Marokko
bedruckt, 70 cm breit, in vielen neuen Mustern und Farben ... Meter

1.95, **1⁶⁰**

Matiercrêpe
für das beliebte Gesellschafts Kleid, in riesiger Farbauswahl, Meter

2²⁵

Karierte Kleiderstoffe
reine Wolle, ca. 70 cm breit, in frischen farbenfrohen Mustern ... Meter

2.25, 1.95, **1⁴⁵**

Mantelstoffe
für den neuen Frühjahrmantel, meist 150 cm breit, in erlesenen Farbfabrikaten ... Meter

3.90, **2⁹⁰**

MESSOW
WILSDRUFER STRASSE

„Das schönste Geschenk —“



so würde es heißen, wenn Sie eine gute Uhr schenken. Die Uhr wird immer besonders geschätzt, für den Beruf ist sie unentbehrlich, und wie flott und schmuckvoll sieht sie obendrein aus!

SMY DRESDEN-A.
MORITZSTR. 10.
RUF: 20326.

Spezialist für gute Bettwäsche

Tischwäsche, Leibwäsche, Haus- und Küchenwäsche

Wäsche-König, Dresden, Wilsdruffer Straße 22

Kaffee-Großbröckerei Noack
Dresden
Friesengasse 3

Guter Sanlemluchung 1.65
Kaffee Santos mit Guatemala 1.80
billig Santosperi m. Guatem. 1.80

Röstkaffee, fein u. kräftig, nur zentrifugiert. Sorten mit drom. Bohnen, 1 Pfd. 1.95
Von 6 Pfd. an portofrei, Nachnahme

Der neue Gut ist leicht u. billig
bes. als mit preiswert gehandelt.
Mobilität u. Neuwaren, Dresden-N.,
Wilsdrufferstr. 20, 2.



Jetzt beste Zeit!

Ihr Blut ist zu dick!

Träge und schwer fließt es durch die Adern. Machen Sie eine Blutreinigungskur mit **Klepperbeins Wacholdersaft** dann werden Sie sich wieder frisch u. elastisch fühlen. Ihr Körper wird gestärkt und gekräftigt. Wacholdersaft ist seit Jahrhunderten eine Spezialität der Fa. Klepperbein und ist zu haben in Böttchen: 1.20, 2.10, 3.30 Mk.

Drogerie Klepperbein
Dresden-A., Frauenstraße 9
und in d. bekannt. Verbandsdrg.

Ehesuchende

finden Rat und Hilfe, sowie gewissenhafte Beobachtung ihrer Angelegenheiten durch das langjährige Ehe-Beratungs-Büro
Walter Biese, Dresden-N. 1,
Hauptstraße 48 Ruf 22902
Mitglied des Reichsverbandes gemeinsamer Ehe-Berater.

Heiraten schnell

Sie wenn Sie sich verheiraten wollen so wird Ihnen jeder Stand und Alter sein und ohne Verlangen aus allen Gegenden helfen vor. Einvertr. steht möglich! Nur seriöse direkte persönliche od. schriftl. Bekanntschaft. Daher beste Erfolgs! Langjährige, real. streng diskrete Eheberatung. Gustav Fenske, Dresden-A., Alteschloß, 18, 1. Spracherk. 11-4, Sonntag 11-3 Uhr. Telefon 26 792. - Ausland kostenlos.

Damenhüte Gmb. H. H. & Co. Umarbeitungen
Dresden-A., Freiburger Platz 22/24
Umplehüte
bekannt gut und billig

Motorräder - Fahrräder

NSU Walter Wenk · Rich. Walther
Triumph-Spezialvertreter DRESDEN-N. 6
Stolz-Stwg.-Generalvertreter St.-Privat-Platz 3

Stets Gelegenheiten in guten, gebraucht. Marken-Motorrädern

Fahrräder
von RM. 31.— an
Ballon v. RM. 45.— an
Dürkopp-Räder
vern. v. RM. 54.— an
verchr. v. RM. 57.— an
Spezialhaus
Radler & Bastler, Dresden
Wettinerstr. 10

DKW.-Motorräder

die neuen Modelle mit Umkehrpflanz, elektrisches Licht, Blockmotor.
2,5 PS., 3 Gang RM. 313.—
RM. 390 ccm RM. 495.—
RM. 390 ccm RM. 555.—
RM. 390 ccm, Anzahler RM. 666.—
RM. 390 ccm RM. 795.—
RM. 390 ccm RM. 725.—
RM. 390 ccm RM. 858.—
RM. 390 ccm, 2 Zylinder RM. 995.—
RM. 590 ccm, Anzahler RM. 1125.—
Leichte Zahlung! Unverzüglich, Angebots!
Hauptniederlage in Dresden-Neustadt

DKW.-Richter

König-Albert-Straße 21,
an St.-Privat-Platz.

Fahrräder Diamant,
Viktoria, Görke, Opel usw.
zu billigsten Preisen —
Spezial- **38 Mk.** an
Anzahlung 10 Mk. an
Seit 28 Jahren am Platz
Barta, Dresden
Leipziger Str. 94 v. Neust. Markt

Fahrräder

Spezial mit Garantie
38, 39, 42 bis 50 RM.
„Beckio“, chrom
Qualitätsmerkmale v. 50 RM. an
Einkl. Fahrradteile billig!
Stiel, Dresden, Wettinerstr. 43

Fahrräder

geb. 15, 20, 30 b. 40 Mk.,
auch m. Ballonreif, billig,
außerdem Brennsabor,
Görke, Exzeisor billig.
Fahrrad-Haufe
Dread.-A., Wettinerstr. 20
Achtung! Auf Firma achten!

Unterstützt
die Inferenten
dieser Zeitung!

Das Schaufenster ist das Auge des Geschäfts,
die Seele aber ist die Reklame.

Die Seele eines jeden Geschäftes findet ihren markantesten und nachhaltigsten Ausdruck nur in der wirkungsvollen, erprobten und bewährten Anzeile in der Tageszeitung.

Wenig Unkosten daher billig
Kind's Möbel
Dresden
neben d. Schwapanothek
Ehestands-Darlehensscheine

55 neu u. gebraucht
billigst. Teilzahl.
Pianos in Miet-Pianos
u. Flügel Rabe, Dresden
Zirkelstr. 30

Pianos Stimmen
Reparaturen Verkauf
E. Böhmisch, Dresden
Kronprinzenstr. 35

Achtung! Hausfrauen!
Die besten Geschirre und Kupffern
kauft man preiswert bei

Sälbigg, Am Leibhaus
Post-Bürostr. 10
Auf Wunsch famer ins Haus!

Bäckerei mit Gastwirtschaft
Mitteln zur Umh. besser für 5000 Mark
u. verkaufen durch
Appel, Dresden-N.,
Wilsdrufferstr. 9

Dändler
für 10-Big. Maschinen gefucht.
Dresden, Schellstr. 14, 1.

• **Tafelöl — Leinöl** •
laufen Wiederverkäufer und
Kauemänner billigst und
stets frisch bei
Del-Parth, Dresden,
Rosenstraße 100.

Beta-Brutmaschine

komplett für 200 Eier, mit
Petrolumheizung, verkauft f.
75 RM., Anfahr. Fr. 125 RM.
Eugen Hauff, Freiberg a. S.,
Silberhütterstr. 88.

Starkes Arbeitspferd (Belgier), mit
breiten die Wahl, verkauft Otto Schubert,
Fahrgäßel, Dresden-N., Klippan 28.



Heute Sonntag früh stelle
ich einen frischen Transport,
25 Stück, Ostpreuss.-Holländer
Fahrgäßel, Dresden-N., Klippan 28.

Rühe u. Kalben

Schtragende u. mit Küßern,
sehr billig zum Verkauf und
Tausch auf Schlachtvieh.

Richard Herlich
Ober-Collmig
Tel.: Amt Klingenberg 2.
1928. Feische Ermänder Pfeffer
verkauft preiswert

Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe in Uhren, Gold- und Silberwaren, Konfirmationsgeschenken
25-50% Nachlaß
H. Schmidt, Juwelier
Dresden, König-Johann-Straße 19

Ausschnitten! Wertgegenstand!

Elegante Damen-Mäntel und -Kostüme

kaufen Sie am besten direkt beim Hersteller
Edelmann & Co.,
DRESDEN-A., Grunauer Straße 2, 1.
Reichhaltiges Lager fertiger MÄNTEL
Gutsortierte STOFFE und FELZE
Anfertigung nach Maß, jede Größe u. Form ohne
Preiserhöhung, auch von mitgebrachten Stoffen
Ruf 22537 Deutsch-christl. Unternehmen

Möbelkauf
Ihr Vorteil
bei
Möbel-Ludewig
Dresden, Waisenhausstr. 3
schrägüber dem Central-Theater
Ehestandshilfe
LUDEWIG

Elbtal-Abendpost

Lokal-Anzeiger
für das westliche Dresden
und seine Vororte

Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden, sowie der Gemeinden zu Altfranken, Cossel, Dölitz, Gohlis, Gompitz, Omschütz, Pennewitz, Böhlen

verbunden mit

Tageszeitung
für das östliche Dresden
und seine Vororte

Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blasewitz, Loschwitz, Weißhirschgarten, Neustadt, Wachwitz u. Kaubitz (I. und II. Verwaltungsbereich), der Gemeinden Niederpöritz, Gostewitz, Pillnitz, Weißhirschgarten — 96. Jahrgang

Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupresse

Der Bezugspreis beträgt mit „Illustr. Tageblatt“ zusammen monatl. Mk. 2.—, einschl. 30 Pfg. Erdgaslohn; durch die Post bezogen monatl. Mk. 2.— ohne Zustellgebühr, einschl. 30 Pfg. Postgebühr; ohne „Illustr. Tageblatt“ in der Geschäftsstelle abgeholt Mk. 1.—. Für unvollständiges eingekauftes Manuskript und Bilder ist Rückporto beizufügen, andernfalls übernehmen wir keine Garantie. — Druck und Verlag: Clemens Vandratsch (Stolle-Verlag), Dresden u. Freital. Hauptgeschäftlicher: Herr Schlotz, Freital; verantwortlich für Lokales Carl Drache, Dresden, für den übrigen Teil: Herr Schlotz; für den Anzeigen- und Anzeigenpreis: Herr Schlotz, Freital. D. II. 34 1787.

Der Anzeigenpreis beträgt für die sechsmal gespaltene Millimeterzeile (46 mm breit) oder deren Raum 4 Pfg., im Reklameteil die viermal gespaltene Millimeterzeile oder deren Raum 25 Pfg. — Gemessen wird die Höhe des Satzspiegels. — Inserentenberichte sind sofort bei Erscheinen der Anzeigen fällig. Rabattanspruch erlischt bei Einzug des Rechnungsbetr. durch Kasse, bei Zahlungseinstellung oder Konkurs des Auftraggebers. Für Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen, ebenso für die Richtigkeit v. Anzeigen, welche durch Fernspr. ausgedrückt werden, wird keine Garantie übernommen. Für Fälle d. Krieg, Streik usw. besteht kein Anspruch auf Lieferung bzw. Nachlieferung der Ztg. od. Rückzahlung des Bezuges.

Dresden-Blasewitz
Hermann Meyer & Co., Tolkewitzer Str. 4
Verlags- und Anzeigengeschäft: Markt Dresden 21 307

Zweiggeschäftsstellen:
Dresden-Plauen: Zwischauer Straße 154
Cotta: Otto Kunath, Hamburger Str. 66, Fernsprecher 15 277
Cosselbaude: Hans Horn, Bahnhofstraße 7, Fernsprecher 290

Dresden-Altstadt 1
Marienstraße 26, Fernsprecher 28 700
Verlagskonto: Dresden Nr. 13 287

Nr. 59

Donnerstag/Sonntag, den 10./11. März

1934

Mitteilungen aus der Sitzung des Gemeinrates vom 7. März.

In Erfüllung der von Oberbürgermeister Zörner in der 1. Stadtverordneten-Sitzung des Jahres gegebenen Zusage beschließt der Rat die

Herabsetzung der Musikinstrumentensteuer und der Hundsteuer

Durch Verabschiedung eines 78. Nachtrages zur Gemeindefeuerordnung. Darnach wird im Rechnungsjahre 1934 die Musikinstrumentensteuer nur noch nach der Hälfte der bisherigen Höhe, die Hundsteuer mit 48 RM. für einen Hund (bisher 60 RM.), mit 72 RM. für jeden weiteren Hund (bisher 96 RM. für den zweiten und 120 RM. für jeden weiteren Hund) erhoben. Der Rat teilt damit die Auffassung des Oberbürgermeisters, daß trotz der durchaus noch nicht befriedigenden Finanzlage der Stadt wenigstens der erste Schritt zur Befreiung dieser beiden unpopulären Steuern getan werden muß. Das Fortbestehen der Musikinstrumentensteuer steht mit der Förderung Dresdens als deutsche Musikstadt in zu offenem Widerspruch, und bei der Hundsteuer ist es ebenfalls an der Zeit, von dem im Vergleich zu den meisten deutschen Städten hier außergewöhnlich hohen Sähen auf die in anderen Großstädten übliche Staffelung zurückzugehen.

Die Herabminderung weiterer Steuern (insbesondere der Grundsteuer) ist zurzeit nicht möglich, weil dann nach den bestehenden

Bestimmungen für die Stadt eine Kürzung der Reichszuschüsse für Wohlfahrtsunterstützungen eintreten würde und außerdem die Finanzlage der Stadt eine weitere Minderung ihrer Einnahmen nicht zuläßt. Der Rat erteilt zur Ernennung des Schriftleiters Dr. rer. pol. Weithas zum Hauptgeschäftsführer der „Dresdner Anzeiger“ seine stiftungsgemäße Zustimmung.

Die neue Terrasse soll zur Verbesserung der eintönigen Architektur des Landesfinanzamtes und des Stadtspeichers durch Anpflanzung von Pappeln entlang dieser Gebäude und Anlage von Pergolen weiteren Grünschmuck erhalten. Die Mittel für diese auch als Arbeitsbeschaffung zu begründende Maßnahme der Gartenverwaltung stehen in der zur Verschönerung städtischer Anlagen bestimmten Muz-Stiftung und in Zuschüssen des Wohlfahrtsamtes zur Beschäftigung von Pflanzarbeitern und Jugendlichen zur Verfügung.

Zur weiteren Arbeitsbeschaffung

beschließt der Rat die teilweise Beschleunigung und Herstellung der Neubühler Straße, die Beschleunigung eines weiteren Teiles der Königsallee und der Straße 23 (Röderauer Straße) in Dresden-Neustadt.

Im Stadtteile Loschwitz werden die beiden Wohnstraßen 2 und 3 Klebaer und Dorfner Straße benannt.

h. 75 Jahre alt. Heute begeht Generaldirektor Guido Mengel seinen 75. Geburtstag. Es ist über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt als führender photographischer Industrieller. Er hat einen wesentlichen Anteil an dem Zustandekommen des Zusammenschlusses der großen deutschen Photowerte Jca, Ernemann, Goerz und Contessa-Kettler im Jahre 1926 zur Zeiss-Ikon, deren Aufsichtsrat er auch heute noch angehört.

h. Sicherheit der Balkone. Zur Verhütung von Gefahren für Leben und Gesundheit der Personen, die die Balkone und Veranden an den Wohnhäusern benutzen, wie derjenigen, die auf den Gangbahnen usw. darunter verkehren, werden alle Grundstückseigentümer und alle Inhaber von Balkonen aufgefordert, dem Zustande der Balkone und Veranden (auch der Entwässerungseinrichtungen daran) besondere Aufmerksamkeit zu widmen, auch diesen Zustand von Zeit zu Zeit von einem Fachmann untersuchen zu lassen.

h. „Marneschlacht“ im Dresdner Romdienhaus. Die Direktion des Romdienhauses hat die „Marneschlacht“ von Paul Joseph Cremer,

die Tragödie der geistigen Führerschaft im Weltkrieg, zur Aufführung erworben. Das Werk hat das Interesse wecker Kreise wachgerufen und wird auch in Dresden mit Spannung erwartet. Die Proben haben unter der Leitung von Direktor Heinz Pabst begonnen. Die Eröffnung wird voraussichtlich noch im März stattfinden.

h. Dienststunden Zollamt Post. Während des Sommerdienstes vom 16. März bis zum 30. September ist das Zollamt Post, Annenstraße 15/17, für den öffentlichen Verkehr geöffnet: Montags bis Freitags 7—15, Sonnabends 7—12,30 Uhr. Der Zutritt zur Zollabfertigungshalle ist nur bis 1/2 Stunde vor Geschäftsschluß freigegeben.

Achtung! Nachricht aus dem Dresdner Zoo. Lieber Volksgenosse! Am Freitag sind in deinem Zoo neue Freunde angekommen. Sie werden heute in ihre Gehege geführt und warten am Sonntag auf dich. Unter anderem ein mächtiger Blondbulle, eine schätzbare Rotfüßgans, ein alterlicher Amdenpieper und ein fauchender Luchs. Gleichzeitig wirst du nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß Sonntag halbe Preise sind: Amtswalter, SA., SA. und Stahlhelm in Uniform bezahlen 25 Pfg., Erwachsene 50 Pfg., Kinder 25 Pfg. und Kinder unter 4 Jahren in Begleitung der Eltern sind frei.

Am Rande der Großstadt . . .

Hier ganze Wochen Nichtstun. 28 Tage ausgefüllt mit Sonnenschein und Lebensfreude. 672 Stunden, unzählige Minuten verfliehen im Nu. Ferien! — Des Alltags Haß liegt weit zurück. Romisch, wie war das nur, als man noch Tag für Tag wie ein Maschinenmensch funktionierte, bis dann schließlich das feingefügte Räderwerk abgeschliffen, nicht mehr intakt war und das ganze, lässliche Gestell zum Aufholen in eine „Reparaturwerkstatt“ mußte. —

Am Rande unserer Heimatstadt, auf den rechenbehaltenen Höhen der Lößnis grüht ein schmuckes Heim ins Elbtal hinab.

Hell blinken die Fenster, und eine Föhne flattert im Winde, den Ankommenden ein herzlich Willkommen zurend. Zweimal in der Woche kommen hier milde, abgeheite Menschen, um Ruhe und Erholung zu finden. Freundlich tun sich die weiten Tore auf. Schon nach Stunden fühlt man sich heimlich in den großen hellen Räumen mit den heiteren Farben, den Blumen und Blattpflanzen. Morgen-, Mittag- und Abendmahl vereinigen die 150 Frauen und Mädchen zu einer großen Familie. Schwestern mit einem gütigen, freundlichen Lächeln reichen dir: Speisen herum, Tag um Tag. Das sind Wochen des wohnigen, sonnigen Ausruhens. Man hat ja weiter nichts zu tun, als seinem kleinen eiten Ich zu leben, sich vom fröhlichen Erwachen bis zum seligen Einschlummern um sein leibliches Wohl zu sorgen oder, wenn in den zeitigen Nachmittagsstunden die Sonne gar so verführerisch am Himmel lacht, kurze Ausflüge in die schöne Umgebung zu unternehmen. Ein Lied auf den Lippen, in den Taschen Obst und Süßigkeiten von den Lieben zu Haus, was alles brüderlich verschlungen wird, ziehen wir dann los, zu dreien, viere oder eine ganze Schar. Auf gut gepflegter Landstraße, durch stille, dunkle Tannenwälder, über lümpfige Wiesen und am munter plaudernden Bächlein geht's entlang.

Die Natur ist ja so wunderschön in ihrem ersten Sprühen und Blühen.

Heimlich und schüchtern schlagen sich schneeige Blöckchen in fates Wood. In den Wäldern der hochstämmigen Riesen jubiliert und kitzelt es

mit uns um die Wette. Die herb duftende Erde ist von emsigem Leben durchpulst. Da wird manches verhärtete Herz wieder weich, manch spröde Arbeitshand streicht schmeichelnd und lösend das weiche Grau der Maltäpfchen. Immer Neues, immer Schönes gibt es zu schauen. Aus manchem Auge blüht trotz aller Sorgen und Räte, trotz kaum überstandener Krankheit schon wieder der Schalk. Und als nun gar die sterblichen Ueberreste eines ehemals wohl recht stattlichen Mannes auf einem noch gefrorenen Wassergraben entdeckt werden, gewinnt der Uebermut Oberhand. Schnell wird ein träumerischer Trauerzug gefolgt mit Totengräber und Klageweibern. In allen Ehren wird der Schwarzwald bestattet.

Die harmlose Fröhlichkeit ist die beste Arznei. Doch für den Pfleger der Dresdner Ortskrankenkasse, der Eigentümerin

des Genesungsheims in Zitzschewitz,

gibt es auch Pflichten. Dazu gehören das tägliche Bettmachen, einmaliges Karriertüchlein bei verammelter Mannschaft und hauptsächlich pünktliches Erscheinen zu den verschiedenen Mahlzeiten. Denn wehe, wer sich etwa nicht zur Zeit einstellt oder gar noch zu späterer Stunde am Tor Einlaß begehrt. Doch der allgemeine, kaum zu befriedigende Hunger treibt schon zur rechten Zeit ein. Will man auch kaum sein köstliches Bier — die allerseits anerkannte Krönung des Tages — missen!

Mit diesem Heim in Zitzschewitz, das der Gesundheit abgearbeiteter Frauen und Mädchen der Stadt Dresden dienen soll, ist ein

Grundstein zur Befundung des ganzen Volkes

geschaffen. Denn nicht nur körperliche Kräfte sollen wiederhergestellt werden, auch frischer Mut wird in diesen Tönen der Erholung gewonnen. Neu gestärkt für den Kampf des Alltags geht's dann zurück an die Arbeitsstätten, in die Büros, an die Maschinen und all die anderen Tätigkeitsfelder. Was auch die Arbeit fürs erste nicht recht schmecken wollen, den Schmerz kennen wir alle — so wird doch dann um so stiller, flotter und fröhlicher geschafft, und ein neues sommerhaftes Band schlingt sich von Arbeitsstuhl zu Arbeitsstuhl.

Wanderausstellung des Deutschen Hygiene-Museums im März und April

Die nachstehenden Wanderausstellungen des Deutschen Hygiene-Museums, die bisher große Erfolge verzeichnen konnten, werden in folgenden Städten gezeigt werden.

Ausstellung „Heilkräfte der Natur“ wird im Rahmen der großen Schließischen Sportausstellung in der Zeit vom 24. März bis 22. April in Breslau aufgestellt werden.

Ausstellung „Gesunde Frau — Gesundes Volk“ wird vom 14. März bis 2. April in der Stadthalle in Krefeld und vom 25. April bis 13. Mai in Offen sein.

Die Ausstellung „Kampf dem Krebs“ wird vom 30. März bis 8. April in Wittendörge und vom 14. April bis 22. April in Wüström gezeigt werden.

Gottfried Feder spricht in Dresden

Im Rahmen einer von der Kreisleitung Dresden der KPD, veranstalteten öffentlichen Großkundgebung wird am Montag Staatssekretär Pp. Gottfried Feder im Zirkus Sarrasani sprechen. Beginn 8 Uhr.

Reichszuschüsse für Hausinstandsetzungen und Umbauten zu Wohnungen

Bei der Stabsstelle für Hauserhaltung haben die telephonischen Anfragen derart überhand genommen, daß es nicht mehr möglich ist, Auskunft auf diesem Wege zu erteilen.

Im allgemeinen wird kurz folgendes bemerkt: Es bedarf keiner Befreiung des

Einganges eines Zuschuhtrages, da diese Anträge bei ihrem Eingang sofort registriert werden. Vorbehalte können bis auf weiteres nicht mehr erteilt werden.

Zuschuhtrage werden aber noch angenommen.

Die Auszahlung eines Reichszuschusses erfolgt etwa sechs Wochen nach Stellung des Auszahlungsantrages. Prüfung des Antrages, Anforderung des Zuschuhbetrages beim Arbeits- und Wohlfahrtsministerium bzw. beim Reich, Zuweisung an den Rat, Anweisung der Stadtkasse zur Ueberweisung an den Empfänger erfordern solange Zeit. Der Endbescheid geht dem Antragsteller etwa acht bis zehn Tage nach Empfang des Reichszuschusses zu. Die Zinsvergütungsscheine werden vom Finanzamt Dresden, Annenstraße, aus gegeben und sind ungefähr zwei bis drei Wochen nach Empfang des Endbescheides zu erwarten. Das Finanzamt fordert zur Abholung der Zinsvergütungsscheine auf; Anfragen darnach sind zwecklos.

Die bezuschulsten Instandsetzungsarbeiten usw. müssen am 31. März 1934 beendet sein.

Der Reichsarbeitsminister hat eine Verlängerung dieser Frist nur für bezuschulte umfangreiche Umbauarbeiten und für bezuschulte, durch klimatische Einflüsse (Frost) unterbrochene Arbeiten zugestanden.

h. Die Glückwünsche Dresdens zum Geburtstag des Reichstatthalters übermittelte Oberbürgermeister Zörner am Freitagvormittag persönlich. Er überreichte dabei namens der städtischen Körperschaften als Ehrenzeichen der Stadt ein Bild der Altstadt mit dem Amtssitz des Statthalters, dem vormaligen Landtagsgebäude, vom Königsufer gesehen, gemalt von Professor Fritz Bedert.

Keine Verwendung des Dresdner Stadtwappens ohne Genehmigung

Wiederholt ist von Handels- und Gewerbetreibenden das Dresdner Stadtwappen auf Druckfahnen, bildlichen Darstellungen, Aufschlagskarten, Reiseandenken oder anderen Gegenständen angebracht worden und mehrfach werden solche Gegenstände feilgeboten, bevor zur Anbringung des Stadtwappens die Genehmigung des Rates eingeholt worden ist. Der Rat weist deshalb erneut darauf hin, daß der Gebrauch des Wappens der Stadt Dresden ohne seine ausdrückliche schriftliche Genehmigung Privatpersonen, Vereinen und Gesellschaften verboten ist. Die Verwendung des Stadtwappens in Vereinstafeln, Fahnen, Vereinszeichen u. dgl. bedarf ebenfalls schriftlicher Genehmigung.

Deutsche Volkshochschule Dresden

Der nächste Vortragabend von Komponist Dr. Walter Engelmann (Erklärungen deutscher Meister am Flügel) findet am Dienstag, 19.30 Uhr, in Marzalls Musikschule, Bürgerwiese 16, statt. An diesem Abend wird „Mozart“ behandelt. Zu folgenden neuen Vorträgen werden noch Anmeldungen entgegengenommen: Englisch für Anfänger; Polnisch für Anfänger; Kutschschreiben; Kurzschrift, Schnellchrift ab 90 Silben. Anmeldungen müssen in der Geschäftsstelle, Georgplatz 1, 2, in der Zeit von Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 15-19 Uhr und Mittwoch 12-14 Uhr und 17-19 Uhr erfolgen.

„Erwird es, um es zu besigen!“

Gerade in Beziehung auf die menschliche Gesundheit bemerkt man sich das Sprichwort: „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besigen.“ Gesundheit will erarbeitet sein, sagt man nicht mit Unrecht, und jeden Tag, den uns ein glückliches Geschick besetzt, sollte man dazu verwenden, dieses köstliche Gut nicht nur uns, sondern auch unseren Nachkommen zu erhalten zu versuchen. Ein wissenschaftlicher Lichtbildvortrag soll deshalb morgen Sonntag, 11 Uhr, im Deutschen Hygiene-Museum sich mit den Fragen der Hygiene des Alltags beschäftigen. Dieran schließt sich um 12 Uhr eine Führung durch die Gruppe: „Der Mensch“ über das Thema: „Der Mensch als Kunstwerk.“ Das Museum, und zwar die Schauabteilung „Der Mensch“, ist geöffnet Sonntags von 10-14 Uhr.

h. Straßenhandelsgebühren. Nach einer Verordnung des Ministeriums des Innern bestehen keine Bedenken gegen die Erhebung von Gebühren vom Straßenhandel außerhalb fester Verkaufsstände. Der Beschluß des Rates vom 12. Dezember 1933, wonach vorbehaltlich einer endgültigen Entscheidung Gebühren nicht mehr erhoben wurden von solchen Straßenhändlern, die ihr Gewerbe im Umherfahren ausüben, wurde deshalb als gegenstandslos erklärt.

h. Schlachtmärkte. In den Wochen vor und nach dem Osterfest werden die Schlachtmärkte wie folgt abgehalten: a) Woche vom 26. März 1. April Montag, 26., und Donnerstag, 29. März; b) Woche vom 2. bis 8. April nur Mittwoch, 4. April.

h. Todesopfer aus dem Fenster. Am Freitagmorgen sprang aus der Pohlstraße ein 25 Jahre altes Mädchen in selbstmörderischer Absicht aus dem Fenster einer Wohnung auf die Straße hinab. Die Lebensmittele erlitt so schwere Verletzungen, daß sie bald darauf starb.

h. Vorsicht, Schwindler! Gewarnt wird vor dem 36 Jahre alten Vertreter Herbert Kluge, zuletzt Dresden, George-Bähr-Straße wohnhaft gewesen. Er sucht Familien aus, in denen Kinder zu Ostern die Schule verlassen, und er bietet sich zur Beschaffung von Konfirmationsanzügen. Er erklärt entweder, daß er selbst Inhaber einer Schneiderei sei, oder, daß die Anzüge durch eine bekannte Firma geliefert werden. Bei der Bestellung nimmt er sofort Maß und läßt sich Anzahlungen geben. Die Anzüge werden nie geliefert. Dem K. ist es nur um Erlangung von Borschüssen zu tun. Er hat auf diese Weise viele Personen um Beträge bis zu 20 RM. geschädigt. Sein Aufenthalt ist zurzeit nicht bekannt. Das Kriminalamt ersucht um Mitfahndung nach ihm und erbittet Mitteilung an die nächste Polizeidienststelle, falls er erneut auftaucht sollte.

h. Butterdiebstahl. Von einem Lieferkraftwagen entwendeten Kollidiebe in der Oststra-Allee einen vierkägigen Korb mit einem größeren Posten Butter in 1/2-Pfund-Stücken. Die einzelnen Stücke tragen die Etikettenaufschrift „Tafelbutter nach Oldenburger Verfahren, Molkereigenossenschaft, Trebbus, R. L.“ Wo wurde das Diebesgut zum Kauf angeboten?

Dresden-West

Dr. Planen. Der Gemeindevorstand der katholischen Pfarzgemeinde St. Paulus hielt seine Generalversammlung ab, die gut besucht war. Streckler gab einen Bericht über das vergangene Vereinsjahr. Es fanden 5 Ausflüge, 3 Vortragabend und 3 Theaterabend statt. Die Mitgliederzahl beträgt 111. Eines verstorbenen langjährigen Mitgliedes wurde ehrend gedacht. Den Kassenbericht erstattete Schlegel. Die Kasse war geprüft und in Ordnung befunden worden und dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt und an Stelle des ausgeschiede-

nen zweiten Schriftführers eine Neumahl vorgenommen. Der Pfarrer sprach zum Schluß der Versammlung, die durch musikalische Darbietungen unruhig wurde, anerkennende Worte über das Vereinsleben im vergangenen Jahre.

Dr. Planen. Deutsche Oberschule. In schöner Feierstunde verabschiedete am 7. März die Schulgemeinde ihre Abiturienten. Rektor Dr. Forster legte seiner Entlassungsrede das Wort Adolf Hiltlers zugrunde: „Es ist herrlich, in einer Zeit zu leben, die ihren Menschen große Aufgaben stellt.“ Er ermahnte die jungen Leute, den heldischen Sinn unserer großen Zeit in hingebender, treuer Arbeit für das Ganze von Volk und Vaterland zu bewahren und sich durch rastlose Selbsterziehung zur Fähigkeit verantwortungsbewusster geistiger Führerschaft emporzubilden. Die geistvolle, packende Rede klang aus in den Ruf: „Es ist ein Ruf, deutscher Abkunft zu sein und ein Deutscher zu heißen!“ Mit der Aushebung der Zeugnisse verband der Rektor die Mahnung zu weiterer treuer Verbundenheit mit der Schule. Abgehende und zurückbleibende Schüler tauschten Grüße und Wünsche; feierliche Gesänge des Schulchores und der Allgemeinheit umrahmten die Feier. Sie fand ihren Abschluß in einem großen Vorbeimarsch der gesamten Schülerschaft vor Lehrern, Eltern und Abgehenden unter Borantritt der Fahnen und unter der schnellen Musik des Spielmännchens der Schule. Der Abend vereinte die Schulgemeinschaft zu einem frohlichen Musikball in der Großen Wirtschaft.

Dr. Planen. Hohes Alter. Heute Sonntagabend kann Frau Agnes v. Mende, Dohlestraße 11, ihren 80. Geburtstag feiern. Wendin von Geburt, erlert sie sich noch großer Mühseligkeit und besucht gern und regelmäßig den Großmütterchenverein der Auferstehungskirche.

Dr. Stegisch. Im Dienste der praktischen Nächstenliebe stand die Mitgliederversammlung des Christlichen Frauenvereins Stegisch, die in Reichers Gasthof stattfand und auch gut besucht war. Die Vereinsführerin Frau Roth ging nach einigen einleitenden Worten auf den Kernpunkt der Tagesordnung über, nämlich auf die Unterhaltung bedürftiger Konfirmanden. Von der Schulleitung wurden fünf Kinder und auf Empfehlung des Kassierers Vetter ein weiteres Kind zur Unterbringung vorgeschlagen. Jedes Kind erhält 20 Mark in bar ausgezahlt. Einer Wäscherin werden 20 Liter Milch und 3 Jentner Kohlen bewilligt. Dem H. Winterhilfswerk schenkt der Verein wiederum 20 Stückchen Butter, nachdem er im letzten Monat bereits dasselbe Quantum zur Verfügung gestellt hatte. Es darf hierbei besonders erwähnt werden, daß alle diese Bewilligungen einmündig und freudig erfolgten und der Verein auch weiterhin seinem alten und legendären Grundsatz treu bleiben will. Nach Erledigung der eigentlichen Tagesordnung blies die Versammlung noch für kurze Zeit in angenehmer Unterhaltung beieinander.

Gesellschaft. Der Verein der Gasts- und Schenkwirte Dresdner Bestenorte hielt seine Februarversammlung in der Tafelhäute ab. Nach Begrüßung verlas der Vorsitzende Heide einige Eingänge beruflicher und organisatorischer Charakter. Mit einem Schreiben des Reichseinheitsverbandes wird dem Vorsitzenden von seiner Ernennung zum Gruppenverwalter sämtlicher Gastwirte der Bestenorte Mitteilung gemacht. Seine Kollegen Thomas (Vindenhof Stegisch) und Herrmann (Gasthof Wentwig) sind zu Stellvertretern für ihren zukünftigen Vollzugsbereich ernannt worden. Sie alle stehen mit dieser Ernennung in einem besonderen Vertrauensverhältnis zu den übergeordneten Instanzen und haben ihren Kollegen mit Rat und Auskunft zu dienen. Gruppenverwalter Heide machte weiter seine Kollegen auftragsgemäß mit einigen wichtigen Anweisungen der übergeordneten Verbandsinstanzen bekannt. Anschließend referierte Kollege Danisch über die Gastpflicht der Gastwirte bei Schadensfällen der Gäste. Nach dem Vortrag wurde noch ausführlich über die übliche Reklame zur Baumblut-

gesprochen. Wie immer, so soll auch diesmal dem Verschönerungsverein die Durchführung derselben überlassen bleiben, jedoch sollen alle Erfahrungen und berechtigte Wünsche der Gastwirte Berücksichtigung finden.

Wap. Scharfenberg. Verlängerung der Kraftwagenlinie Reichen-Coffebaude bis nach Dresden. Ein langgehegter Wunsch der linkselbischen Gemeinden, die seit Jahren mit Unterstützung des Verkehrsvereins „Linas Eibuser“ um die Verlängerung mit Unverdröffenheit bemüht gewesen sind, geht nunmehr in Erfüllung. Am 24. März d. J. verkehren täglich drei Fahrten zwischen Reichen und Dresden-Hauptbahnhof, während Sonntags außerdem noch der bisherige Nachwagen zwischen Reichen und Coffebaude verkehrt. Die Fahrzeiten, die gut gewählt sind, werden demnach durch die Sachl. Kraftwagenverwaltung (S.K.V.) veröffentlicht. Erfreulich ist, daß auch auf dieser Linie Rückfahrtscheine mit vier Tage Gültigkeit gelöst werden können und die Rückfahrtscheine wahlweise auch auf den Linien Dresden-Lommatzsch oder Dresden-Beitzig Gültigkeit zwischen Reichen-Dresden haben. Wer also von Scharfenberg nach Dresden Rückfahrtschein löst, kann auch auf den beiden genannten Linien bis Proschwitz (Waldhof) zurückfahren; die Gauenritzer bis Waldhof Coswig und die Niederwarthener bis Köpfchenroda. Die Fahrzeiten sind äußerst kurz, so daß man von Reichen den Dresdner Hauptbahnhof in 45 Minuten (von Scharfenberg in 20 Minuten) erreicht. In der verkehrärmeren Gegen des linken Ebusers wird die Verlängerung der Linie allgemeine Befriedigung auslösen.

Dresden-Ost

Blasewitz. Betrachtung von Tennisplätzen. Das Stadtramt für Volksbildung, Abteilung Jugendberichterstattung, schreibt gegenwärtig die Betrachtung der neuen Tennisplätze mit Klubhaus an der Hochufer-Schubertstraße aus. Angebote bis 17. März nach Georgplatz 5, Zimmer 24.

Blasewitz. Der Allgemeine Wandbewegungsverein zu Dresden, Ortsgruppe Blasewitz, hielt kürzlich im großen Saale des Kurhanfles Blasewitz seine Jahreshauptversammlung ab. Der Vorsitzende Oberst Boettche begrüßte die sehr zahlreich erschienenen Mitglieder. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß der Verein immer noch die ständige Anzahl von dreihundert Mitgliedern hat. Der Kassenbericht schließt in Einnahmen und Ausgaben mit RM. 4016,01 ab. 57 Mitglieder sind im abgelaufenen Vereinsjahr gestorben. Die Versammlung erteilte dem Vorstand und dem Kassierer Entlastung. Die Wahlen ergaben, daß der Vorstand in seiner alten Zusammensetzung bestehen bleibt, und zwar: 1. Vorsitzender: Oberst Boettche, 2. Vorsitzender: Ortsrichter Struba, Schriftführer und Kassierer: Rfm. Paul Biewers. — Nach der Jahreshauptversammlung wurden die Mitglieder noch einige Stunden durch heitere Kunst unterhalten. Die Tanzgruppe Opik mit ihren tanzenden, netzlichen Kinderaufführungen erzielte reichen Beifall. Die Tochter eines Mitgliedes sang formvollendet und schön einige Lieder, darunter zwei Zigeunerlieder, die ganz besonders angesprochen. Für den musikalischen Teil hatte man zwei erstklassige Kräfte, einen Geigenpieler und einen Bandonionspieler gewonnen. Beiden Künstlern, die durch ihre heiteren und auch ernsten Weisen immer wieder gefielen, spendete man großen Beifall. Gegen Ende des Abends sang Mitglied, William Herda noch einige lustige Lieder, und die ganze Versammlung stimmte mit ein. Alle Mitglieder gingen mit dem Bewußtsein nach Hause, wieder einmal einen schönen Abend verleben zu haben. P.

Blasewitz. Vereinsführertagung im Kanu-Club. Unter Leitung des neuen Bezirksführers Henry Bürger (S.K.V.) fand im Blasewitzer Bootshaus des Vereins Kanu-Club die 1. Tagung der Vereinsführer des Bezirks 4 im Gau V des Deutschen Kanuverbandes statt. Die

mit rund 1500 Einzelmitgliedern 27 dem Bezirk 4 angehörenden Vereine waren ausnahmslos vertreten. In der Begrüßungsansprache hieß der Bezirksführer auch den Senior des sächsischen Kanusportes, Paul Müller (Dresdner Kanu-Club), sowie die Vertreter des Gau V (Sachsen) im D.K.V., Müllner und Haunisch, willkommen. Sodann begrüßte der Vereinsführer des Vereins Kanusport Dresden, Röhlig, als Gastherr die Erschienenen, und anschließend fand sofort der erste Punkt der Tagesordnung, die Ausbildung des Eigenen, seinen ihre Erledigung. Dem Bürger erstattete in großen Zügen Bericht über die Neuordnung im deutschen Sport, die bedingt, daß alle sächsischen Kanusportler im Gau V (Sachsen) des Deutschen Kanuverbandes vereinigt seien. Wie in allen anderen Sportarten, so gliederte sich auch der Kanusport der Kanuten in die Bezirke 1 bis 4, und der Bezirk 4 (Dresden-Bautzen) habe nun zum größten Teil die Vereine des ehemaligen Eigenen Sachsen erfasst. Die Verpflichtung des neuen Bezirksführersrates nahm in Abwesenheit des Gauführers, der zum Verbandstag in Hannover weilte, dessen Stellvertreter Müllner (S.K.V.) vor. Verpflichtet durch Handschlag wurden als Führer Henry Bürger (S.K.V. Dresden), als Stellvertreter und Jugendwart Borowka (Dresdner Kanu-Club), als Sportwart Röhlig (S.K.V.), als Referent für Ergänzungsport (Schwimmen, Leichtathletik) Polizeiwachtmeister Birkel (Polizei-SB. Dresden), als Referent für Edmund Heimke (S.V. Schweißterne Dresden) und als Schrift- und Pressewart Röhner (Dresdner Kanu-Club). Im Namen des neuen Bezirksführersrates gelobte Henry Bürger (S.K.V. Dresden) dem deutschen Kanusport und den Führern des Reiches unüberbrückliche Treue. Einen breiten Rahmen nahm der folgende Punkt der Tagesordnung, die Vorarbeit für die Kanusporttage 1934 ein. An der Spitze des neuen Programmes steht das Jahr der Jugendarbeit. In ganz besonderem Maße wird sich heuer der Bezirk 4 dem Nachwuchs der Kanusportler annehmen, dem weitgehendste Unterstützung in sportlicher und finanzieller Richtung zuteil werden wird. Der Gau V (Sachsen) als solcher hat für die Jugendarbeit der Bezirke einen ständigen Beitrag zur Verfügung gestellt, der sicher viel mit dazu beitragen wird, die Jugendpflege im neuen Jahr erheblich zu heben. Der Gaujugendwart Dr. Hoffmann (Chemnitz) hat vom Bezirk 4 (Dresden-Bautzen) für die Osterferien 12 jugendliche Schiffsahrt auf einem unentgeltlichen Schulschiff nach Braunsdorf eingeladen, um gemeinsam mit den Jugendlichen der anderen Bezirke mit einem programmatischen Aufbau der Jugendpflege im Dritten Reich zu beginnen. Die neuen Termine der sächsischen Regatten sind den Vereinen durch Rundschreiben bereits bekannt. Ganz besonderer Wert soll auf die für den 2. September anberaumte „1. Ostächsische Kanu-Staffel“ gelegt werden, die in ihrer Ausgestaltung sicher sehr viel dazu beitragen wird, den Mannschaftsgeist in den Vereinen zu fördern und zu pflegen. Hierauf wurde das Anpaddeln 1934 in Dresden auf Donnerstag, den 10. Mai (Stummelfahrt), festgelegt. Entgegen früherer Bestimmung, das Anpaddeln auf Blasewitz zu beschränken, wird diesmal die Auffahrt als Massendemonstration für den deutschen Kanusport vom Bootshaus des S.K.V. in Blasewitz bis ins Weichbild der Stadt nach der Augustusbrücke in Dresden führen.

Blasewitz. Gestohlen wurden in der Nacht zum 9. März aus einem Fischladen in Blasewitz etwa 1 Jentner Stöfische (Barben, Zersin usw.).

Dr. Johannstadt. Aus dem Leben geschieden. In seiner Wohnung auf der Feldherrnstraße fand man am Freitagabend einen 34 Jahre alten Tischler erhängt auf. Was den Mann in den Tod getrieben hat, ist unbekannt.

Johannstadt. Turmruß. Heute Sonntagabend 7 Uhr spielt der Posaunenchor vom Turm der Trinitatiskirche herab mehrere Choräle aus dem 17. und 18. Jahrhundert.

Johannstadt. Der Windhund-Rennverein Sachsen, Ortsgruppe Dresden hält am morgigen Sonntag, vormittags 11 Uhr, auf seiner Rennbahn unterhalb der Vogelweide, ein öffentliches Training ab. Starke Beteiligung seitens der Mitglieder mit ihren Hunden ist zu erwarten, zumal in diesem Sommer größere Rennen zur Durchführung kommen.

Johannstadt. Reifeprüfungen in der Höheren Mädchenbildungsschule. Die mündlichen Reifeprüfungen der Deutschen Oberschule der Staatlichen Höheren Mädchenbildungsschule Dresden-Johannstadt wurden von allen 6 Schülerinnen bestanden. In den Prüfungen wurden folgende Jenuren erteilt: fünf mit 1, neun mit 2, neun mit 3, neun mit 4, eine mit 5. Unter den Berufswünschen sind folgende vertreten: Technische Zeichnerin, Keratin, Parapharmazie, Lehrerin an der höheren Schule, Volksschullehrerin, landwirtschaftliche Lehrerin, Musik- und Gymnastiklehrerin, Jugendleiterin, Singschulinspektorin, Kranfenschwester, Krankengymnastin, Diätassistentin, Sozialbeamtin, Sekretärin, kaufmännische Angestellte. Einige Abiturientinnen wenden sich hauswirtschaftlicher Tätigkeit zu, eine größere Anzahl hat sich für den weiblichen Arbeitsdienst gemeldet. — In der Reifeprüfung der Höheren Mädchenbildung vom 27. Februar bis 2. März wurden folgende Jenuren erteilt: eine mit 2a, fünf mit 2, neun mit 3, elf mit 3a; eine Schülerin erhielt das Zeugnis der mittleren Reife. Im Betragen wurde allen Prüflingen die Jenur 1 anerkannt. Die Oberprüferinnen werden Mittwoch, die Schülerinnen der 1. Klasse heute Sonntagabend entlassen.

(Weitere lokale Nachrichten auf der 4. Seite.)

Wasserstand der Elbe

Ra.	Ma.	De.	Se.	Ok.	Nov.		
93.1	+68	+16	-8	+27	+24	+52	-99
103.1	+63	+25	-7	+59	+48	+78	-100

Deffentliche Frauenversammlung in Coffebaude

Der Frauendienst der Kirchengemeinde Coffebaude hielt im Gasthof eine öffentliche Frauenversammlung ab. Die Führerin Frau Boy eröfnete nach einem musikalischen Gruß des Polanensors die Kundgebung mit einem herzlichen Willkommen. Ihr besonderer Gruß galt der NS-Frauenhilfe, dem Stahlhelm-Frauenbund und dem Schwefelverein Gohlis. Einen herzlichen Willkommengruß entbot sie dem Redner des Abends Pfarrer Herrmann aus Reichenberg. Mit dem gemeinsamen Gesang des Liedes: „Der du uns zum Heil erschienst“ wurde der offizielle Teil der Kundgebung eröffnet. Alsdann ergriff Pfarrer Herrmann das Wort zu seinen treffenden Ausführungen über die Neugestaltung der Frauenvereine und Zweck und Ziele des Frauendienstes. An Hand von einer Reihe praktischer Beispiele erläuterte der Redner, weshalb die deutsche evangelische Frau dem Frauendienst angehörend muß. Der Frauendienst will nicht das Geld, sondern das Herz und die Mitarbeit der evangelischen Frau. Sie soll das Bindeglied sein zwischen Kirche und Familie. So ist die deutsche evangelische Frau im neuen Deutschland, berufen, eine große soziale Aufgabe zu erfüllen. Darum ist es ihre Pflicht, um diese großen Aufgaben erfüllen zu können, sich dem Frauendienst der Kirchengemeinde anzuschließen. Aber nicht nur Frauen sind berufen, dem Frauendienst anzugehören, sondern auch jedes junge Mädchen, das der ev.-luth. Landeskirche angehört, ist in den

Reihen des Frauendienstes herzlich willkommen. Es sei an dieser Stelle nochmals besonders betont, daß der hiesige Frauenverein nicht aufgelöst ist, sondern auf Anordnung des Landesverbandes für christlichen Frauendienst nur eine Namensänderung vorgenommen hat. Nach wie vor wird der Frauendienst der Kirchengemeinde Coffebaude seine Ziele verfolgen in enger Verbundenheit mit der Kirche zum Segen des Nächsten. Reichen Beifall gollten die Versammlungsteilnehmer dem Redner für seine interessanten, aufklärenden Ausführungen. Da sich eine Aussprache nicht angeschlossen, sprach der Ortspfarrer das Schlusswort. Sein Dank galt in erster Linie dem Redner des Abends für seine Ausführungen, sowie der NS-Frauenhilfe und dem Stahlhelm-Frauenbund, die durch eine recht zahlreiche Beteiligung ihre Verbundenheit mit dem Frauendienst zum Ausdruck gebracht hatten. Nachmals betonte der Ortspfarrer in seinem Schlusswort, daß der Frauendienst jederzeit bereit ist, Hand in Hand mit den Frauenschäften in der Gemeinde zu arbeiten zum Segen unserer ev.-luth. Landeskirche und unseres deutschen Vaterlandes. Mit dem gemeinsamen Gesang des Horst-Wessel-Liedes: „Eine feste Burg ist unser Gott!“ fand die eindrucksvolle Kundgebung ihr Ende. Das Freuegelbündnis zu Führer und Volk fand in dem gemeinsamen Gesang des Horst-Wessel-Liedes seinen Ausdruck. — Das für den 18. März anberaumte Stiftungsfest findet Umstände halber erst im April statt.

Johannstadt. Neuer Vorstand in der Rudervereinigung. In einer stark besuchten außerordentlichen Hauptversammlung im Bootshaus, Hindenburgstraße, befasste sich die Rudervereinigung Johannstadt mit der Neuwahl ihres Vorstandes, die durch die Amtsniederlegung des langjährigen 1. Vorsitzenden und Vereinsführers Johannes Kämmerer notwendig geworden war. Die Versammlung, die vom 2. Vorsitzenden fest geleitet wurde, ergab nach erfolgter Rechtsbelehrung von Dr. Kunze folgende Neuwahl: Vereinsführer: Martin Neumann; 2. Vorsitzender: Rechtsanwalt Dr. Kunze; 3. Vorsitzender: Heinrich Reitz; 1. Schriftführer: Martin Bant; 1. Kassier: Dr. Leonhardt; 1. Bootswart Fritz Longo; Pressewart: Willy Heilmann. Der neue Vereinsführer gedachte in anerkennenden Worten der Verdienste seines Vorgängers, dessen Tätigkeit für später er wieder in Aussicht stellen konnte. Die Wahl bedarf der Bestätigung der obersten Sportbehörde. Der Oberruderwart v. NoLa gab weitgehende Erklärungen über die sportlichen Aufgaben und namentlich des diesjährigen Trainings ab und hob mit Genugtuung hervor, daß im Wanderrudern auch diesmal Willy Heilmann vom Deutschen Ruderverband für 1934 mit einem Preise ausgezeichnet worden sei, da er in seiner Altersklasse über 40 Jahre von allen Freizeitsportlern des Deutschen Reiches mit 250 Kilometern an fahrender Stelle steht. Die endgültige Verpflichtung der diesjährigen Rennmannschaften findet in feierlicher Weise am 22. März statt.

Strießen. Goldenes Jubiläum. In aller Rüstigkeit feiert heute der Maler Traugott Böhm, Holbeinstraße 113, mit seiner Frau geb. Ublig das Fest der goldenen Hochzeit.

Büblau. Neue Bautätigkeit. In den letzten Tagen wurden folgende Bauten polizeilich genehmigt: 1 Wohnhaus, Langobardenstr., Flurstück 192; Baubherr, Bauleiter und Ausführer: Baugesch.-Ing. Horst Diebicher, Robert-Roch-Straße 1. — 1 Wohnhaus, Langobardenstr., Flurstück 183; Baubherr: Betriebsassistent Paul Schmidt, Schulze-Deilsch-Straße 2. — 1 Wohnhaus, Ostmarktstraße, Flurstück 105 1; Baubherr: Kaufmann Paul Körnig, Bönischplatz 11, 3. — 1 Wohnhaus, Ostmarktstr., Flurstück 105a; Baubherrin: Gertrud verw. Eisenbauer, Borsbergstr. 29b, 3. — 1 Wohnhaus, Panzenauer Weg, Flurstück 203b; Baubherrin: Frau Frieda Berger, Am Bauernbusch 1. — 1 Wohnhaus, Insterburger Str., Flurstück 184f; Baubherr: Bau- und Sparverein Büblau und Uml., Baugner Landstr. 180.

Tolkewitz. Beachtliche Begegnung. Der Fahweg, der vom südlichen Kinderplatz, Flurstück 207 der Flur Tolkewitz, nach dem Raubgaster Aler führt, und das Begegnungsfeld 217 nördlich des Spielplatzes sollen für den öffentlichen Verkehr eingezogen werden. Der Einziehung der Wege kann schriftlich oder mündlich im Stadtsanamt II, Neues Rathaus, 3. Obergesch., Zimmer 391, widersprochen werden.

Reben. Der Dresdner Sportverein Reben 1933, der kürzlich eine Jugend- und Knabenabteilung gegründet hatte, schuf jetzt noch eine Alte-Herren-Mannschaft, der bereits eine große Anzahl Alter Herren beitreten ist, so daß der Spielbetrieb in den nächsten Tagen aufgenommen werden kann.

Kloster. In der Landeskirche fanden unter Vorsitz des zum Prüfungsausschuss ernannten Oberstudiendirektors Prof. Dr. Fischer die Reifeprüfungen statt. Am 11. März wurden 46 Oberprimaner bestanden. In den Sitten wurden einem die 1b, allen übrigen die 1c erteilt. In den Leistungen erhielten drei Schüler 1b, acht 11a, acht 11, vierzehn 1b, zwölf 11a, einer 111. Neben die Berufswünsche lassen sich sichere Angaben noch nicht machen.

Langenwolmsdorf. Zur polizeilichen Festnahme kamen hier zwei Knechte, die seit einiger Zeit aus einem hiesigen Ladengeschäft mehrfach Schläpfer, Strümpfe, Handschuhe und Wolle gestohlen und die Sachen weiterverkauft hatten.

Idow. Ledwig. Als Jahreshauptversammlung des Sächsischen Kriegervereins Ledwig und Uml. hatte die kirchliche März-Versammlung zu gelten. Vereinsführer Klemm eröffnete sie mit einem Sieg Heil auf Reichspräsidenten und Reichstagen. Unter den Eingängen trug er die Einladung des Christlichen Kriegervereins der hiesigen 79. Volksschule zu dessen 10-Jahr-Fest am 11. März vor. Den

Jahresbericht vertas Schriftführer Behner. Der Bericht würdigt zunächst die Bedeutung des letzten Vereinsjahres auf politischem Gebiet und die Veränderungen, die es auch für die Kriegervereine gebracht hat. Den früheren Vereinsvorsitzenden hat der Führerbeirat abgelöst, der dem Vereinsführer Klemm und seinem Stellvertreter R. Ebert fünf Kameraden zur Seite gibt; außerdem sind noch drei Mitglieder als Beisitzer ernannt worden. In der vorjährigen Jahreshauptversammlung gründete der Verein die Kleinfalber-Schießabteilung, die sich auf entwickeln an den Schießübungen erwartet. Der Kassenbestand des Vereins hat nach dem Jahresbericht am 1. Januar d. J. etwas mehr als 800 RM betragen. Zum Schluß gedachte der Berichterstatter der Eröffnung des ersten Reichstages im neuen Deutschland im März vorigen Jahres in der Garnisonkirche zu Potsdam. Der Geist Potsdams sei der allseitigste Ueberlieferungen, der Selbstsucht, des Egoismus, des Gehorsams und bedürftiger Grundzüge. Man wird an diesen Ueberlieferungen festhalten, um damit, wie sich selbst, der Gesamtheit des Volkes zu dienen. Den Kassenbericht erstattete der stellvertretende Kassensführer Otto Kaumann. Die Rechnungsprüfer stellten beste Kassensführung fest und beantragten Entlassung des Kassensführers, dem entsprochen wurde. Auf Befehl der hohen Beitragsrückstände sollte nachdrücklich hingewirkt werden. Den ältesten Vereinskameraden, Schwenke, der dem 65. Stiftungsfest und damit den damaligen Ehrungen nicht bewohnen konnte, gedachte der Vereinsführer in der Jahreshauptversammlung aus und beglückwünschte ihn aufs herzlichste. Zum Schluß hielt man Rückschau auf das eben erwähnte kirchliche Stiftungsfest und seinen würdigen Verlauf, für den Ehrenmitglied Baron von Rap-herr in besonderer dem Vereinsführer im Namen aller Dank und Anerkennung aussprach, wie er gleichzeitig auf den großen St.-Kulmarich am 25. März d. J. in Dresden hinwies. Er empfahl, sich rechtzeitig Plätze auf den Stellplätzen des Hellers zu sichern, um dem denkwürdigen Ereignis bewohnen zu können. Geselliges, kameradschaftliches Beisammensein schloß sich in gewohnter Weise an.

Idow. Ledwig. Für die letzte Pfundsammlung in den Tagen vom 12.-14. März werden nochmals das besondere Verständnis der Hausfrauen in Ledwig mit Kindern und ihre vielfach bewährte Gefebensfreudigkeit wadgerufen. Es wird die letzte Pfundsammlung des diesjährigen Winterhilfswerts sein, das bekanntlich mit Ende des Monats März abläuft. Die Nacht des Winters darf in der Natur nunmehr als gebrochen gelten. Wie die große Führerrede unlängst ankündigte, wird man im ganzen Reiche nun der Not des Volkes mit frischer Kraft in anderer Weise zu Leibe gehen, als es in den Wintermonaten möglich war. Damit dürfen noch vor Ablauf des Winterhilfswerts alle bisher in Not befindlichen unterstützten Volksgenossen den sichern Trost empfinden, daß entscheidende Schritte unternommen werden, um ihre Not dauernd zu beheben. Bei der letztmaligen Pfundsammlung wird von den Hausfrauen wohl nicht vergeblich erwartet, daß sie abermals besonders reichlich geben, da man sie dann in Ruhe lassen wird. Mit einer letztmaligen reichlichen Ausgabe soll den bedürftigen Volksgenossen gezeigt werden, daß die Gebefreudigkeit nicht nachgelassen hat. Im Geiste wahrer Volksgemeinschaft werde für ihre Lage noch immer volles Verständnis erbracht. Wenn auch die neuen Maßnahmen der Regierung unmittelbar und mit größtem Nachdruck einsehen werden, so ist klar, daß alle Not noch nicht augenblicklich gebannt werden kann. Jeder, der auch diesmal und hoffentlich in der wünschenswerten Weise reichlich gibt, soll daran denken, daß er die nächsten Monate auf lange hinaus in der bisherigen Weise nichts mehr zu geben haben wird.

Idow. Ledwig. Als Jahreshauptversammlung der Kreisbauernschaft in Pirna. Die Kreisbauernschaft Pirna, die sämtliche Mitglieder des Reichsbauernverbandes in der Amtshauptmannschaft Pirna umfaßt, hält am heutigen Sonntagabend in Pirna ihren 1. Kreisbauerntag ab, zu dem neben einer Reihe Sonderberatungen in der Hauptveranstaltung am Nachmittag wichtige Vorträge von Landesbauernführer Körner, Kreisleiter Sterzing,

Dipl.-Ing. Pöcher und Hauptstadtleiter Dr. Menzel über die wichtigsten Probleme des Reichsbauernverbandes und der Verbundenheit von Nation und Boden gehalten werden, während am Abend Landesbauernführer Körner in einer großen Kundgebung zur städtischen Bevölkerung sprechen wird. — Den Auftakt der Tagung bildete am Freitagabend ein Presseempfang, zu dem der Kreisbauernführer Schumann den Pressevertretern einen Einblick gab in den vom Reichsbauernführer geschaffenen Plan des Reichsbauernverbandes und die Auswirkungen der neuen Gesetze, besonders im Pirnaer Bezirk. Hier sind rund 6700 landwirtschaftliche Betriebe zu betreten, von denen etwa 3000 als Erbhöfe anerkannt werden dürften. Da der hiesige Bezirk unter den Bitterungserhältnissen und Naturkatastrophen der letzten Jahre besonders gelitten hat, so daß er mit Zwangsversteigerungen an erster Stelle in Sachen stand, ist der Aufbau hier besonders schwierig, denn genaue Prüfung jedes einzelnen Falles ist notwendig, um den folgenden Geschlechtern auch wirklich existenzfähige Höfe zu übergeben. Wie überall, sei man auch hier bemüht und ernstem Willens, die Bauernmehr zu berechnen, um als sicherer Eckstein in den Bau des neuen Dritten Reiches unter Adolf Hitlers Führung sich einzufügen. — Der Leiter der Abteilung Werbung der Landesbauernschaft, Albert, sprach anschließend über „Blut und Boden“ und zeigte in fesselnder Form die Zusammenhänge zwischen Volk und Acker, deren geringste Störung sich, wie die Geschichte immer wieder zeigt, bitter an der Nation rächt. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, an Hand der Lehren der Geschichte die Beziehungen zwischen Blut und Boden künftig besser zu achten, Stadt und Land in besseres Verhältnis zueinander zu setzen, um die Nation nach dem Willen des Führers für alle Ewigkeit gesund und stark zu machen.

Letzte Meldungen

Zum Gemeinschaftsempfang am 21. März. Berlin, 10. März (Radio). Wie die Reichsleitung mitteilt, wird die Durchführung der Aufgabe, jedem schaffenden Deutschen über Lautsprecher die Rede des Führers am 21. März zu Gehör zu bringen, technisch von den Funkwarten der NSDAP. übernommen. In zwei kurzen Vorträgen am 15. und 16. März werden Oberpostrat Dr. Brauke und Dr.-Ing. Kestel die technischen Maßnahmen besprechen, die zur Durchführung notwendig sind. Die Vorträge werden zu verschiedenen Zeiten von sämtlichen deutschen Sendern wiedergegeben. Für alle an der Durchführung des Gemeinschaftsempfanges am 21. März Beteiligten ist es deshalb wichtig, sich diese Vorträge anzuhören.

Der Geschäftsführer des Reichsverbandes der deutschen Industrie in die Akademie für deutsches Recht berufen.

Berlin, 10. März (Radio). Der Reichsjustizkommissar Dr. Frank hat den Geschäftsführer des Reichsverbandes der deutschen Industrie, Dr. Herle, zum Mitglied der Akademie für deutsches Recht ernannt.

Bei der Durchreise durch Oesterreich zu beachten.

Berlin, 10. März (Radio). Angesichts des im Frühjahr einziehenden stärkeren Durchreiseverkehrs durch Oesterreich von und nach Deutschland wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach den österreichischen Reisevorschriften den Reisenden bei der Ausreise aus Oesterreich nur die Rüchnahme von 200 Schilling und des Gegenwertes von 500 Schilling in fremden Devisen gestattet ist. Deutsche Staatsangehörige haben sich, wenn sie einen darüber hinausgehenden Geldbetrag bei sich führen, bei der Einreise nach Oesterreich durch den österreichischen Zollbeamten den mitgeführten Geldbetrag in den Reisepaß eintragen zu lassen, wenn sie sich gegen die Beschlagnahme des zuviel mitgeführten Geldbetrages bei der Aus-

reise schützen wollen. Insbesondere wird diese Vorsichtsmaßnahme deutschen Staatsangehörigen empfohlen, die von Italien durch Oesterreich nach dem Deutschen Reich zurückkehren, da sie sonst mit einer Beschlagnahme des zuviel mitgeführten Geldbetrages seitens des österreichischen Eisenbahnzollamtes Ruffein rechnen müssen.

Man gibt sich die größte Mühe... Deutchen, 10. März (Radio). Im Verlaufe der Nacht zum Sonntag führte die Rettungsmannschaft den Kampf gegen Kohle und Gestein mit allen Mitteln weiter, bisher leider ohne weiteren Erfolg. Der im Gestein eingeklemmte Dauer Kapof konnte trotz aller Bemühungen noch nicht freigelegt werden. Wie mitgeteilt wird, verzögern neue Schwierigkeiten das Rettungswerk.

Doch sieben Todesopfer auf Karsten-Zentrum.

Deutchen, 10. März (Radio). Wie die Verwaltung der Karsten-Zentrum-Grube heute mittag mitteilt, ist der bisher als lebend gemeldete, zwischen Gesteinsmassen eingeklemmte Lehrhauer Kapof aus Niedowitz heute vor mittag verstorben. Die Bergung konnte leider erst nach seinem Ableben erfolgen. Da mit Bestimmtheit damit zu rechnen ist, daß die letzten beiden Eingeklemmten, der Dauer Dostalabs und der Fördermann Jaworski nicht mehr am Leben sind, hat die furchtbare Katastrophe sieben Todesopfer gefordert. Die am Freitagabend nach 72-stündiger Gefangenschaft in den Gesteinsmassen lebend geborgenen vier Bergleute befinden sich den Umständen nach wohl auf. Drei von ihnen haben außer geringfügigen äußeren Verletzungen keinen ernstlichen Schaden erlitten. Nur der Fördermann Bartella, der unter Tage zwischen einer Rohrleitung und einer Holzverankerung eingeklemmt worden war, hat einen schweren Beinbruch und Fingerquetschungen davongetragen.

„Deutschland kann nicht ewig in untergeordneter Stellung gehalten werden.“

London, 10. März (Radio). Der englische Generalstaatsanwalt Inskip erklärte im Verlaufe einer Rede in Waterlooville unter Bezugnahme auf Deutschland: Nachdem ich 16 Jahre seit dem Kriege verfloßen seien, müsse man anerkennen, daß eine große Nation nicht auf ewig in einer untergeordneten Stellung gehalten werden könne. Früher oder später wachse in Deutschland eine Generation auf, für die der Krieg nur einen Zwischenfall oder ein Geschichts-kapitel bedeute. Man könne nicht erwarten, daß die neue Jugend Deutschlands stets die Sorgen ihrer Väter trägt. Frankreich sei immer auf die Sicherheit bedacht, während Deutschland — von seinem Gesichtspunkt aus selbstverständlich — seine Anerkennung als eine Nation wünsche, die nicht immer als besiegter Staat behandelt werden könne. Der deutsch-polnische Nichtangriffsvertrag sei ein Zeichen dafür, daß Deutschland den greifbaren Vorteil erkenne, einen Frieden an seiner Grenze zu haben. Er glaube ferner, daß Deutschland und Frankreich es eines Tages für besser halten werden, Freunde zu sein, als sich gegenseitig zu verdächtigen.

Neues polnisches Industriegezet.

Warschau, 10. März (Radio). Der polnische Sejm hat in seiner Vollziehung am Freitag einige Regierungsvorlagen, darunter auch das neue Industriegezet, verabschiedet. Die Bedeutung dieses Gesetzes beruht darauf, daß es an Stelle der in einzelnen Provinzen bisher geltenden verchiedenen Bestimmungen, die von den Teilungen Polens herrühren, eine für das ganze polnische Staatsgebiet einheitliche Gewerbeordnung schafft.

Einschleusen von Militär in Ruha im Falle eines Generalstreiks.

Havanna, 10. März (Radio). Die Regierung von Ruha hat eine Verordnung vorbereitet, die im Falle des Generalstreiks eine Militarisierung des öffentlichen Dienstes vorsieht.

Amtliche Bekanntmachungen

Ausschreibung

Die Tennisplatzanlage im Stadtteil Dresden-Blasewitz an der Hochufer- und verlängerten Schubertstraße (9 Spielfelder) ist mit Einrichtung einschließlich Klubhaus in ihrem jetzigen Zustand sofort ganz oder zum Teil zu verpachten. Pachtangebote sind bis zum 17. März 1934 beim Stadtsamt für Volksbildung, Abt. Jugendertüchtigung, Turnen und Sport, Georgplatz 5, 1. Oberg., Zimmer 24, einzureichen.

Mehrere gute Bullentälber

(Herdbuch) Rätter über 4-5000 Liter Milch und 1 junge hochtragende Kuh (3. Kalb) verkauft preiswert!

Klostergut Oberwartha

Daselbst werden 50 Zentner Oker zu kaufen gesucht.

Möbel-Better, Coffeabaude
Telephon 110
Lager und Anfertigung von
Zimmereinrichtungen und Einzelmöbel
Leistungs-fähigste und preiswerteste Geschäft am Plage. — Gebrauchsbedürfnisse werden angenommen. — Erstklassige Referenzen.

Geschäftsübernahme

Der geehrten Einwohnerschaft von Blasewitz und Uml. zur freundschaftl. Kenntnisnahme, daß wir das bisher von Fleischermeister Eugen Göhle betriebene

Fleisch- u. Wurstwarengeschäft

— Schillerplatz 14 —

läufig übernommen haben.

Das unsern Vorgänger bewiesene Vertrauen und Wohlwollen bitten wir auch auf uns zu übertragen und sichern unserer werten Kundschaft sorgfältigste Bedienung bei soliden Preisen zu.

Albert Bohl und Frau

9 Str. v. Wiesenheu

a Str. 3. — A. zu verkaufen

Coffeabaude, Parkweg 9.

Frdl. leeres Zimmer

in Robbaj-Renbau zu verm.

Off. u. E. 4317 a. d. Gesch.-St. d. Elbital-Abendg., Coffeabaude.

Wätzung!

Zwei hochtr. Zuchtsauen

lof. zu verk., 2. Wurf am 12. bis 14. März zu erwarten.

Wimie Leuchte,

Dresden-Neuhof,

Pappriether Straße 16.

Für ruhigen Betrieb schöne, helle Gewerberäume

mit Kraft, Licht und Wasser, Keller, auch als Büro oder Kontor passend, ca. 40 qm, ab April zu vermieten.

Coffeabaude, Grenzstraße 8, Schulze.

Als Vieh-Extrakt-Emulsion

W. Brodmanns „Okeofan“

(Milchpulver), leicht und leicht verdaulich

mit „Pflanzung“ (Vitamin) und „Wachstums“ (Vitamin) (Vitamin) (Vitamin)

gibt gleich in unseren Verkaufsstellen ab.

Abt. 10000 Chem. Fabr. u. d. d. Leipzig-Grüchlich

„Okeofan“-Verkaufsstellen:

Dresden: P. Henze, Sch. u. Seidl, Futterm., Göttinger Str. 2; W. Brodmann, Futterm., Baumgärtelweg 3; G. Gauer

Abt. 3. Schubert, Futterm., Weipertstr. 20; G. Weber, Futterm., Wöhrer

Größe 20; K. Müller, Futterm., Hamburger Straße 81.

Insertieren bringt Gewinn

Gasthof Dühndorf

Samstag, den 11. März

Preislisten

Anfang 1/4 Uhr

Es ladet freundschaftl. ein

Paul Morgenstern.

Möbel

kaufen Sie solid und preiswert

des Tischlermeisters **Wenzel**

Dresden-N. Meißner Landstr. 116

Telefon 17 806

Gebrauchte Möbel werden in Zahlung

genommen.

Stroher Kleiderkasten, zweifach, 1 Berlin Ruhbaum,

Schule, Franzenz, H. Schrägen,

Meißner Landstr. 116, Dresden-N., vertrieben zu verkaufen.

Schwarz, Am Rühlgraben

berg 2.

Im Zeichen der Autobahnen Rundgang durch die Autoausstellung

Die Automobil- und Motorradausstellung 1934 steht im Zeichen der Reichsautobahnen. Alle Fabriken haben sich mit Erfolg bemüht, ihre Typen so zu entwickeln, daß sie höchsten Anforderungen auf Geschwindigkeit genügen. So sind die meisten Wagen auf der Ausstellung mit Schnell- oder Schonganggetriebe versehen. Es ist aber dafür gesorgt, daß die Wagen auch auf schlechteren Straßen das Tempo nicht allzu sehr vermindern müssen, und es ist ganz aufzufällig, welche große Fortschritte in der Federung der Wagen gemacht worden sind. Schwingachse, Torsionsfeder und Einzelradaufhängung haben mit ihren verschiedenen Abarten die alte Art der Federung und die starren Achsen fast durchweg verdrängt. Als besondere Merkmale kann man außerdem die synchronisierten Getriebe mit geräuschlosen Gängen und die immer weitere Verbreitung findenden Fallstromvergaser feststellen.

Der Personenwagen

Wenn man die reich geschmückte Personenwagenhalle betritt, fällt der Blick sofort auf eine der Attraktionen der Ausstellung, den neuen Kleinwagen von Mercedes-Benz. Er ist mit einem 1,8-l.-Zylinderblockmotor ausgerüstet. Kühler und Tank sitzen am hinteren Ende des Zentralrohrrahmens. Der Raum, in dem früher der Motor untergebracht war, ist bei dem Modell der Unterbringung von Reserverädern und Werkzeug überlassen. Neben diesem Kleinwagen finden wir eine ganze Reihe der größeren Mercedes-Typen bis zum großen Kompressor.

Die Störmer-Werke haben an ihren Typen nicht viel geändert. Der Motor des kleinen Wagens ist auf 1,5 Liter vergrößert worden. Auf dem Stand der Bayerischen Motorenwerke fallen besonders zwei Sportwagen auf. Durch Einbau der Scheinwerfer in den Kühler hat man diesen Modellen ein völlig neues Gesicht gegeben. Daneben ist der neue Typ zu beachten, ein Sechszylindermotor mit 40 PS. Bremsleistung.

Eine Ueberraschung bringen die Neuen Röhr-Werke.

Sie treten mit drei Typen auf. Der „Röhr Junior“ besitzt einen luftgekühlten Motor, der „Röhr 8“ hat Schnellgang und Freilauf. Der „Clumpier“ ist mit Kompressor ausgestattet, hat Doppelschwingachsen und Torsionsfederung.

Opel stellt drei Typen aus, die beiden Vierzylinder mit 1,2 und 1,3 Litern und den Sechszylinder mit 2 Litern. Sie sind mit einem Fallstromvergaser eigener Konstruktion ausgerüstet und zeichnen sich besonders durch Opel-Landschneckenfederung aus, die außerordentlich elastisch ist.

Wenn man den Stand der Panomag-Werke besichtigt, dann möchte man wirklich nicht glauben, daß

die einst so beliebte kleine „Konservenbüchse“

der Stammvater dieser Familie gewesen ist. Panomag zeigt zwei Vierzylinder- und einen Sechszylindermotor von 2 bis zu 50 PS. Daneben erheben sich die Hieser der Maybach-Werke, die natürlich nur für einen sehr beschränkten Kundentyp in Frage kommen. Maybach zeigt einen Sechszylindermotor und den berühmten Zwölfsylinder „Zeppelin“, der durch einen offenen Sechszylinder und durch ein Stromlinienkabinett vertreten ist. Daneben sind sich mehrere Einbaumotoren, unter denen besonders der 410 PS Diesel auffällt, der dem „Hitzelenden Hamburg“ als Antrieb dient.

Die Hansa Lloyd- und Goliath-Werke zeigen einen Stromlinienwagen mit luftgekühltem Dieselmotor. Wir finden einen Zwei-Zylinder, einen Vierzylinder und einen Sechszylinder. Ueber einen großen Stand verfügen die Adler-Werke. Besonders beachtet wird der „Trumpf-Junior“, ein kleiner Einliterwagen, von dem man annimmt, daß er seinem Vater, dem 1,7-l.-Liter-Trumpf, erhebliche Konkurrenz

machen wird. Beide Typen haben Vorderradantrieb im Gegensatz zu dem 1,7-l.-Vierzylindermotor „Primus“. Die Schau wird vervollständigt durch den Sechszylinder „Diplomat“ und durch den altbewährten „Standard 8“, der außer dem Schnellgang noch Freilauf besitzt. NAG zeigt nur den bekannten 1,5-l.-Vierzylinder mit Vorderradantrieb und Luftkühlung.

Die Autounion wählt für ihre beiden Wanderer-Sechszylindermotoren vorne Starrachse und

Tornax „Hex“. Der Wagen hat die außerordentlich geringe Bodenfreiheit von 18 Zentimetern und soll die Geschwindigkeit von 100 km überschreiten.

Die Lastwagen.

In der Halle II ist die riesige Lastwagen-Schau untergebracht. Es ist kaum möglich, beim ersten Rundgang schon alle die interessanten Typen so genau zu betrachten, wie sie es verdienen. Am meisten fällt ein Stromlinien-Omnibus auf, der sogenannte „Straßenzeppe“. Es ist ein zweiflüchtiger Omnibus mit NAG-Hälfting-Fahrgestell und einer Stromlinienförmigen Leichtmetallkarosserie der Firma Ludwig in Essen. Dieser Omnibus stellt eine geradezu ideale Lösung des Problems dar, das das Verhältnis von Personenzahl, Raum und Geschwindigkeit aufwirft. Von jedem der 45

den, in der Reichspost und Reichsbahn die in ihrem Dienst befindlichen Modelle ausstellen. Besonders auffällig erregt ein fünf-Tonnen-Rastkraftwagen mit Dampftrieb.

Die Motorräder.

Unter den Motorrädern erregt das größte Interesse die kleine DAB-Maschine. Das Rad besitzt ein Dreigang-Blockgetriebe und einen Motor von 2 1/2 PS. Auch ist mit sechs verschiedenen Modellen vertreten und BMW mit seinen bekannten Ein- und Zweizylinder-Motoren. Die Maschinen der Berlin-Maschinen-Motorenwerke haben durchweg Vierganggetriebe. AEU baut ausschließlich Einzylindermaschinen. Neben Jändapp, Victoria und Erlumpf, die mit starkem Aufgebot erschienen sind, sieht man Hercules, D. D., Standard und Tornax.



Die bedeutsame Rede, mit der der Führer am Donnerstag die Internationale Berliner Autoschau 1934 eröffnete, in der er der Autoindustrie neue Ziele und Wege wies, hat diese großartige Ausstellung noch stärker in den Mittelpunkt des allgemeinen Interesses gestellt, als es schon ohnehin bei der Jahresschau des deutschen Automobilbaues der Fall zu sein pflegt. Das Lob, das der Reichskanzler den Leistungen der deutschen Automobilindustrie im Jahre 1933 zollte, wird Anlaß zu neuen besonderen Anstrengungen des Automobilbaues für das kommende Jahr sein. — Unser Bild gibt einen Ueberblick über eine der großen Ausstellungshallen.

hinten Schwingachse. Von Horch sehen wir drei Achtzylindermotoren. Audi zeigt einen Sechszylinderwagen als Limousine und Cabriolett. DAB ist mit seinen Typen von Zwei- und Vierzylindern mit sechs verschiedenen Wagen vertreten. Hier interessiert besonders der Stromlinienmotor mit Sperrholzkarosserie.

Der billigste Wagen

der Ausstellung ist der kleine Einzylinder-Framo, der sich im Lauf des letzten Jahres ein viertes Rad angelegt hat. Er besitzt einen DAB-Motor am Heck des Wagens. Auch der kleine Standard hat Dieselmotor, Vollschiefwachse und ein Vierganggetriebe mit Schnellgang. Der kleine „Hercules“ ist bei der Dreiradkonstruktion mit angetriebenem Hinterrad geblieben, auch er hat Vierganggetriebe und Schnellgang. Eine Neuerscheinung auf dem Gebiet der Kleinwagen ist der Zweizylinder-

Plage hat man einen hervorragenden Blick. Der Omnibus erreicht dabei eine Geschwindigkeit von 100 Stundenkilometern und hat den großen Vorteil, daß er auf einer nur 12 Meter breiten Straße spielend leicht wenden kann. Unheimlich fast wirkt der dreiflüchtige Transportwagen, der für eine Berliner Wäscherei bestimmt ist.

Die altbewährten Lastwagentypen sind mit einer großen Anzahl von Wagen vertreten, und ganz besonders interessieren immer wieder die außerordentlich vielen verschiedenen Motor- und Hälfting-Typen, NAG für Benzin- und Schwerölbetrieb. Riesige Feuerwehrtwagen, von denen der eine bis zu 30 Metern ausstreckende Leiter trägt, stehen neben Krankenwagen und den verschiedensten anderen Spezialwagen.

Zwischen der Personenwagen- und der Lastwagenhalle ist eine neue kleine Halle entstanden.

Es ist dafür gesorgt, daß die Ausstellung auch dem Laien nicht langweilig wird. Es werden besonders mehrere

Wagen aus alter Zeit

immer wieder rausend bewundern. An erster Stelle steht wohl hier der Benz-Victoria aus dem Jahre 1891 mit einem 5 PS-Einzylindermotor, der 20 km in der Stunde zurücklegte. Auch das erste Benz-Motorrad ist zu sehen. In der Mittelhalle steht der Benz-Rennwagen, der vom Jahre 1911 bis zum Jahre 1923 den Kilometer-Rekord hielt, und daneben die jüngsten Erzeugnisse der deutschen Autoindustrie, das erfolgreiche Rekordrad Hennes und den Rennwagen der Autounion, mit dem Hans Stuck erst vor wenigen Tagen drei neue Weltrekorde aufstellte.

An der Spitze hat CLUB immer gelegen - von jeher hatte sie Führerstellung - aber der Qualitäts-Vorsprung ist jetzt noch gewaltig vergrößert durch die neue

CLUB

Wettkampf-Qualität.



Schloß Weesenstein im Wandel der Zeiten

Dem Landesverein Sächsischer Heimatschutz ist es gelungen, Schloß Weesenstein im Müglitztal, eine Burg mit vielhundertjähriger Geschichte, zu erwerben, um sie kommenden Geschlechtern als ein Bau-, Kunst- und Kulturdenkmal vergangener Tage zu erhalten. Im Frühjahr soll die feierliche Übergabe erfolgen.

Schloß Weesenstein ist wohl die älteste und romantischste Burg in Dresdens Umgebung. Sie kann noch in der heutigen Gestalt, die sich durch Umbauten während vieler Jahrhunderte stark gewandelt hat, ihren Ursprung als Markgrafenburg nicht verleugnen. Damals, im 12. Jahrhundert, tobte auf Befehl des Königs zwischen den Rittergeschlechtern wegen Vebertung der Straßen. Der Feind aus der Ebene aufsteigende Felsen von Gneis und Granit schien vortrefflich geeignet, eine Burg als

Grenzwahl gegen das nahe Böhmen zu errichten. Den Felsen umgibt in weiter Krümmung die Müglitz, und durch eine spätere Mühlgrabenanlage wurde der Berg mit dem Schloß sogar zu einer Insel umgeschaffen. Das Schloß ist von oben nach unten gebaut worden, so daß der älteste Kern sich selbstamerweise in den oberen Geschossen befindet. Man führte die Burg anfangs nicht aus Mauerwerk auf, sondern schuf durch Befestigung des natürlichen Felsens Gemäße, die noch heute in mehreren Stockwerken erhalten sind und einen wenig beneidenswerten Eindruck von der „Gemühtlichkeit“ ritterlicher Wohnmähler gewähren.

Die Burggrafen von Dohna waren die frühesten Besitzer Weesensteins. Ihre Väterkammer mit den wenigen noch erhaltenen Mauerwerkzeugen, ein schauerlicher Raum, ganz von Felswänden eingeschlossen, und das Gefängnis stöhen uns Kulturmenschen Grauseln und Grauen ein, ebenso der unterirdische Gang zur Burg Dohna, der noch in seinem Anfang zu begreifen ist. Die Tür, hinter der man einst unlesbame Gegner oder Verbrecher in die Müglitz hinabwarf, ist vermauert.

Nachdem im Jahre 1401 der Markgraf Wilhelm von Meißen Weesenstein erobert hatte, verließ er das Bestum der Familie von Bünau, die es bis 1780 innehatte. Das Wappen der Bünau ist noch erhalten an dem in deutscher Renaissance ausgeführten Schloßtor. Aus dem 15. Jahrhundert stammt auch noch die katholische Schloßkapelle, denn die Bünau waren eine katholische Familie. Altar und Mangel sind aus dem Felsen gehauen. Eine zweite größere Kapelle mit einem schönen Deckengemälde, einer Kopie nach Rafael Menges, wurde später für protestantischen Gottesdienst zur Verfügung gestellt; er wird noch jetzt allsonntäglich für die Gemeinde Weesenstein hier oben im höchsten Stockwerk abgehalten, die sonst zum Kirchenbesuch nach Dohna pilgern müßte. Im gleichen Geschoss zeigen wieder drei Bünauische Wappen und Porträts von Mitgliedern jener Adelsfamilie, sowie ein Ehrenbogen von jenem sächsischen Weichsel, der hauptsächlich einen Stolz tiefer in den ältesten Räumen des Schlosses gebaut haben mag, zu denen man auf Stufen gelangt, die in den Felsen gehauen sind.

Die Fenster, aus denen man einen bezaubernden Blick auf das tief unten träumende Dörfchen Weesenstein mit seinen freundlichen roten Dächern genießt,

zeigen teilweise noch die alten runden Scheiben von Kathedralringeln; kleinere Fensterbänke fassen die tiefen Rauerflächen. Ein tieferer Wälschschrank und eine Treppe mit der Jahreszahl 1501 stammen noch aus der Zeit einer

Frau von Bünau. Einen köstlichen Beweis für die Trübselig- und Unwüchsigkeit vergangener Zeiten liefert das Bild des „Trüfers von Weesenstein“.

Für die heutigen Schloßbesucher scheint es fast unmöglich, die 15. Stockaufstiege in dem Labrynth der dunklen Gänge, langen Galerien,

soll früher das Entzücken der Frauen gebildet und in manchen Hausfrauenbergen g'fügen Reich entzückt haben durch das blühende Gerät von Kupfer und Glas, die alten Kannen und Humpen von schwerem Silber. Alle diese Schätze wurden während des Krieges auf dem Altar des Vaterlandes geopfert; unerregliche Schätze

fallische Begabung besaß, hielten die Mufen ihren Einzug auf dem bisher so trübsigen Schloß, dessen Gartenfront inzwischen im Stil des Spätbarock entstanden war.

In den mehrfachen Anbauten des Weesensteiners Schlosses lassen sich die zahlreichen Kulturepochen mit ihrem verschiedenartigen Stil verfolgen

wie kaum bei einem anderen Schloßbau, ausgenommen Schloß Rudolstadt bei Liebstadt, das aber von größerer Einfachheit ist.

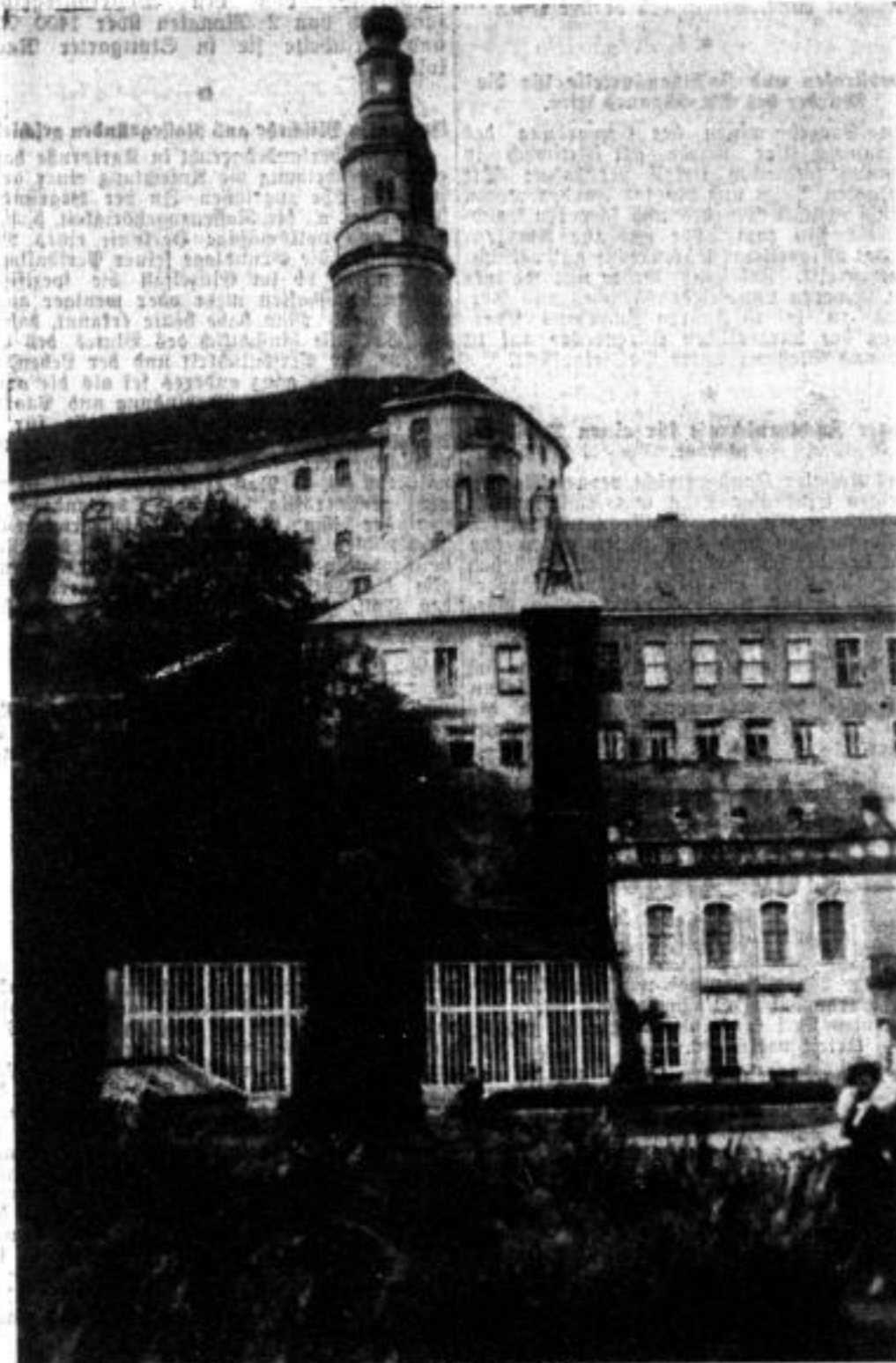
König Anton räumte Frau Ruffka Hausrechte in Weesenstein ein, König Johann Schuf — als Dichter Philaletes genannt — in den stillen Schloßgemächern einen Teil seiner Dantelieberfegung, und die dichterisch hochbegabte Prinzessin Amalie schrieb in der romantischen Atmosphäre Weesensteins viele ihrer Dramen, die teilweise in Dresden zur Aufführung kamen; die fürliche Dichterin erblindete später. Die Portliebe König Johanns für einen vom Söller aus erreichbaren, hochgelegenen kleinen Garten erscheint begreiflich, denn das grüne, sonnige Plätzchen mitten zwischen dunkleren Burgmauern läßt durch den erquickenden Ausblick in das liebliche Müglitztal einen besonderen Reiz aus.

Das Schloß Weesenstein besitzt aus dem Hause Wettin, deren letzter Prinz Johann Georg war, sich in dem alten Schloße trauliche Wohnstätten zu schaffen wußten, zeigt vor allem der Speisesaal mit den hohen Fenstern, die bis zum Boden herabreichen und einen malerischen Blick auf einen Teil des Schloßhofs entbullen, dessen Mauern überspannt sind von wildem Wein, der im Frühling zart grünt und im Herbst glüht im Purpur flammenden Rotes. Am wärmenden Kamin des Speisesaales mag es sich wunderschön geträumt haben, während der Sturm um die alten Mauern heulte. Im Saal nebenan fordern die alten Ledertapeten, älter und wärmer als die im Rortshurger Schloß befindlichen, zur Bewunderung auf. Im Esszimmer ist es der entzückende Ausblick auf Dorf, Wald und Höhenzüge, der außerst anziehend wirkt. Die anschließenden Gemächer, das eine weiß noch die von den Ufermanns aus England bezogenen chinesischen Tapeten auf, sind sehr einfach ausgestattet; die Biedermeiermöbel aus Nirsbaumholz berühren den modernen Menschen wohl am sympathischsten. Persönlicher Besitz der Wettiner, wertvolle Ausstattungsstücke, Gemälde usw. sind von dem Fürstenthum zurückbehalten worden; deshalb schaut es in einigen Zimmern ein wenig öde und stimmunglos aus, aber unsere Phantasie kann das Fehlende ergänzen.

Der prächtige Schloßpark

in von König Anton in französischem Geschmack angelegt worden und wird, wenn man aus dem Schloße tritt, über eine Freitreppe erreicht. Hier umflamert die Stufen. Beim Herabsteigen breitet sich die Schönheit von Bienenrappichen und Baumgruppen, Blumentabatten und gestuften Beeten in reizvollem Wechsel vor den strahlenden Augen aus. Ueber eine steinerne Brücke, die sich über die Müglitz spannt, geht es auf schmalem Pfade zur Flora-Statue, die in ihrem grünen Versteck als Königin des Schloßgartens zu träumen scheint von jenen Zeiten, da hier die Mufen regierten.

Möchten diese Hinweise genügen, in heimatsliebenden Menschen den Wunsch, das Schloß kennenzulernen, zu erwecken und freudigen Beifall zu erregen über die Erwerbung Weesensteins durch den Heimatschutz, der die verständnisvolle Erhaltung der alten Burg verbürgt.



Schloß Weesenstein vom Park aus

steilen Treppen und verschwiegenen Räume durch acht Stockwerke hindurch. Unseren neuzeitlichen Begriffs von Wohnbauten will es nicht recht in den Sinn, daß z. B. die Pferdestraße sich im dritten Stockwerk befindet, der ehemalige Eisfeller im sechsten Stock liegt und die Riesenfische sich in mächtigen Felsengewölben erstreckt. Die

des alten Kunsthandwerks sind auf diese Weise vernichtet worden.

Ende des 18. Jahrhunderts gelangte Weesenstein in den Besitz der Familie von Udermann, von der es König Anton 1830 erwarb, für 300.000 Taler. Mit diesem Fürsten, der die schönen Rünze liebte und selbst eine hohe musi-

Eine Greifin begibt sich auf die Weltreise

Der todkranke Sohn in Südafrika

Als vor zehn Jahren ihr Sohn sich in Southampton nach Südafrika einschiffte, um in den Kolonien das Glück zu erringen, das ihm die Heimat versagte, blieb eine weinende Mutter zurück, der nur der Alltag und die tröstende Liebe ihres Mannes den Abschied vom einzigen Kind verflücht. Die zufriedenen Berichte des ferneren Sohnes ließen die Trennung erträglich werden. Bis dann nach acht Jahren der getreue Lebensgefährte die Augen zum ewigen Schlaf schloß. Damals schrieben die Kinder — der Sohn hatte inzwischen geheiratet —, ob die Mutter nicht nach Natal kommen wolle, sie würden verinchen, ihr den Lebensabend auch im fremden Land erfreulich zu gestalten.

Die alte Frau konnte sich nicht entschließen, die Heimat anzugeben. Sie antwortete, sie fühlte sich zu alt, sie hätte nicht mehr den Schwinn, ohne den ein solcher Wechsel nicht denkbar sei. So gern sie auch die fremde Schwiegermutter einmal sähe, so große Sehnsucht sie nach den Enkelchen hätte, so schmerzhaft die Trennung von dem einzigen Kinde natürlich auch heute noch wäre, sie konnte sich nicht entschließen, in ihrem Alter noch auf die Weltreise zu gehen.

Und wieder vergingen zwei Jahre in Ruhe und Zufriedenheit, bis in diesen Tagen ein Brief der Schwiegermutter die alte Dame veranlaßte, das über Kopf die Koffer zu packen, um das nächste Schiff nach Südafrika zu erreichen. Es wurde ihr nämlich mitgeteilt, daß ihr Sohn sehr schwer krank sei, daß man das Schlimmste befürchten müsse und daß er in seinem Fieber dauernd von seiner Mutter spreche. Bei ihrer Abreise erklärte die Greifin ganz ruhig: „Mein Sohn wird schon fühlen, daß ich unterwegs zu ihm bin und dieses Bewußtsein wird ihn härten!“



Eisengang im Schloß Weesenstein



Die Flora-Statue im Schloßpark

Räumungsverkauf

wegen Aufgabe unserer jetzigen Geschäftsräume und Verkleinerung der neuen.
Beginn: Montag, vormittags 1/9 Uhr

Riesenmengen Herren- u. Damen-Stoffe

Anzug-Stoffe, feinste Kammgarne, Sport-Stoffe,
Kostüm-Stoffe, Kleider-Stoffe, Dam.-Mantel-Stoffe,
Restposten Seiden-Stoffe, Futter-Stoffe usw.

Versäumen Sie nicht diese seltene Kaufgelegenheit!

TUCHHAUS

BRACK

DRESDEN-PIRNAISCH. PLATZ

Italien legt Wert auf die Feststellung:

Es handelt sich um wirtschaftliche Besprechungen

In unterrichteten italienischen Kreisen gibt man seiner Bewunderung darüber Ausdruck, daß die beunruhigenden Gerüchte über politische Ziele, die Italien mit der Dreierbesprechung am 14. März in Rom verfolgen soll, nicht aufhören. Was den angebl. Abschluß eines Waffenstillstandspaktes zwischen Italien, Oesterreich und Ungarn betrifft, so wird in Rom mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß die bevorstehenden Besprechungen ausschließlich und allein wirtschaftliche Ziele verfolgen. Wenn die Dreierzusammenkunft überhaupt eine politische Seite habe, so sei es eben nur die Tatsache selbst, daß die Regierungschefs von Ungarn und Oesterreich persönlich mit dem italienischen Regierungschef die Frage des wirtschaftlichen Wiederaufbaues im Donaubecken durchsprechen werden. Als Grundlage der Verhandlungen werde das italienische Donaumemorandum vom Herbst 1933 dienen, das eine wirtschaftliche Zusammenarbeit nicht nur zwischen den drei genannten Staaten, sondern zwischen allen wirtschaftlich am Donaubecken interessierten Staaten vorsehe.

Es scheint vieles faul im Land der „grande nation“

Die französische Kammer hat gestern über den Zeitpunkt beraten, zu dem verschiedene Anfragen behandelt werden sollen. Nur mit Mühe konnte der Innenminister seinen Antrag durchbringen, zwei Anfragen über

die Finanzgebarung der Pariser Untergrundbahn-Gesellschaft zu vertagen. Der Abgeordnete Laurent, der als Mitglied des Verwaltungsrates dieser Gesellschaft vom sozialistischen „Populaire“ bezichtigt worden war, er habe sich seine Wahlpropaganda durch die Untergrundbahn-Gesellschaft bezahlen lassen, polemisierte gegen Leon Blum und seine Freunde und ließ durchblicken, daß die gleichen Vorwürfe auch diesem gemacht werden könnten. Ein sozialistischer Redner griff daraufhin die Rechte und besonders Lardieu an. Zeitweilig lösten die Behauptungen und Verdächtigungen großen Lärm aus. Innenminister Sarraut erklärte, der Justizminister habe bereits eine Untersuchung angeordnet. Sie werde loyal und unparteiisch durchgeführt werden. Erst wenn alle Unterlagen zur Stelle seien, könne die Regierung die Aussprache über diesen Fall annehmen. Die Kammer erklärte sich schließlich mit der Vertagung dieser Anfragen einverstanden.

Der Lanz auf dem spanischen Vulkan

In Madrid explodierten gestern erneut mehrere Bomben an verschiedenen Stellen der Stadt. Eine Bombe zerstörte einen Transformator. In Valencia, Castellon und Alicante stielten die Transportarbeiter Sabotageakte werden von dort gemeldet. In der ergebnen Stadt wurde mehrmals die Beleuchtung der Stadt unterbrochen, so daß die Theater schließen mußten. Auch in Santander griff die Streikbewegung weiter um sich. In Saragossa mußte die Universität wegen des erneuten Aufflommens der Studentenunruhen geschlossen werden.

Bei Barcelona raubte eine anarchistische Bande unter Vorspiegelung einer polizeilichen Durchsuchung das Herrenhaus eines Landgutes aus. Die Räuber konnten entkommen.

Der spanische Innenminister hat gestern sämtliche Verbandslokale der syndikalistischen Gewerkschaften (C.R.T.), der kommunistischen Organisationen, der sozialdemokratischen Jugend und der faschistischen Organisationen schließen lassen. Außerdem wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Hunger hier — Ueberfluß dort

Roosevelt baut die Riesen- gehälter ab

In einer Zeit, in der Millionen amerikanischer Arbeiter hungern und frieren auf den Landstrassen durch das weite Land wanderten, in der die berüchtigten Hungermärsche an der Tagesordnung waren, in der jeder Tag neue Meldungen von Entlassungen ganzer Belegschaften brachte, haben die großen amerikanischen Industrieunternehmen ihren leitenden Männern Gehälter bewilligt und gezahlt, neben deren märchenhafter Höhe sich die entsprechenden Summen europäischer Gesellschaften geradezu winzig ausnehmen.

Auf Veranlassung des Senats hat eine Kommission Feststellungen über die Spitzengehälter aller der Gesellschaften angestellt, deren Kapital eine Million Dollar übersteigt und deren Anteile an der New Yorker Börse gehandelt werden. Die Ergebnisse sind phantastisch. Das führende amerikanische Rüstungswerk, die Bethlehem Steel Corporation, hat an ihren Präsidenten in den Jahren 1928/30 fast 2 1/2

Millionen Dollar gezahlt, obwohl sein Gehalt für die gleiche Zeit mit 12 000 Dollar jährlich ausgelegt war. Ähnliche Ziffern liegen von einer großen Anzahl anderer Unternehmungen, von denen insgesamt 900 erfasst wurden, vor. Zum großen Teil wurden diese gewaltigen Gehälter durch die Ausschüttung von Gewinnbeteiligungen verschleiert, so daß die eigentlichen Gehaltszahlungen sich daneben wie kümmerliche Trinkgelder ausnehmen mußten.

Die Politik des Präsidenten Roosevelt wird auch mit dieser Unsitte Schluss machen: Im Bankwesen und bei den Eisenbahn-Gesellschaften ist bereits ein Abbau der überhöhten Spitzengehälter in die Wege geleitet worden.

Einfuhrerleichterung bestimmt nicht, um dem Ausland entgegentzukommen

Präsident Roosevelt hat die Aufhebung der Alkoholeinfuhrquoten befohlen. Die Aufhebung soll ein bis zwei Monate dauern, um während dieser Zeit die unbeschränkte Einfuhr von alkoholischen Getränken zu gestatten. Der Präsident verfolgt damit das Ziel, eine Senkung der einheimischen Getränkepreise zu erreichen, die seiner Ansicht nach zu hoch sind. Die Aufhebung der Quoten tritt sofort in Kraft.

Gleichzeitig wurde bekanntgegeben, daß eine Anzahl kleinerer Brennerien in den Vereinigten Staaten, die ihre Gesuche um Einbeziehung in die einheimischen Erzeugerquoten nicht rechtzeitig abgegeben hatten, noch nachträglich die Brennererlaubnis erhalten. Hierdurch wird die einheimische Erzeugung um etwa 44 Millionen Gallonen jährlich erhöht.



Wenn neue
gute Strümpfe
derart billig sind

dann lohnt sich's wirklich nicht, an altgewordenen
Strümpfen viel herumzustopfen, denn Zeit und Garn
für's Stopfen kosten Geld.

Wenn Strümpfe, die im Tragen sich bewähren, so
vorteilhaft wie hier geboten werden -

dann muß
man kaufen!

Damen-Strümpfe
echt ägyptisch Mako, reguläre
Naht, 2-faches Material 88 J,
kräftige Gebrauchsqualität, mit
Stoßgarnkärtchen. **58,-**

Damen-Strümpfe
Kunstseide plattiert, feste Flor-
sohle, erprobter Strapazier-
strumpf in allen modernen
Farben, fehlerfrei **95,-**

Damen-Strümpfe
künstliche Mattseide mit Flor unter-
legt, besonders feinmaschig, richtig
für den Uebergang **1,45**

Damen-Strümpfe
künstliche Seide, mit dezent,
Glanz, haltbare Florsohle,
fehlerfreie Ware, in modernem
Farbsortiment. **78,-**

Damen-Strümpfe
künstliche Seide, matt oder
glänzend, erprobtes Ober-
lungwitzer Fabrikat, mit fast
unbedeut. Schönheitsfehlern **95,-**

Herren-Socken
geschmackvolle Jacquard-
muster, Flor mit Kunstseide
plattiert 88 J, Baumwolle mit
Kunstseiden-Effekten **50,-**

H.- Sportstrümpfe
moderne Strickarten, in
praktischen Melangen, solide
Baumwollqualität, für Knicker-
bocker **95,-**

Damen-Strümpfe
künstliche Mattseide, hochwertiges
Material in bester Verarbeitung,
enorm große Auswahl neuester
Frühjahrsfarben **1,18**

SAXONIA

Wollwarenhaus Folk & Posener
Milschstr. 2/27 * Milschstr. 13 * Kesselsdorferstr. 9 * Nechtstr. 4

Und vergessen
Sie nie:
Verbrauch
schafft Umsatz-
Umsatz-
schafft Arbeit!

Schau Dir das kleine Schmuckstück aus Glas an, das Du am Sonntag kaufen sollst!

Die paar Pfennige, die Du dafür ausgibst, helfen mit, deutschen Volksgenossen Arbeit und Brot zu geben.

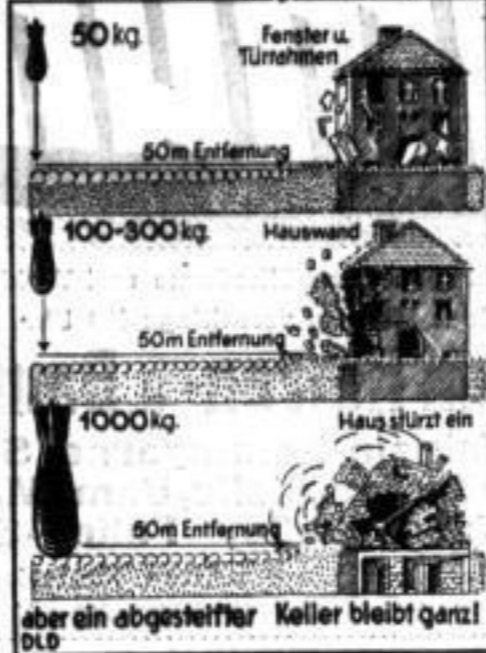
Unterstützt die sächsische Web- spigenindustrie

Die deutsche Web- spigen-Industrie, die ausschließlich in Sachsen beheimatet ist und heute auf eine etwa 50-jährige Entwicklung zurückblicken vermag, gibt Tausenden von sächsischen Familien hochwertiger Spezialarbeiter Lohn und Brot. Die schweren Krisenjahre, die Abschmähung des Weltmarktes von deutscher Ware

und die Ungunst der Mode haben es mit sich gebracht, daß diese Industrie, die in Bezug auf ihre Maschinen und ihre Kräfte zu den hochwertigsten gehört, die es überhaupt gibt, sich heute in einer geradezu katastrophalen Lage befindet. Der Export der sächsischen Web- spigen-Industrie ist von 507,7 da im Jahre 1930 auf 104,15 da im Jahre 1933 (Januar bis November) zurückgegangen. Die überaus kostspieligen Maschinen, die der Frage der Erhaltung dieser Industrie im Rahmen des deutschen Volkswirtschafts eine besondere Bedeutung geben, machen sie gleichzeitig viel teiler- und konjunktur- empfindlicher als andere, die mit weniger wert- vollen Maschinen arbeiten oder grotentells auf Handarbeit eingestellt sind, oder womöglich einen Teil der Aufträge in Deutschland weiter vergeben. Nur ausgeführt gute, langjährig geübte Spezialkräfte liefern auf dem Web- spigenmarkt gute Ware. Ihre Erhaltung und ihr Nachwuchs ist also entscheidend wichtig in Anbetracht der Tatsache, daß es immer in erster Linie hochwertige Qualitätsware gewesen ist, die Deutschlands Ansehen auf dem Weltmarkt festigte und vergrößerte. Wie wichtig und notwendig es ist, diese sächsische, künstlerisch-technische Industrie vor dem endgültigen Unter- gang zu bewahren, wird auch dadurch noch be- sonders unterstrichen, daß der Lohnanteil bei der Web- spige 80-90 Prozent vom Warenwert beträgt.

Es erhebt daher als besondere Pflicht aller Volksgenossen, dieser Industrie zu helfen. Hauptsächlich die Frauen haben reichliche Gelegenheit dazu, allein durch geringste Anwen- dung von Spigen in ihrer Kleidung und Wäsche zahlreichen Arbeitern Lohn und Brot zu geben.

Wirkung von Brisanzbomben



Donum bonit Luftführerium!

Märzwunder

Grüne Spigen unterm Haiselstrauch, weiße Glöckchen — und ein sanfter Dausch, auf dem Wege irgendwo ein Stipflein Schnee — Winters Schnapfäulein — das er im Ab- schließweh tränenreich verlor, als warm Frau Sonne kam, ihm sein Septer schelmisch und die Krone nahm. Zw'ger Kampf des Wilden mit dem Starren dreut — doch die sonnensel'gen Ruffantenleut' werfen ihrer Lieber Perlenkranz in den kühnlich-frohen Wirbelstanz; und beim Oera, es klopf und atmet: Veng ist nah. laß das Wunder ganz, das dir geschah.

Jutta Kraft.

Wintersport

Temperaturen: bis -2 Grad. Das Wetter ist neblig und bedeckt. Schneebeschaffenheit: verhärtet, geföhrt, Pulv. S. u. N. mäßig, mög- lich, gut.

Aussichten. In der Nacht zum Sonn- abend ist fast überall etwas Reuschnee ge- fallen. Weitere Niederschläge stehen bevor. Sie werden später zum Teil in Regen übergehen, so daß mittlere Lagen vorübergehend wieder Tauwetter erhalten.

In jedem Haus Kaiser & Co. Gardinen

das ist Selbstverständlichkeit, denn jeder muß sparen. Im niedrigen Kaiser & Co.-Preis und in der vorbildlichen Auswahl zeigt sich die überlegene Leistung der Etage.

Höchstleistung		Etwas ganz Besonderes!	
Riesenmengen Stores	165	Aus unserem Riesen-Sortiment	
in neuen Kombinat., paarweise u. einzelne großausg. mit Extra-Tisch, z. Ausw. St. 2,50.		Stores - Meterware	175
Außergewöhnlich preiswert!		in neuem Grundstoff m. reich. Einsatz, Spitze und drillierter Franse, ca. 230 cm hoch 2,40.	
Gardinen-Volle	65	Künstler-Druckstoffe	165
indantren in hübsch. Ausm. für die dul- lige Volant-Garnitur, ca. 110 cm breit 85.		in China-Charakt., von labühalt. Lichtwirk., besond. haltb. Bindung, ca. 120 cm breit 1,95.	
Der aktuelle		Enorme Auswahl	
Dekorationsstoff	130	Kunstseid. Jacquardrips	170
Handwabar., Travers ges. reif in sparten Pastellfarben, ca. 120 cm breit 2,30.		in neuzeitlichen Dessins, für das geleg. Wohn- u. Herrenzimmer, ca. 120 cm br. 2,25.	

Teppiche, Läuferstoffe, Linoleum, Divan- u. Tischdecken voran in Dresden in Auswahl, Qualität u. Preiswürdigkeit.

Die großen Textil-Etagen · Dresden-a. · Wildstruffer-Str. 7

FÖHN über uns

Ein Wintersportroman von Klothilde von Stegmann.

Urheberrechtsschutz: Pünf. Tüme, Verlag Halle Saale

„Aber nun“, Marilla Cosmirka beugte sich vor, lebte ihr dunkles Eigenvergnügen zartlich an die des Freundin, erzähle mir einmal ernsthaft: Wer ist der Mann? Was ist mit ihm, daß er dich so verggugert hat und warum wip er dich nicht?“

Liddy Kenningen stand auf:

„Was soll ich dir lange erzählen, Marilla? Das hat alles keinen Sinn, ist lästlich durch die Gretanisse überholt. Der Mann ist aus meinem Leben verschwunden. Er wollte nicht verstehen, daß ich ihn bevorzugte. Nun und ich bin nun eben hier und vertreibe mir die Zeit, so gut ich kann. Heute abend beim Diner wirst du meine Ver- ehrer kennenlernen. Ganz kosmopolitisch bin ich — ein Schwede, ein Amerikaner und ein Landsmann von dir.“

„Ach, wer denn?“

„Ein Gutbesitzer Dorstu aus der Holwoldschaf Lublin.“

„Stanislaw? Ja?! Mittelgroß, schlant, labies Gesicht, graugrüne Augen?“

Als Gräfin Kenningen nicht machte Marilla Cosmirka ein merkwürdiges Gesicht. Aber sie sagte nur:

„Also schön, Darling — fähre mir heute abend deine Sklaven vor. Wie ist es denn sonst hier? Guter Sport? Ich sehne mich nach ordentlichem Skilaufen und Winter- lust. Diese Wege durch die Konzertsäle Europas — schauerhaft! Mir kommt es vor, als bestände das ganze Leben nur aus Eisenbahnfahrten, großen Lampen über den Podien der Konzertsäle, Verhandlungen mit Managern und ewig hungrigen Autogrammjägern.“

„Warum führst du dann solch ein Leben, wenn du es nicht magst, Lilla? Du, als Frau des reichsten Grob- grundbesitzers des polnischen Staates, hättest es doch nicht nötig?“

Nun wurde Marillas Gesicht düster, sie wurde auf ein- mal ernst:

„Glaubst du, ich möchte mein Leben in Abhängigkeit von meinem Mann verbringen? Du kennst den Grafen Kosmirka nicht, mein Kind. Nicht außen Cavalier tadel- los. Aber wehe, wenn du hinter die Kulissen lebst! Brutal geizig, schmutzig-geizig gegen mich. Falsch geradezu sinnlos im Gelbtauchen, wenn es sich um keine mehr oder minder zweifelhaften Veranlassungen handelt — Zwischen ihm und mir ist jedes lästlich die Ehe ein Band, das nur nach äußerlich besteht. Soweit habe ich mich durchgeleiert. Aber ich kann ihn, meinen soebenannten „Gegen“, nur fern von mir halten, wenn ich finanziell ganz unabhängig von ihm bin, ja, ihm noch Geld jede Dardim muß ich arbeiten, und in der Welt umhergehen, Darling! Und gut, daß ich meine Kunst habe, die mich louverän macht — meinem Mann gegenüber wie alten Männern. Glaube mir, ich kenne sie, die Männer. Ge- lohnt sich nicht; es lohnt sich wirklich nicht, Darling! Man soll sie nicht höher einschätzen als eine Zigarette — ein bißchen Feuer, ein bißchen Dunst, und zum Schluß nichts, nur ein paar Schaden.“

Sie unterbrach sich. Es klopfte; der Zimmerkellner kam herein, das Silbertablett mit den Teegeräten balancierend. Er legte eine zarte, mahlfarbene Tasse über den tunden, niedrigen Tisch vor der Couch und ordnete die Gerätschaften hierlich an. Dann ging er zur Tür, öffnete sie und rollte einen blühenden Teewagen herein, der mit kleinen Kuchen aller Art und hierlich belegten Weißbrat- schnecken, mit Apfelkuchen und Blaemeladen, mit Obst und Wör bedeckt war.

„Wir bedienen uns selbst“, sagte Marilla Cosmirka und wipfte ihm zu gehen.

„Wir müssen uns viel erzählen, Darling; wir müssen die Zeit ausnützen. Ich kann nicht lange hierbleiben.“

„Wann mußt du denn fort?“ fragte die blonde Liddy Kenningen enttäuscht.

„In längstens einer Woche. Ich habe meine Konzert- touree nur mit Rot und Mühe unterbrochen. Dann aber muß ich weiter — erst Schwiez, dann Italien. In Rom mache ich dann Schluß und bleibe vielleicht bis zum Früh- ling dort. Aber diese Tage können wir ja genießen. Betten, daß ich dich über deine daffischhafte Trauer über den eigenfönnigen Mann hinwegbringe?“

Drittes Kapitel.

Wintertage im Hochgebirge. Weiß der Kranz der Berge, fern am Horizont das kristallene Vintzen der Gletscher. Entwärts zu die Wälder, wie ein Märchen, still, arbeitnisvoll und ohne Regung.

Das kleine Dorf Hill und verschneit. Es hatte keine eleganten Caföhätten, keine Kinos, keine Caföe mit Jigenermusik und abendlichem Tanz. Es war immer noch, wie es vor Jahrzehnten war.

Bettina Leuthold kam gerade aus dem weißen Schul- gebäude. Sie war umringt von einer lachenden, lärmenden Schar von Kindern. Braune und blaue Augen schauten zu ihr auf, fättegerdiete Gesichter in dichter Ver- mummung. Ein paar Gröhre ließen gleichmäßig neben Bettina Schrit; ja, zwei Buben in braunen Joppen und braunen, gestrickten Mützen marschierten wie eine Art Bortrupp vor ihr her, die Hefie und Wäcker von Bettina tragend. In dichtem, schwebendem Schwarm, wie Vögel um sie herum die Wädel — und die Kleineren rannien fröhlich hinterdrein.

„Das Fräulein Leuthold kommt“, sagten dann die Frauen, die in den bunten Häusern mit den ichenen Schützgereien und den alten Sprüchen wohnten. Sie brauchten gar nicht aus den niedrigen Fenstern zu sehen, die Frauen. Wenn das fröhliche Geleise von der Richtung des Schulhauses her durch die Winterfisse der Dorfstraße klang, dann kam die junge Lehrerin mit der Herde der Kinder.

(Fortsetzung folgt.)



Und kommt — der — Frühling in das Tal,



1



2



3



4



5



6



7



8

1. Eine besondere Note trägt dieses Frühjahrskostüm mit passender Kappe. Der Kragen ist angebeutelt. Fächerartige Abnäher dringen statt der Revers Bewegung in die Linie.

2. Doppelrevers — eine Modeneinheit. Das Doppelrevers wird durch starke Farbengegensätze betont. Die abliegenden Taschen zeigen ähnliche Form.

3. Das leichte Übergangskostüm, wie es dieses Bild zeigt, verlangt den aufgeschlagenen Out und den varierten Schal.

4. Der seidene Frühjahrshut bildet den Übergang zwischen dem Winterfilz und dem sommerlichen Strohhut.

5. Der aufgeschlagene Frühjahrshut aus strohartem Gewebe und fest angebrachter Feder.

6. Die blanke Steppnaht dieses Velour-Kleides löst die bisherige ausgesprochene „metallische Mode“ durch glänzende Fäden ab. Diese Renierung wird sicherlich freudig begrüßt werden.

7. Für die kleinen Damen sei empfohlen der Mantel aus Wol-Velour mit geteilter Pelerrine, weissem Kragen und Manschetten, sowie der Hänger aus kunstseidenem pastellfarbendem Frise mit Smokarbeit und heller Garnitur.

8. Das moderne Ensemble erfährt neue Belebung und das Junperkleid eine geschickte Unterbrechung durch den Jersey in Sahnentritt-Kulter.

Sächsisches und Allgemeines Deutscher Gruß im Schriftverkehr der Behörden

Das sächsische Gesamtministerium hat in Übereinstimmung mit den für die Reichsbehörden erlassenen Bestimmungen angeordnet, daß im innerdeutschen Schriftverkehr der Dienststellen künftig in allen Fällen, in denen bisher am Schluß besondere Höflichkeitformen üblich waren, die Worte „Heil Hitler“ anzuwenden sind.

98. Zur Behebung der Arbeitslosigkeit im sächsischen Steinkohlenbergbau hat das Landesbergamt in Kooperation mit den Superintendenzen und Pächtern angeordnet, nach Möglichkeit sächsische Zechenbrechereis, sächsische Steinkohlen und sächsische Steinkohlenbriketts zu verkaufen. Durch diese Maßnahme will die Kirche ihren Teil dazu beitragen, daß die Arbeitslosigkeit auch in diesem heimatischen Industriezweig behoben werden kann.

99. Sächsisches Erbgesundheitsamt. Bei der 2. Abteilung des sächsischen Ministeriums des Innern ist ein Erbgesundheitsamt errichtet worden, das mit der Aufgabe betraut ist, die Erbkrankheiten der gesamten Bevölkerung in Gestalt einer Kartei zu erfassen. Mit dem Erbgesundheitsamt soll eine Erberatungsstelle verbunden werden. Das Erbgesundheitsamt hat seinen Sitz im Deutschen Oculen-Museum in Dresden. Es wird unter Leitung von Ministerialrat Dr. Wegner von Dr. Vosskuhl sen. verwaltet. Alle Behörden haben die Arbeit des Erbgesundheitsamtes nach Kräften zu unterstützen.

98. Vertretung des Landlieferungsverbands des Sachsen. Nach einer Bekanntmachung des Wirtschaftsministeriums im sächsischen Verwaltungsbüro ist Vorsitzender des Verbandsvorstandes des Landlieferungsverbandes Sachsen Dr. v. Trützschler, Freiherr zu Falkenstein auf Rittergut Dorfstadt bei Falkenstein i. S., sein Stellvertreter Dr. v. Rostk-Balwin. Geschäftsleiter des sächsischen Markgrafums Oberlausitz auf Rittergut Sohland (Spreewald), Geschäftsführer Ministerialdirektor a. D. Geheimrat Rat Ertlich. Die Geschäftsstelle des Landlieferungsverbandes befindet sich in den Räumen des Landwirtschaftlichen Kreditvereins Sachsen in Dresden.

98. Stahlhelm-Frauenbund dem Frauenwerk eingegliedert. Zwischen der Leiterin des Deutschen Frauenwerks und der NS-Frauenenschaft, Frau Scholz-Kind, und der Referentin für alle Frauenangelegenheiten bei der Stahlhelmbundesleitung, Frau Blaluch, ist ein Übereinkommen getroffen worden, wonach der Stahlhelmfrauenbund korporativ dem Deutschen Frauenwerk eingegliedert wird. Nähere Anweisungen stehen noch aus.

98. Der Oesterreich-Tag im Deutschen Rundfunk. Wie bereits gemeldet, stellen alle deutschen Sender ihr Programm morgen, am 11. März, ausschließlich auf das Bruderland Oesterreich ab. Der Deutsche Rundfunk wird an diesem Tage nur österreichische Meister in Musik und Wort und vornehmlich österreichi-

sche Künstler berücksichtigen. Bis auf zwei Reichssendungen, eine aus München und eine aus Berlin, wird jeder Sender ein eigenes Oesterreich-Programm bringen. An Musikwerken werden keine Orchesterwerke, Kammermusik, Kunstlieder, Volkslieder und Chorwerke in Frage kommen. Daneben kommen dramatische Dichtungen, Hörspiele und Vorträge zur Sendung.

98. Ein Reichsorganisator der Kinderreichen. Der Reichsinnenminister hat den Kreisleiter Stüwe vom Reichsbund der Kinderreichen in Baden nach Berlin berufen, der dort für das ganze Reich die Organisation der Kinderreichen nach dem Muster von Baden schaffen soll.

98. Das Tragen von Orden und Ehrenzeichen zum Dienstanzug. Die Anordnung des Stellvertreters des Führers vom 26. Februar betr. das Tragen von Orden und Ehrenzeichen zum Dienstanzug wird durch nachfolgenden Zusatz, der vor Ziffer 3 einzufügen ist, ergänzt: „Wird dieses vom Führer an die Mitglieder mit der Nummer 1-100 000 verliehene Ehrenzeichen getragen, so darf daneben keines der von den einzelnen Gauleitungen ausgegebenen Ehrenzeichen für Alte Kämpfer getragen werden; stets wird also nur eine dieser Auszeichnungen getragen.“ Ferner ist bei den unter Ziffer 3 aufgeführten Abzeichen einzufügen: „Freikorps-Abzeichen.“ Unter 8 ist weiter folgender Absatz einzufügen: „Das Abzeichen des Freikorps Epp darf nur von denjenigen getragen werden, die einen Verleihungsausweis der Geschäftsstelle des Generals von Epp, München, besitzen.“

98. Die Reichsausschüsse für die Instandsetzung landwirtschaftlicher Gebäude. Nach den Bestimmungen über die Gewährung von

Reichsausschüssen und Instandsetzungen für Instandsetzungs-, Ergänzungs- und Umbauarbeiten an Gebäuden wird auch für die landwirtschaftlichen Gebäude dieser Zuschuß gewährt. Von dieser Vergünstigung haben die bäuerlichen Siedler auf Veranlassung des Reichsernährungsministeriums in beachtlichem Umfange Gebrauch gemacht. Durch ihre Beteiligung wurden für ungefähr zehn Millionen RM Bauarbeiten während des Winters 1933/34 ausgeführt. Hierdurch ist unter anderem erreicht worden, daß für Bauhandwerk und Baugewerbe in den ländlichen Gebieten in großem Maße Arbeit geschaffen wurde; ferner ist hierdurch eine Vermehrung und Verbesserung der Wohnräume der bäuerlichen Siedler, eine Erhöhung des Wertes der Gebäude und damit eine vermehrte Sicherheit der vom Reich gewährten Siedlungskredite eingetreten.

98. Bilanz des ersten nationalsozialistischen Rundfunkjahres. Die Reichs-Rundfunk-Gesellschaft kommt in einer Bilanz des Rundfunks im Jahre 1933 zu dem Ergebnis, daß im ersten Jahre des nationalsozialistischen Rundfunks den Hörern ein Großprogramm von rund 124 000 Darbietungen geboten wurde, das über 51 000 Stunden dauerte. Rechnet man die auf Wetter-, Tages-, Sport- und Wirtschaftsnachrichten entfallenden Zeiten ab, so umfaßt der rein künstlerische Programmteil allein über 75 000 Sendungen mit einer Gesamtlänge von 46 000 Stunden. Gegenüber 1932 bedeutet dies eine gewaltige Programmvermehrung. Die Zahl der rein künstlerischen Darbietungen wurde um weit mehr als 10 000 erhöht. Die überragende Stellung der Musik im deutschen Rundfunk ergibt sich daraus, daß die musikalischen Darbietungen der deutschen Sender 58 v. D. aller Betriebsstunden in Anspruch nahmen.

Die Gauleitung ehrt den Gauleiter

Am Freitagvormittag feierte die Gauleitung Sachsen der NSDAP den Geburtstag des Gauleiters Martin Rutschmann. Zu diesem Zweck hatte ein Ehrenkorn der SA sowie ein Sonderkommando der SS vor der Gauleitung in Dresden Aufstellung genommen. Unter den Gästen, die Gauleiter Rutschmann empfing, sah man Volkseispräsident Hille, Gruppenführer Gays, Oberführer Schroeder, Gruppenführer Heilmeyer, Ministerialrat v. Wedelstädt und Landesstellenleiter Salzmann. Gegen 11 Uhr erschien der Gauleiter in Begleitung von Innenminister Dr. Frisch. Nach Abschreiten der Front wurde in der Gauleitung die Ehrenfahle der Toten des Gau Sachsen, die vom Nationalsozialistischen Verlag Gauleiter Rutschmann gestiftet worden war, enthüllt. Der stellvertretende Gauleiter Innenminister Dr. Frisch übergab die Ehrenfahle der Ehrentafel des Gauleiters mit kurzen schlichten Worten. Zahlreiche Parteigenossen der PD. hatten sich ebenfalls eingefunden. Sie alle brachten dem Gauleiter ihre Glückwünsche dar. Anschließend fand ein Beisammensein der Leiter der PD. mit den erichtenen SA- und SS-Führern statt.

Unsoziale Betriebsführer seien gewarnt!

Der Trennhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Sachsen gibt folgendes bekannt: Es ist bei mir darüber Beschwerde geführt worden, daß in manchen Betrieben Arbeiterstellen mit Vorarbeitern besetzt und mit Vorarbeitern bezahlt werden. Derartige Maßnahmen stellen sich dort, wo die Arbeits- und Lohnbedingungen der Meister tariflich geregelt sind, als Verstoß gegen den Tarifvertrag dar und erweisen sich damit als rechtlich unwirksam. Auch zwingende betriebliche Gründe, etwa das Recht auf Einhaltung einer bestimmten Räumungsdauer, können durch die den Tarifverträgen nicht entsprechende Bezeichnung als Vorarbeiter nicht befreit werden. Es handelt sich in solchen Fällen mithin um völlig zwecklose Verluste der Tarif- und Belegschaft, die nur unnötige Verbitterung und Benutzungs- und überflüssige Prozesse im Gefolge haben. Wer sie trotzdem unternimmt, handelt unsozial und zeigt, daß ihm das von einem Betriebsführer zu erwartende Verständnis für das Bestehende und für die gesetzlichen Betriebsführerpflichten abgeht. Das Gesetz zur Ordnung der Nationalen Arbeit bietet die Handhabe, um gegen solche unsoziale Betriebsführer vorzugehen. Von den sächsischen Betriebsführern erwarte ich, daß Umgehungsversuche der geschilderten Art künftig nirgends mehr unternommen werden.

98. Roland, Verein zur Förderung der Stammes-, Wappens- und Siegelkunde. Das Ministerium hat mit Verordnung vom 6. Februar 1934 den „Rolandbund“, der eine wirtschaftliche Vereinigung darstellte, aus wirtschaftspolitischen Gründen aufgelöst und verboten. Um Irrtümern in der Öffentlichkeit zu begegnen, wird mitgeteilt, daß der auf dem Gebiet der Familienforschung tätige „Roland, Verein zur Förderung der Stammes-, Wappens- und Siegelkunde“ niemals etwas mit der aufgelösten Vereinigung zu tun gehabt hat.

Heute sammeln die SA-Führer für ihre Kameraden

Der SA-Mann hat oft die Büchsen geschüttelt. „Spende für den Kampf!“ Wie viele Male haben wir wohl das gehört, wenn wir aus den Versammlungen heimgingen. Es war nicht umsonst.

Am 10. März und am Sonntag, dem 11. März, werden im Bereich der SA-Gruppe Sachsen diesmal die Sammelbüchsen von den SA-Führern geschüttelt, und die Sammlung gilt ihren todesbedingten Kameraden. Auch diesmal wissen wir, daß das Sammeln nicht vergebens sein wird; denn diese Hilfsaktion muß zum Herzen eines jeden sprechen. Die alten Kämpfer der SA sind meist seit vielen Jahren erwerbslos. Sie haben die ganze Kraft ihrem Führer Adolf Hitler zur Verfügung gestellt und durchgehalten bis zum völligen Siege der nationalsozialistischen Revolution. Sie haben verzichtet auf alle Vorteile, sie haben ihre Arbeitsplätze auf, und dürfen nun erwarten, daß das Vaterland sich seiner Vorkämpfer dankbar zeigt.

Die Oberste SA-Führung, die Reichsleitung der NSDAP, und die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung haben daher nach Vereinbarung mit der

Wirtschaft eine besondere Aktion für die Arbeitsvermittlung an die arbeitslosen Kämpfer durchgeführt. Daher wird es bald gelingen, in kürzester Zeit die alten Kämpfer restlos in Arbeit und Brot zu bringen.

Aber damit ist es noch nicht getan. Die Rotlanger Jahre hat oft nicht viel übrig gelassen. Es fehlt an Stiefeln, an Anzügen, an Leibwäsche. Da ist es ein selbstverständlicher Gedanke, daß der Führer auch für seinen Mann einsteht wie der Mann für den Führer. Und wenn heute und morgen die SA- und SS-Führer die Büchsen schütteln, dann fordern sie von jedem eine Spende der selbstverständlichen Dankbarkeit für diejenigen, die selbst Gut und Blut eingesetzt haben, um Deutschland vor einem entsetzlichen Chaos zu bewahren.

Wessen Geldbeutel nur klein ist, der gebe wenig, wer über einen großen verfügt, der bedenke, daß er es dem SA-Mann verdankt, daß er noch über ein Bankguthaben verfügen kann, und spende um so mehr. In die Sammelbüchsen gehen viele kleine Münzen, aber auch große Scheide.



In der Dresdner Staatsoper zu Gast

Am Donnerstag fand in der Sächs. Staatsoper als Sondervorstellung für die SA eine Aufführung von Richard Wagners „Mein Herr“ statt.

Photo: Döhr, Dresden-N. 1

98. Ausstellung von Osttafeln. Das schiff. Finanzministerium gibt im „Sächsischen Verwaltungsbuch“ vom 9. d. M. bekannt, daß in Durchführung der Verordnung über Osttafeln vom 15. September 1933 demnächst alle Osttafeln an den Staatsstraßen durch neue Osttafeln ersetzt werden. Die Beschaffung und Aufstellung dieser Osttafeln erfolgt in allen Gemeinden einschließlich der befristeten Städte durch die Straßen- und Wasserbauämter. Die Tafeln werden Reklamestreifen erhalten, die von Oberingenieur Krüger in Radebeul, Rorich-Garten-Steig 3, vergeben und in jedem Einzelfall vom Finanzministerium genehmigt werden. Da die Aufstellung der Tafeln wesentlich zur Arbeitsbeschaffung beiträgt, die rasche Durchführung aber nur möglich ist, wenn die Kosten durch Vergabe von Reklame gedeckt werden, wird diese Reklame allgemein zur Benutzung empfohlen.

99. Ehrenvolle Berufungen des Landesbauernführers. Wie die Presseabteilung der Landesbauernschaft Sachsen mitteilt, hat Landesbauernführer Darré den Landesbauernführer Hellmut Körner auf Lebenszeit zum Mitglied des Landesbauernrates berufen. Der Landesbauernrat ist die beratende Körperschaft des Landesbauernführers und umfaßt im wesentlichen nur die alten Kämpfer um ein nationales Bauernrecht. — Weiterhin ist Landesbauernführer Körner von dem Reichsbeauftragten für die Wirtschaftswirtschaftskommission als Wirtschaftsbeauftragter und Tierbeauftragter ernannt worden. Schließlich ist Landesbauernführer Körner zum Obmann des Schiedsgerichts der Wirtschaftlichen Vereinigung der Roggen- und Weizenmühlen berufen worden.

100. Zusammensetzung der Reifeprüfungsausschüsse der höheren Schulen. Nach einer im Verordnungsbuch des Ministeriums für Volksbildung veröffentlichten Verordnung betreffen die Reifeprüfungsausschüsse der sächsischen höheren Schulen künftig aus dem vom Ministerium für Volksbildung abgeordneten Vertreter der Regierung (Prüfungsdirektor), dem Oberstudiendirektor der Schule und allen Lehrkräften, die in der Oberprima — an Realschulen und höheren Mädchenschulen in der 1. Klasse — unterrichten. Als Vertreter der Regierung kann, wie bisher, vom Ministerium auch der Oberstudiendirektor der Schule bestellt werden.

101. Der Ruffhäuserbund hat für das Winterhilfswerk eine weitere Spende in Höhe von 10.000 RM. an das Finanzamt Charlottenburg-Ost überwiesen.

Die Verhandlungen der Siegelbesitzer in der Industrie und Handelskammer Dresden unter Führung von Architekten und Bauwerkern sind abgeschlossen. Die Forderungen der Siegelindustrie auf höhere Preise sind von der Kammer buchnäßig nachgeprüft worden. Eine größere Preissteigerung durchzuführen wurde abgelehnt, um den Baumarkt nicht zu beunruhigen und die festen Abschlüsse für das neue Baujahr nicht zu gefährden. Die Preise wurden endgültig mit 27.— ab Werk für 1000 Siegel als Mindestpreis anerkannt, die nur für bessere Qualitäten, insbesondere Spezialsiegel, angemessen überschritten werden können. Von acht Siegelarten ist die Herstellung bereits aufgenommen, so daß beispielsweise die beiden größten Werke im Dresdener Bezirk täglich wieder bis zu 50.000 Siegeln liefern. Die Gefahr einer Siegelknappheit ist dadurch beseitigt. Trotz erhöhter Unkosten bei der Herstellung der Siegel im Monat März, die ein Zustrom von nicht zulässig werden die Winterziegel ohne Aufpreis abgegeben in der Annahme, daß ein günstiges Baujahr die aufgewandten Mehrkosten entschädigt. Die neue Regelung wird von allen Baukreisen begrüßt und bietet die Gewähr, daß die stabilen Verhältnisse auf dem Siegelmarkt ein Bearbeiten von Bauvorhaben auf lange Sicht zulassen.

102. Berufswettbewerb der deutschen Jugend. Die Deutsche Arbeitsfront und die Hitler-Jugend führen in der Woche des Berufes vom 9. bis 15. April den diesjährigen Reichsberufswettbewerb der Deutschen Jugend durch. Die erfolgreiche Durchführung der umfassenden Veranstaltung erfordert auch eine tatkräftige Unterstützung seitens der Länder und Gemeinden. Der Reichsminister des Innern hat daher die Landesregierungen ersucht, baldmöglichst zu veranlassen, daß die Räume der Berufsschulen in der Zeit vom 9. bis 15. April kostenlos für den Berufswettbewerb zur Verfügung gestellt werden, ferner daß in den Ländern, in denen in der Zeit vom 9. bis 15. April keine Berufsschulen sind, anlässlich des Berufswettbewerbes sämtliche Berufsschüler und Berufsschülerinnen schulfrei gegeben wird.

103. Arbeiter und Student marschieren zusammen. Der Reichsführer der Deutschen Studentenschaft, Va. Stöbel, hat den Reichsobmann der RSDA, Va. Staatsrat Schumann, in den engeren Arbeitskreis der Deutschen Studentenschaft berufen. Hiermit ist die enge Verbundenheit zwischen dem von der RSDA. vertretenen deutschen Arbeiterum

und der Deutschen Studentenschaft praktisch zum Ausdruck gekommen.

104. Die Prämienziehung der Reichswinterhilfe-Lotterie. Die Prämienziehung der Reichswinterhilfe-Lotterie findet am 15. März d. J. in München statt. Die am 1. März vorgegebene Ziehung für die Serie I bis IV wird ebenfalls mit diesem Termin zusammengelegt, so daß sämtliche 30 Serien, zusammen 150.000 RM., am 15. März gezogen werden. Die letzten Postbriefe der Reichswinterhilfe-Lotterie zu RM. 0,50 sind zurzeit noch im Umlauf und man muß sich beeilen, an dieser günstigen Gewinnchance noch teilnehmen zu können.

105. Steigender Fremdenverkehr. Nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes wurden im Januar in 158 wichtigeren Fremdenverkehrsorten des Deutschen Reichs durchschnittlich 10 v. d. mehr Fremde und — soweit Vergleichszahlen vom Vorjahr vorliegen — 8 v. d. mehr Uebernachtungen gezählt als im Januar 1933. Die Zunahme betrug durchschnittlich in den Großstädten 11 und 7 v. d. in den Mittel- und Kleinstädten 0,9 und 3,4 v. d. in den Dörfern und Kurorten 3 und 13 v. d.

Kunst und Wissen

Sinfoniekonzert in der Dresdner Staatsoper

Clemens Krauß, der sich durch die Leitung einiger Sinfoniekonzerte und der Uraufführung der Kraballa die Hochachtung des Dresdner Publikums in hohem Maße erworben hat, dirigiert, jubelnd begrüßt am Freitag das 8. Sinfoniekonzert der Reihe A. Er hatte eine Vortragsfolge aufgestellt, die ihm Gelegenheit gab, seine außerordentliche Nachschaffungskunst in zweifacher Richtung zu erweisen. Als Ausdeuter klassischer Sinfoniekunst zeigte er mit der wunderbar inspirierten, geistvoll dargebotenen Sinfonie Nr. 2 von Beethoven. Mannhaft und zur Tat entschlossen trat die Einleitung auf. Prachtvoll im Aufbau folgte der taghelle, fernige, von bestimmter Willenskraft getragene erste Satz. Der zweite Satz war ein wunderbar leuchtender Gesang, eindringlich ins Herz dringend. Den dritten Satz erfüllte fröhliches, junges Leben. Der von helterer Laune überströmte letzte Satz mit seinen wunderbaren Kontrastwirkungen war eine besondere Meisterleistung. Wieso zu jeder Satz sein charakteristisches Gepräge auf und waren die Einzelsätze sein erfüllt, so hatte das Ganze doch eine fest geschlossene Form. So war die Darbietung eine herrliche klangliche Offenbarung des Werkes, die begeisterten Beifall auslöste.

Als Ausdeuter neuzeitlicher sinfonischer Kunst erwies sich Krauß mit zwei Werken von Richard Strauss: den fantasaischen Variationen „Don Quixote“ und „Salome's Tanz“. Mit der Kunst Strauss' ist gerade Krauß innerlich verbunden. Die Strauss'sche Sprache erfüllt ihn wie kaum einen anderen Dirigenten. Sie ist ein Teil seines Ichs. Mit welcher Virtuosität, mit welcher verfeinertem Klanginn und mit welcher Kultur Krauß die Fantastik der eigenartigen Tonkombination ausleben ließ; wie er die raffinierte Instrumentationskunst Strauss' trotz aller Vermeidung jedes Uebermaßes zur Geltung brachte und die eloquenten Stellen in berückende Klangschönheit tauchte, das dürfte ihm ein anderer kaum nachmachen!

Salome's Tanz war eine einprägnante organische Klanggestaltung, aufrüttelnd in der bizarren Musikwelt, berückend schön in den breiten geläufigen Ausdehnungen, morgenländisch schwül in der Stimmung und im Ausdruck.

Eine Audeutung, wie man sie nur bei Strauß' eigener Wiedergabe je gehört hat. Die Staatskapelle vollbrachte wieder eine Orchesterleistung höchsten Wertes, aberwärtig an Kraft, Jartart und Deutlichkeit. Als Solist in Don Quixote konnte Konzertmeister Karl Doffe seine hohe Kunst voll ausleben lassen. Begeisterter Beifall lohnte Dirigent und Kapelle für den selten schönen Genuss.

Zulassung von Studierenden an den Pädagogischen Instituten Dresden und Leipzig

Da die weitest meisten Abiturienten und Abiturientinnen des Jahrganges 1934, welchen die Hochschulreise zugesprochen worden ist, vor Beginn des Studiums der vorläufig durch die Presse angekündigten halbjährigen Arbeitsdienstpflicht genügen werden, finden, wie das Sächsische Ministerium für Volksbildung bekennt, für das Sommersemester d. J. an keinem der beiden Pädagogischen Institute Neuaufnahmen von Studierenden für den Volksschullehrerberuf statt, sondern erst für das Wintersemester 1934/35. Dies gilt auch für die Abiturienten früherer Jahrgänge, insbesondere für Studierende der Philologie, die zum Studium für den Volksschullehrerberuf überzugehen beabsichtigen. Da der Bedarf an Volksschullehrern in den nächsten Jahren weiter sinkt, muß die Zahl derer, die im Herbst d. J. zum Studium für diesen Beruf zugelassen werden, noch weiter als bisher eingeschränkt werden. Infolgedessen können, worauf bereits jetzt hingewiesen ist, auch für das Wintersemester 1934/35 Neuaufnahmen von Studierenden für den Volksschullehrerberuf nur am Pädagogischen Institut Leipzig erfolgen.

Diesem Abiturienten und Abiturientinnen, die im Jahre 1933 oder früher ihre Reifeprüfung abgelegt haben, und zu Ostern d. J. nach Beendigung der praktischen Ausbildung mit dem Studium für den Volksschullehrerberuf beginnen wollen, werden voraussichtlich von den Vorprüfungen über die Arbeitsdienstpflicht nicht unmittelbar betroffen werden. Da aber anzunehmen ist, daß die meisten von ihnen freiwillig Arbeitsdienst leisten werden, können auch Studierende für den Volksschullehrerberuf am Pädagogischen Institut Dresden für das Sommersemester 1934 nicht neu aufgenommen werden, sondern erst für das Wintersemester 1934/35. Die näheren Bestimmungen wegen der Zulassung am Aufnahme in die Pädagogischen Institute werden noch erlassen werden.

Zweite Durchführungsvorordnung zum Lichtspielgesetz

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und der Reichsfinanzminister haben zur Durchführung des Lichtspielgesetzes eine zweite Verordnung erlassen, die zunächst feststellt, daß Filme im Sinne des Lichtspielgesetzes alle Bildstreifen sind, die mittels eines Gerätes zur Vorführung von Bildstreifen (Bildwerfer) öffentlich durchgeführt oder zum Zweck der öffentlichen Vorführung in den Verkehr gebracht werden, nicht also Diapositive, Bildbänder und ähnliche Einzelbilder.

Für die Prüfpflicht eines Filmes ist es nach der Verordnung unerheblich, ob er selbständig oder in Zusammenhang mit anderen Darstellungen oder als deren Bestandteil, z. B. Theateraufführung, Stummfilmoper usw. vorgeführt wird. Nicht prüfpflichtig sind Filme, die bei dienstlichen Veranstaltungen des Reichsheeres und der Reichsmarine vorgeführt werden. Kinder unter 6 Jahren dürfen Filmvorführungen nur in Begleitung des Erziehungsberechtigten besuchen.

Der Haupttitel ist der Handelsname des Filmes; eine wahlweise Verwendung von Untertiteln als Haupttitel ist beim Film wie bei der Reklame unzulässig.

Im Inland hergestellte Filme werden zur Prüfung nur zugelassen, wenn mit dem Antrag eine Bescheinigung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda oder der von ihm bestimmte Stelle vorgelegt wird, wonach sie als deutsche Filme anerkannt sind; im Ausland hergestellte Filme nur, wenn eine Bescheinigung der genannten Stelle vorgelegt wird, daß gegen die Vorführung des Filmes nach seiner Zulassung durch die Filmstelle Bedenken nicht bestehen.

Die Deutsche Bühne gratuliert ihrem Schutzherrn zum Geburtstag. Die Deutsche Bühne hat folgenden Schreiben an den Reichsstatthalter gerichtet: „Sehr geehrter Herr Reichsstatthalter! Die Landesleitung der Deutschen Bühne übermitteln ihrem Schutzherrn zu seinem 55. Geburtstag herzlichste Glückwünsche und verbriefen bei dieser Gelegenheit, ihre Arbeit in Sachsen zur Vermittlung deutscher Kultur und deutscher Kunst an alle Volksgenossen im Sinne unseres Führers zu leisten. Die Landesgeschäftsführung.“

Ein Erzieher der Nation ging von uns. Gottlob Ogelbaaf ist 88jährig gestorben. Ein deutscher Jugendbergleiter und ein besagener Historiker, der noch in die Schule der Schibel und Treitschke gegangen war! Ganze Generationen deutscher Menschen haben sich bei diesem Manne Rat und Urteilskraft geholt. In unzähligen Büchern, Schriften und Aufnahmen hat Gottlob Ogelbaaf seine Anschauungen über deutsche Geschichte niedergelegt. Immer fühlte er sich berufen, das Wert des ihm am meisten bewundernden Staatsmanns Bismarck dem Volke verständlich zu machen. Das moderne Bismarck-Bild ist von Gottlob Ogelbaaf mitbestimmt worden. Daneben beschäftigte sich O. mit der neuesten Geschichte. Als erster deutscher Historiker stellte Ogelbaaf beispielweise die Geschichte des Deutschen Reiches seit 1871 im Zusammenhang dar. Nicht nur dieses große Geschichtswerk Ogelbaafs wird unvergänglich bleiben. Hinter allem, was dieser Schwabe schrieb, spürte man die unwägbare gestaltende Kraft einer wahren Persönlichkeit. Das Schicksal verfuhr hart mit diesem Mann. Wenn sein großer Lehrer Treitschke den Gehörssinn verlor, so erblindete Gottlob Ogelbaaf in späteren Jahren.



Urheberrechtsschutz: Fünf Türme-Verlag, Halle (Saale)

Seitdem Bettina hier angeheft war, um den Vater zu unterstützen, war die Kinderschar wie umgewandelt. Kein Gemurmel mehr wegen Schule und Arbeiten wie bei dem Lehrer Adter — keine Strafgelächter und Briefe an die Eltern. Die Kinder gingen an der neuen Lehrerin und waren für sie durchs Feuer gegangen. Und Konstantin, der Bettina schon oft heimlich beobachtet hatte, wenn sie von der Schule heimkam, sah mit Staunen: eine andere Bettina war das! Ein anderes Mädchen mit einem andern Gesicht. Alles Herbe war fort; ein weiches Lächeln spielte um den ersten Mund. Die Augen hatten beinahe etwas wie Jartlichkeit, wenn sie sich zu einem der Kleinen herunterbeugte. Sprach sie aber mit den Größeren, den Vuden, dann erschien wieder ein jugendhafter Zug; sie hatte dann eine Fortschritt, als hätte sie ihr Leben immer mit Vuden zu tun gehabt. Neulich hatte er sie einmal mitten in einer Schneeballschlacht überrascht: sie mit dem Mädels auf der einen, die Jungen auf der anderen Seite. Da hatte sie ihre Kämpferinnenschar angeführt mit blitzenden Augen und einer Wildheit: den Kopf zurückgeworfen, die geschmeidige Gestalt jetzt vorstehend, nun zurückweichend, sich duckend, wieder vornehmend — ein wunderbarer Anblick für sein Raierauge. Wüßlich sah er sie vor sich als Diana, die jungfräuliche Göttin der Jagd und der Reinheit. Er mußte über den Vergleich im stillen lachen, und dennoch — irgend etwas stimmte daran. Wüßlich bekam er wieder Lust auf Bildnismalerei. Ob Bettina ihm Pfen würde?

Bei ihrem nächsten Zusammensein fragte er sie; aber sie wehrte beinahe brüht ab. „Ich bin keine von den eisten Frauen“, sagte sie bestig, „die ihr Gesicht für so bedeutungsvoll halten. Und Sie, haben Sie nicht geschworen, in den nächsten zehn Jahren kein Portrait mehr zu malen? Sind Sie immer so wankelmütig?“ „Jimmer nicht, Bettina. Aber mir ist neulich die Idee zu einem Bilde gekommen. Ich habe nämlich ganz neue Züge an Ihnen entdeckt, Bettina.“ „Da haben Sie auch was Neues“, sagte sie trocken. Aber als er ihr erzählte, daß er neulich die Schneeballschlacht zwischen ihr und den Schulbuben mit angesehen, wurde sie sehr rot. „Sie haben geradezu wild ausgesehen, Bettina“, neckte er. „Ich habe ja gar keine Ahnung gehabt, daß Sie sich ein Temperament haben, ausgeglichen wie Sie sonst immer erschienen. Ganz neue Seiten, die man da an Ihnen entdeckt. Na, na, heißen Sie nur nicht“, schloß er lachend, „als sie mit einem zornigen Wort dazwischenfuhr.“ „Aber sie schrien durch irgend etwas, was er nicht begreifen konnte, ganz aus ihrer sonstigen fühlten Ruhe gebracht.“ „Ein für allemal, Konstantin — verschonen Sie mich mit Gesprächen über das, was ich bin und was ich nicht bin. Das paßt gar nicht zu mir. Und noch weniger zu unserer Kameradschaft. Sie dürfen an mich nicht den Maßstab legen wie vielleicht an andere Mädchen und Frauen, die Sie kennen. Ich bin so einfach wie nur möglich; in mich gibt es nichts hineinzugebeinlassen — basta.“ „Basta“, wiederholte er amüsiert und doch wieder etwas verärgert. „Weiß Gott, Bettina, Sie sind manchmal nachig wie eine...“ „Wenn Sie nun etwa noch Fedenrose sagen, dann bei Gott, Konstantin, dann hole ich aus.“ Sie machte eine scherzhafte Bewegung mit der Hand. Konstantin wich zurück: „Kofe! Aber ich den! ja gar nicht dran — Duffel“

wollt' ich sagen. Oder ist Ihnen dieser Vergleich auch noch zu poetisch?“ „Wenn's denn schon Pflanzenreich sein muß, dann bitte Duffel.“ „Titel sind Sie wirklich gar nicht, Bettina!“ konstatierte Konstantin. „Wenn ich gesagt hätte, nachig wie ein Igel, vermutlich hätten Sie das auch nicht als Beleidigung aufgefaßt.“ „Alles besser als Phrasen und weichliches Gerede, Konstantin.“ „Wissen Sie, Bettina, daß Sie eigentlich hätten ein Mann werden müssen? Sogar von ‚Sachlichkeit‘ habe ich bei einer Frau noch niemals im Leben gesehen.“ „Und diesen Abhang haben Sie offenbar auch nicht gesehen“, meinte Bettina etwas schadenfroh, als Konstantin während ihres Gesprächs, das sich bei einer Zirkfahrt abspielte, plötzlich in den Schnee kippte und mit demumm Gesicht dasaß. „Sachlichkeit, mein Herr — auch beim Sport.“ „Und sie sah mit einem etwas spöttischen Lächeln zu, wie er sich aus der Schneewehe wieder hocharbeitete.“ „Der Teufel soll mich holen, wenn ich jemals noch mit Ihnen spreche wie mit einem Mädchen — Sie haben kein Herz.“ „So, meinen Sie?“ Bettina sah an Konstantin vorbei; ihr kares Profil stand streng und plötzlich eigenartig bleich gegen das Weiß und Blau der Winterlandschaft. Ihre Stimme war noch dunkler als sonst. „Vergessen Sie, Bettina, das war dumm von mir. Wie Sie mich damals aus dem Schneesturm herausgeholt haben — damals, wissen Sie, wie unsere Freundschaft geboren wurde?“ „Sie antwortete nicht, nur um ihre Brauen zu stechen.“ „Sie haben, glaube ich, ein großes und starkes Herz, Bettina. Nur, es muß wohl ein großer Anlaß kommen, damit Sie es offenbaren. So habe ich es gemeint.“ (Fortsetzung folgt.)

Spiele-Tage

Fußball-Gauliga

Nach der durch die Ruffmann-Pokal-Spiele bedingten Unterbrechung werden am Sonntag die Spiele in der Fußball-Gauliga fortgesetzt. Alle fünf Spiele beginnen um 16 Uhr. Die Paarungen lauten:

- Chemnitzer SC gegen Dresdner SC in Chemnitz.
- BSV Leipzig gegen Spielvereinigung Falkenstein in Leipzig.
- BSV Glauchau gegen Sp. u. VC. Plauen in Glauchau.
- SC. Plautz gegen Volkssportverein Chemnitz in Plautz.
- 1. BSG. FC. Plauen gegen TuS. Radebeul Dresden in Plauen.

Bezirksklasse Dresden-Baugen

In der Fußball-Bezirksklasse Dresden-Baugen sind am Sonntag alle zwölf Mannschaften tätig. Alle Spiele beginnen um 16 Uhr. Die Paarungen sind folgende:

- Sportfreunde 01 Dresden gegen SC. 08 Dresden an der Kanonenstraße.
- Spielvereinigung Dresden gegen SC. Kleisa in Rauschlich an der Saalhäuser Straße.
- Sportgesellschaft 1898 Dresden gegen BS. 08 Reichen in Dresden Ragerpark.
- Sportfreunde Freiberg gegen Sportklub Jütten in Freiberg.
- SC. Strahlsdorf gegen BSV. 08 Dresden in Strahlsdorf.
- Rudissa Baugen gegen SC. 08 Bischofsberda in Baugen.

Dresdner Kreisliga

In beiden Abteilungen der 1. Kreisliga des Kreises Dresden sind sechs Spiele statt, die sämtlich 10 Uhr beginnen:

- 1. Abteilung: Radebeul SC gegen SC. Radebeul in Radebeul. — SC. 04 Freital gegen Südwest Dresden in Freital. — Volkssportvereinigung Dresden gegen TB. Dresden-Grana im Dresdner Ostpark. — TB. Brodowitz gegen SC. 1897 Großenhain in Brodowitz. — Volksgel.-SC. Dresden gegen Dresdenia Dresden in Dresden, Trandener Platz. — Sportvereinigung Dresden-Ost gegen Fortuna Dresden in Dresden-Voschitz.
- 2. Abteilung: TB. TuS. Radebeul Dresden gegen Sachsen Dresden in Dresden, Wehmer Straße. — SC. Radebeul gegen SC. 07 Copitz in Radebeul. — SC. Pirna gegen Tante. Bad Schandau in Pirna. — SC. Niederfölsch gegen Dresdner Sportvereinigung 1910 in Niederfölsch. — Aliana Dresden gegen Sportklub Dresden in Dresden, Erfurter Platz. — BSV. 07 Radeberg gegen BSV. Ramens in Radeberg.

Die deutsche Fußballliga gegen Luxemburg

Die zum Ausscheidungskampf und 100. Länderspiel des DFB. gegen Luxemburg aufgestellte deutsche Mannschaft ist auf dem rechten Angriffsfuß geländert worden. Für die in Aussicht genommenen Spieler Suchy und Willen von Damborn 07 wurden nunmehr Albrecht und Waidl von der deutschen Meisterelf Fortuna Düsseldorf aufgestellt. Die deutsche Mannschaft tritt nunmehr am Sonntag in Luxemburg wie folgt an:

- Huchloh (WFB. Speldorf); Sundt (Schwarzweil Essen), Darinaer (Wagener Mönchen); Tanes (Fortuna Düsseldorf); Sejan (Schalte 04), Dehm (L. FC. Rünzberg); Albrecht, Waidl (Fortuna Düsseldorf), Hoffmann, Raffenberg (W. Venzelt); Kobler (Fortuna Düsseldorf). Ersatzleute: Torhüter Stein (Hörsing), Küster Stephan (Schwarzweil Essen) und Stürmer Conen (Saarbrücken).

Wieder Fußball-Städtepiel Dresden - Leipzig

Die früher regelmäßig veranstalteten Fußball-Städtepiele zwischen Dresden und Leipzig sind im letzten Jahre nicht zum Austrag gekommen. Der Führer des Gaues V im Deutschen Fußball-Bund, Walter Hoffmann, und der Gauvorsitzende Püschel haben die Absicht, die traditionellen Begegnungen schon in diesem Jahre wieder aufleben zu lassen. Endgültige Termine sind noch nicht festgesetzt worden.

Am 11. März wird marschiert

Am 11. März finden in fast allen Gauen des Deutschen Fußball-Bundes und der Deutschen Sportbehörde Marschveranstaltungen statt. Im Gebiet des Gaues V, der den Freistaat Sachsen umfasst, gehen die Märsche über 15 bis 25 km in fast allen größeren Orten vor sich. Es werden von den einzelnen Kreisen organisiert und teilweise als Gedächtnis durchgeföhrt, soweit die Teilnehmer gleichzeitig die Prüfungen für das Deutsche Sportabzeichen ablegen wollen.

Handball-Gauliga

HTB. Leipzig-Schönefeld gegen Sportf. 01 Dresden um 14.30 Uhr in Leipzig. — TB. Großenhain gegen TB. Beyerfeld um 14.30 Uhr in Großenhain. — TuS. Radebeul gegen Sportfreunde Leipzig. — TB. Chemnitz-Walden gegen Regier Chemnitz.

gen Sportfreunde Leipzig. — TB. Chemnitz-Walden gegen Regier Chemnitz.

Bezirksklasse

Spielvereinigung gegen TB. Rössen um 10.30 Uhr an der Saalhäuser Straße. — Dresdner Sport-Club gegen SC. 04 Freital um 15 Uhr auf dem DSG-Platz. — BSV. Reichsbahn gegen BSV. um 15 Uhr auf dem Platz der Reichsbahn. — Turnerschaft 1877 gegen TuS. Radebeul um 15 Uhr an der Willamstraße. — TB. Reubnitz-Neustadt gegen BSV. Dresden um 14.30 Uhr in Reubnitz-Neustadt. — Tante. Jahn Heidenau gegen Tante. Dresden um 14.30 Uhr in Heidenau. — Dresdner Handball-Club gegen Td. Pulsnitz um 14.30 Uhr auf dem Platz des DSG. — Dresdenia gegen TB. Radebeul um 11 Uhr auf dem Dresden-Platz.

1. Kreisklasse

Staffel A: TB. Reuben gegen TB. Copitz um 15 Uhr. — TB. Dresden-Strehlen gegen TB. Niederfölsch um 16 Uhr. — Staffel C: TB. Dresden-Plauen gegen TB. Radebeul um 15 Uhr. — TB. Freital-Reichen gegen TB. Reu- und Antonstadt um 15 Uhr. — Junkersportverein gegen BSV. Freital um 10.30 Uhr. — Staffel G: TB. Weibsdorf gegen TB. Ziegenlehn um 14 Uhr.

2. Kreisklasse

Staffel A: DFR. Mitte gegen SB. 1908 um 15 Uhr. — Staffel B: TB. Nördergerdors gegen TB. Tharandt um 14 Uhr. — TB. Grumbach gegen DFR. Ost um 14 Uhr. — BSV. 08 Dresden gegen TB. Niederfölsch um 10.30 Uhr. — Staffel D: TB. Rodwitz gegen SB. Heidenau um 14.30 Uhr. — TB. Großenhain gegen TB. Cotta bei Pirna um 14 Uhr. — SB. Niederfölsch gegen TB. Kleinschadowitz um 15 Uhr.

1. Jugendklasse, Staffel C: Tante. Jahn Heidenau gegen Sportfreunde 01 um 11 Uhr. 2. Jugendklasse, Staffel B: Niederfölsch gegen Reubnitz-Neustadt um 15 Uhr.

Bezirksklasse, Staffel A (Frauen): BSV. Dresden gegen TB. Niederfölsch um 10 Uhr. 1. Kreisklasse A: 08 Dresden gegen TB. Jahn Cotta um 11 Uhr.

Die Waldlau-meisterschaft des Reichsheeres

wird am 8. April in Wandsdorf abgehalten. Sie wird auf Befehl des Chefs der Heeresleitung durch die HeeresSportkommission veranstaltet.

Um innerhalb der 4. Division die besten Mannschaften und Einzelschüler festzustellen, finden Vorläufe in den Standorten und am 25. März die Divisional-Waldlaufmeisterschaft in Leipzig statt. Das Infanterie-Regiment 11 in Leipzig, dessen Kommandeur, Oberst Friederich, seit Jahren mit seinem Regiment große sportliche Wettkämpfe durchgeföhrt hat, wird den Waldlauf-Meisterschaftslauf der Division vorbereiten und durchföhren.

Die Jugend und das Kraftfahrzeug

Mit der machtvollen Erhebung des neuen Deutschlands wird das größte deutsche Automobilrennen dieses Jahres, das am 15. Juli 1904 auf dem Nürnbergring als Großer Preis von Deutschland ausgetragen wird, ein großes Erlebnis für jeden Kraftfahrer und die sportbegeisterte Jugend, weil dabei die deutschen Wagen so stark vertreten sein werden, wie es seit Jahren nicht mehr der Fall war. Neben den Rennwagen aus Italien, Frankreich und England werden unsere neuen deutschen Wagen von Mercedes-Benz und der Auto-Union teilnehmen, begleitet von den Hoffnungen und Wünschen nicht nur der deutschen Industrie, sondern von der Begeisterung der deutschen Jugend. Der Deutsche Automobil-Club, die einzige Interessentenvertretung der deutschen Kraftfahrer, hat sich die Aufgabe gestellt, eine

Zur Aufhebung der RSR.-Aufnahmeperr

bis 15. März bei mitgeteilt, daß Anmeldungen nur die RSR.-Dienststellen entgegennehmen.

Abschrit- und Sprungläufe

föhrt am Sonntag der BSB. Mügglitz durch. Das Abschritrennen findet auf der bekannten Strecke vom Geisingberg nach Hartmannmühle statt, während der Sprunglauf am Nachmittag auf der Hauptneustadt-Platz zum Austrag gelangt.

2. Olympia-Prüfungsschwimmen des Gaues Sachsen in Dresden

Im Dresdner Saachsenbad an der Burgener Straße veranstaltet der Gau Sachsen im Deutschen Schwimmverband am Sonntag seine 2. Olympia-Prüfungsschwimmkämpfe. Der Beginn ist auf 16 Uhr festgesetzt worden. Das Programm enthält lediglich Einzelwettbewerbe im Kraul-, Brust- und Rückenschwimmen sowie im Kunstspringen für Damen und Herren.

Aus dem Turnkreis Dresden

Schnelllaufkurse in Rehefeld: Der Turnkreis Dresden bietet am Sonntag Anfängern und Fortgeschrittenen noch einmal Gelegenheit, an einem Kursus in Rehefeld unter Leitung von H. Lehmann teilzunehmen. Treffpunkt 1/2 12 Uhr Rehefeldstraße — Wiener Platz — in Dresden oder 9 Uhr an der Grenzstraße.

Dresdner Städtegemeinschaft im Kunstturnen. Zu einem Rückkampf gegen die Städtegemeinschaft aus Reichenberg in Nordböhmen am 21. April in Reichenberg. In einem Auscheidungskampfe wurde folgende Reihenfolge festgesetzt: Rechner 20 Punkte, Richter 20 Punkte, Herrmann 15 Punkte, Grünwaldt 20 Punkte, Frenzel 20 Punkte und Walther 25 Punkte. Zu erreichen waren 200 Punkte.

20 000 Festabzeichen für Reichen. Für das Kreisfest in Reichen, das bekanntlich am 14. und 15. Juli in Reichen abgehalten wird, ist die Porzellan-Manufaktur in Reichen ansersehen, 20 000 Festabzeichen herzustellen. Die Abzeichen sollen noch im März an die Vereine des Kreises Dresden zum Versand kommen. Das Kreisfest wird in Reichen noch weitere Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten schaffen.

Kinderbahnenturnen im Dresdner Albert-Theater

In der am Sonntag, um 10.30 Uhr, im Albert-Theater Dresden stattfindenden Aufführung von 600 Dresdner Turnerkindern sind 16 Dresdner Turnvereine mit den Kinderabteilungen vertreten, die auch am Dienstag

in einer geschlossenen Vorstellung vor dem Nationalsozialistischen Lehrerbund im Kreis Dresden ihr Können zeigen werden.

Vereinbarung zwischen der Deutschen Turnerschaft und dem Deutschen Sängerbund

Gesangsabteilungen von Vereinen der Deutschen Turnerschaft, die den Kunstsaal pflegen und Konzerte veranstalten, müssen die Mitgliedschaft im Deutschen Sängerbund erwerben bzw. beibehalten. — Das sonstige Singen in den Turnvereinen und in den Sängervereinen der Turnvereine, das sich in der Hauptsache auf die Pflege des Turners, Soldaten-, Wander- und Volksliedes beschränkt, fällt unter den Begriff der allgemeinen Volkstümlichkeit und wird durch die Zugehörigkeit der Deutschen Turnerschaft zum Reichsbund Volkstum und Heimat von der Abteilung Volkstum des Reichsbundes Volkstum und Heimat getrennt. — Der frühere Spielwart der D. Turnerschaft, erhielt die Ehrenfunktion der Deutschen Turnerschaft.

Jugend hilft sich selbst

Während der Osterferien findet in Pirna/Elbe ein Jugendturnier der Auswahlmannschaften der Kreise des Gaues V statt, dem sich eine gemeinsame Wanderung der Teilnehmer in die Sächsische Schweiz anschließen soll. Es ist dafür ein sogenanntes „Pflanz-Dopfer“ eingerichtet worden, d. h. die Jugendlichen der Kreise opfern je Kopf und Woche einen Pfennig für die Kreisleitung, die nach Pirna fährt. Damit soll gleichzeitig der Sinn und Gedanke der Hingabe und Opferbereitschaft gepflegt werden. Weiterhin hat der Gaujugendwart angeregt, daß in jeder Jugendmannschaft 1-2 Spieler als „Sanitätsbeistand“ ausgebildet werden, damit sie im Notfall verletzten Kameraden die allererste Hilfe angedeihen lassen können. Natürlich handelt es sich nicht darum, die Jugendlichen als vollkommene Sanitätler auszubilden, sie sollen nur mit den ersten Hilfeleistungen vertraut gemacht werden, und zwar durch die örtlichen Sanitätsstellen und Samaritervereine, die ihre geschulten Kräfte zur Verfügung stellen.

Hower bleibt deutscher Schwergewichtmeister im Bogen

Vor etwa 6000 Zuschauern, unter denen man auch den Reichssportführer v. Tschammer und Osten bemerkte, wurde am Freitagabend in der Bismarckdorfer Tennishalle der Bockkampf um die deutsche Schwergewichtmeisterschaft zwischen dem Titelverteidiger Wingen Hower und dem Berliner Röllig ausgetragen. Der Titelhalter Hower kam nach 12 Runden zu einem eindeutigen und überlegenen Punktzug über dem Röllig, den früheren Titelträger. Zum Schluß des Kampfes konnte der Sieger den vom Führer Adolf Hitler gestifteten Ehrenpreis aus den Händen des Reichssportführers in Empfang nehmen.

Englon, der bisherige Inhaber des sehr von stark verbesserten 24 Stunden-Auto-Weltrekords, startete auf der Autorennbahn von Linas Montlhéry bei Paris zu einem Angriff auf den 48-Stunden-Weltrekord. Mit seinem Parmer Deney konnte er auf einem 2-Meter-Hotchkiss-Wagen bereits drei neue Weltrekorde aufstellen. Der Engländer erzielte über 1000 km in 8:05:21.61 einen Durchschnitt von 159 434 km/h (bisher 156.748), für 12 Stunden mit einer Leistung von 1808.15 km (1872.469 km) 158 169 km/h, und die 2000 km legte er in 12:38:15.47 = 158.247 km/h (alter Weltrekord 152 854 km/h) zurück.

Büchertisch

Die Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung in Berlin leitet als machtvolle Kundgebung der fortschreitenden Motorisierung Deutschlands das neue Sportjahr ein. Die Deutsche Sport-Industrie, die sich die Pflege des Motorsportes besonders angelegen sein läßt, räumt daher in ihrer neuesten Nummer der Berliner Schau einen breiteren Raum ein und kündigt für die nächste Woche eine Sondernummer mit Beiträgen erster Hochleistung an. Die 24 Seiten umfassende Kupfer-Druck-Illustrierte ist zum Preise von 20 Pfennig bei allen Buch- und Zeitschriftenhändlern, sowie beim Deutschen Sportverlag, Stuttgart-B., Augustenstraße 15, jeden Mittwoch erhältlich.

Denkst Du daran, daß Du mithilfst, 5000 Volksgenossen Arbeit zu schaffen, wenn Du die

Glasplatte des Winterhilfswerkes kauft?

Zum 120. Todestag Richard Friefens

Friedrich Friesen wurde am 27. September 1784 in Magdeburg geboren. Als Schüler der Königl. Bauakademie in Berlin findet er Anschluss an die Kreise, die nach dem Zusammenbruch des preussischen Staates auf Mittel und Wege zu seiner Wiedergeburt sinnen. Die Vorlesungen Friesens bewegen ihn, Lehrer der Mannschaften Erziehungsanstalt zu werden. Friedrich Friesen gründet in dieser Zeit eine Pflanzgesellschaft und eine Schwimmklub, und mit Jahn, der 1810 gleichfalls als Lehrer in diese Anstalt eintritt, verbindet ihn bald, besonders bei der Arbeit in der Ostendstraße, gemeinsames Streben in innigster Freundschaft. Im Jahre 1813 tritt Friesen in das Pflanzgesellschaft ein, und am 15. März 1814 wird er im Ardennevalde durch einen französischen Schützen namens Probius hingerichtet. Seine Leiche, im Dorfe La Robbe beiseite, wird von seinem Freunde, dem späteren Generalleut-

nant von Bietinghoff, aufgefunden, und weil die Zeiten so ungewiss sind, gelangt es diesem erst nach 20jährigem Warten, die Gebeine Friedrich Friesens auf dem Invalidenfriedhof in Berlin beizusetzen.

Die Stadt Magdeburg setzte dem gefallenen Helden ein Denkmal. Auf Granitstufen erhebt sich ein mächtiger schwebender Granitblock in mehreren Abteilungen. Er trägt die Büste Friesens. Das erste Relief zeigt Friesen mit Jahn und Eisen in der Ostendstraße, das zweite, wie Friesen mit Jahn und Körner in das Pflanzgesellschaft eintritt, das dritte Friesens Tod im Walde von La Robbe.

Friedrich Friesen ist 120 Jahre tot, aber sein Name lebt in Denkmälern, Schulen, Straßen und Turn- und Sportvereinen weiter. Er gehört der ganzen deutschen Jugend, dem ganzen deutschen Volke.

Zum Sonntag Laetare

Wir rühmen uns auch der Trübsale.
(Römer 5, 3.)

Das ist eins der stolzeften und gewaltigsten Worte, die der Apostel Paulus überhaupt geschrieben hat, fast übermenschlich groß und menschlich unfassbar. Denn menschlich ist es, über die Trübsale zu klagen und zu jammern, sie hinwegzuwünschen oder gar zu verfluchen. Er aber „rühmt“ sich der Trübsale, rühmt sich ihrer in einer Zeit, die für die jungen Christen — äußerlich angesehen — nur Trübsal war.

Verständlich ist uns dies Wort nur aus dem, was er im ersten Vers des Kapitels sagt: „Nun wir denn sind gerecht geworden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus!“ Wer sich wie Paulus durch Jesus Christus versöhnt, weiß mit Gott, der ist auf eine seltsame Insel veretzt: Wogen draußen die Stürme toben und tosen und die Wogen brüllen und donnern — ihm und dem Frieden seines Innern können sie nichts anhaben. Er steht über den Dingen und sieht alles Geschehen mit den Wogen der Ewigkeit. Er weiß in seliger Gewißheit, daß Gott ihm „Freund und Vater ist“; er kann mit dem nicht hadern, von dem er dankbar bekennt: „Gott sieht im Regimente und fährt alles wohl!“

Ob wir es schon gelehrt haben — nicht als Lippenwerk, sondern als Bekenntnis: „Wir rühmen uns auch der Trübsale?“

Aus aller Welt

Vier Verunglückte auf der Karsten-Centrum-Grube lebend geborgen

Das Oberbergamt Bentzen teilt mit: Auf der Karsten-Centrum-Grube ist es der Rettungsmannschaft nach dreitägiger außerordentlich mühevoller und gefährlicher Arbeit gelungen, von den sieben noch verschütteten Bergleuten vier lebend zu bergen. Sie sind allem Anschein nach nur leicht verletzt und wurden sofort in das Knappschaftskrankenhaus geschafft. Ein fünfter Lebender ist noch eingeklemmt, man hofft aber, ihn in kurzer Zeit ebenfalls zu retten. Zwei Bergleute fehlen noch; es muß leider mit ihrem Tod gerechnet werden. Die Bergungsarbeiten gehen weiter. Bei den lebend Geborgenen handelt es sich um folgende Bergleute: Fördermann Berthold Diederich aus Bentzen, Fördermann Emil Kautsch aus Bentzen, Säuer Josef Knoch aus Alt-Tarnowitz (Schöberlilien) und Fördermann Josef Bartels aus Karf.

Großfeuer in einer Zigarettenfabrik. In einer der größten Zigarettenfabriken, der Zigarettenfabrik Zander & Co., brach am Freitagabend ein Feuer aus. Der Dachstuhl des Fabrikgebäudes wurde bald von den Flammen erfaßt und bildete ein riesiges Flammenmeer. Das Dachgebälk von etwa 500 Quadratmeter Ausdehnung gilt als verloren. Drei Feuerwehrleute zogen sich bei den Vorkämpfen, die sich außerordentlich schwierig gestalteten, erhebliche Rauchvergiftungen zu, so daß zwei von ihnen sofort in ein Krankenhaus gebracht werden mußten. Die Zigarettenfabrik ist das größte Unternehmen seiner Art in Deutschland. Der Brand konnte gegen Mitternacht gelöscht werden. Der unermüdlichen Arbeit der Feuerwehr ist es zu danken, daß nur ein Teil des Dachstuhles ein Opfer der Flammen wurde. Der Betrieb erleidet durch den Brand, dessen Entstehungsursache noch nicht bekannt ist, keine Unterbrechung.

Selbstmörder im Kraftwagen. In Dören-Friedenau wurde am Freitagvormittag ein dreifacher Raubüberfall auf den Kassentoten einer Papierfabrik, der sich in Begleitung eines Angehörigen der Dören-Friedenau-Weg-Haltestelle der Straßenbahn Dören-Friedenau und der Papierfabrik kam den beiden ein Auto entgegen, das plötzlich anhält. Einer der drei Insassen sprang mit erhobenen Revolver auf den Kassentoten zu, gab einen Schreieschuss ab und entziff dem erschrockenen Boten die Aktentasche mit 2000 Mark Kassegeldern. Der Räuber sprang sofort wieder ins Auto, das in schneller Fahrt davonfuhr.

Der französische Flieger Costes bei Greifswald notgelandet. Auf dem Rückflug von Rostock nach Königsberg mußte der französische Weltflieger Costes in der Nähe von Greifswald am Freitag 14 1/2 Uhr infolge Motorschadens notlanden. Bei der Notlandung blieben die Maschine und der Flieger unverletzt. Costes wird voraussichtlich heute nach Reparatur seiner Maschine direkt nach Paris zurückkehren.

Auf dem hohen See tödlich verunglückt. Die Deutsche Bergwacht teilt mit: Der Münchner Josef Erl ist bei einer Skitour auf dem hohen See durch Abrutschen von einer steilen Wandstufe tödlich verunglückt. Die Leiche wurde durch eine Expedition der Rettungsstelle Berchtesgaden des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins geborgen.

Er wird sich damit abfinden. Im schwedischen Ministerrat am Freitag teilte der Kronprinz, der in Abwesenheit des Königs die Regentschaft ausübt, mit, daß Prinz Sigvard durch seine Ehe sein Erbrecht verliert und seiner Titel und Vorrechte, die er als Erbprinz genossen habe, verlustig gegangen sei. Der Ministerrat stimmte

dieser Maßnahme zu. Der Kronprinz erklärte, daß Prinz Sigvard künftig den Familiennamen Bernadotte führen dürfe. Auch die letzten Fischer auf dem Kaspischen Meer geborgen. Die aus Astrachan gemeldet wird, ist es nunmehr gelungen, auch die letzten vor einiger Zeit auf einer Eissole ins Kaspische Meer getriebenen Fischer in Sicherheit zu bringen.

Amerikanisches Postflugzeug abgestürzt. Nach einer Meldung aus Daytona Beach (Florida) stürzte dort ein von einem Deeresflieger geführtes Postflugzeug infolge Versagens des Motors über einem Walde ab. Der Flugzeugführer wurde getötet, zwei weitere Personen erlitten

erhebliche Verletzungen. Seit der Übernahme des Luftpostverkehrs durch Flieger des amerikanischen Bundesheeres sind bisher insgesamt acht Deeresflieger tödlich abgestürzt.

Explosion auf einem amerikanischen Unterseeboot. Wie aus San Diego (Kalifornien) gemeldet wird, ereignete sich an Bord des amerikanischen Unterseebootes „Nautilus“ eine Explosion, durch die vier Mitglieder der Besatzung verletzt wurden. Die Explosion erfolgte im Kurbelwellengehäuse, als sich das Unterseeboot auf hoher See 100 Meilen von der Küste entfernt befand und eine Fahrt mit voller Kraft unternahm. Die Verletzten wurden von dem zu Hilfe eilenden Zerstörer



Jahresfeier der Landespolizei-Abteilung General Göring

Am Gründungstage der Landespolizei-Abteilung Bede, die jetzt den Namen des preussischen Ministerpräsidenten General Göring trägt, fand am Hofe der früheren Kadettenanstalt in Berlin-Lichterfelde, wo die Abteilung untergebracht ist, eine Erinnerungsfeier an die Ausrüstung der Formation vor einem Jahre statt. Der preussische Ministerpräsident General Göring erschien selbst zu der Veranstaltung und schritt die Front der in Parade aufgestellten Truppe ab. Daran schloß sich ein Vorbeimarsch vor dem Ministerpräsidenten. — Unter Bild zeigt den Ministerpräsidenten Göring vor der Front der Landespolizei-Abteilung, hinter ihm der Führer der Abteilung, Polizeioberst Bede und Polizeigeneral Daluge.

Berufestände opfern für die Volksgemeinschaft

Von zuständiger Stelle wird uns geschrieben:

Das Bekenntnis zur Volksgemeinschaft steht nicht nur auf dem Papier, es kommt auch in Taten zum Ausdruck. Verschiedene Stände und Berufsgruppen haben sich bereits geschlossen durch ein gemeinsames Opfer an dem großen Winterhilfswerk des deutschen Volkes beteiligt. Einzelne Berufsgruppen haben das in aller Stille getan, nachdem bereits jeder einzelne Angehörige für seine Person seine Pflicht gegenüber dem Reich erfüllt hatte. Nunmehr treten verschiedene Gruppen der deutschen Wirtschaft mit einer Sonderspende an die Öffentlichkeit, um die Geschlossenheit ihres Berufsstandes und seine Volksgemeinschaft zu zeigen. Gleichzeitig soll durch dieses gemeinsame Auftreten das deutsche Volk noch einmal aufgerüttelt und zu doppelten Anstrengungen veranlaßt werden, um den vollständigen Sieg über Hunger und Kälte zu sichern.

Als erste treten mit einer solchen Sonderspende die Bäcker, die Fleischer und die Kaufleute des Lebensmittelhandels hervor. Sie alle kommen durch ihre Arbeit fast täglich mit allen Volksgenossen in ihrer Straße in Berührung. Sie kennen ihre Kunden und wissen um ihre Not. Jeder einzelne von ihnen hat bereits im stillen manches Opfer gebracht. Niemand weiß, wie vielen der Fleischer eine Wurst, der Bäcker ein Stück Brot, der Kaufmann ein Pfund Zucker zugelegt hat, ohne bare Münze zu fordern. Wenn diese Stände jetzt noch einmal zu einer gemeinsamen Spende aufrufen, so erfolgt das in voller Anerkennung der bisherigen Opfer und auch in Anerkennung der Bedrängnis, in der sich mancher Angehörige dieser Berufe befindet. Es soll ein Opfer sein, nicht eine Spende, und es ist ein schätzbares Opfer für die meisten, die daran mitwirken.

Nach außen hin treten diese Sonderbewerke durch Plakate in Erscheinung, die jeder Betreffende ausfindet. Der „Germania“-Zentralverband Deutscher Bäckerinnungen stellt außerdem kleine Brotmarten her, die

jeder Bäckermeister auf sein Brot drücken kann, wenn er eine Abgabe von 10 Pf. je Doppelzentner Roggen- und Weizenmehl leistet. Das Brot wird ohne jeden Aufschlag verkauft; das Opfer trägt allein der Bäckermeister. Außerdem wird jeder Meister das ortsbäckerische Gebäck ausstellen und dadurch seine Handwerkskunst und die Verwurzelung des Handwerks im Heimatboden zeigen.

Der Deutsche Fleischerverband ruft zu einer ähnlichen Spende auf. Es kommt ihm darauf an, den arbeitslosen Volksgenossen eine kräftige Ernährung zu sichern, zu der auch Fleisch und Fett gehören, um sich leistungsfähig zu erhalten, bis auch sie wieder in Lohn und Brot kommen. Das Plakat, das jeder Kollege aushängen wird, soll mindestens 2 RM. kosten, die dem BSW. zugeführt werden.

Ferner veranstaltet der Reichsverband deutscher Kaufleute des Kolonialwaren-, Feinstoff- und Lebensmittel-Einzelhandels, kurz „Kefosei“ genannt, eine ähnliche Sonderbewerke durch den Verkauf eines Plaketes mit der Aufschrift: „Dem Kaufmann opfert für das Winterhilfswerk in der Kefosei-Sonderbewerke.“ Die Mindestbeiträge sind 3 RM. für Familienbetriebe, 4 RM. für Geschäfte bis zu zwei Verkäufern, 5 RM. für Geschäfte bis zu fünf Verkäufern und 6 RM. für größere Geschäfte. Es wird bestimmt damit gerechnet, daß jeder mehr als diese Mindestbeiträge zahlt.

Endlich hat der Buchhandel zusammen mit den Verlagsbetrieben eine ähnliche Aktion vorbereitet unter dem Motto: „Auch das Buch opfert zum täglichen Brot.“ Diese Aktion erfolgt vor allem, weil es gilt, auch durch Schrift und Bild dazu beizutragen, daß der Geist der Opferbereitschaft für unser Volk ein bleibender Gewinn werde aus der Not dieses Winters und ihrer Überwindung.

So werden wir im März noch einmal auf Schritt und Tritt durch zahlreiche Hinweise daran erinnert, daß wir nicht ermüden dürfen in unserer Opferbereitschaft, sondern im letzten Monat des W.B. doppelte Opfer bringen müssen.

„Barry“ ausgenommen und eiligst nach San Diego geschickt. Man erwartet, daß das Unterseeboot in der Bucht sein wird, mit eigener Kraft den Hafen von San Diego zu erreichen.

Mordanschlag auf einen japanischen Industriellen. Auf den japanischen Industriellen Sanji Noto wurde in Kamakura ein Mordanschlag unternommen. Er wurde niedergebrosen und schwer verletzt. Der Angreifer beging nach der Tat Selbstmord. Noto war Vertreter der japanischen Arbeitgeber auf der ersten internationalen Arbeitskonferenz in Genf. Er hat auch eine politische Partei, die Korporation der Wirtschaftskräfte, gegründet. Wie ergänzend bekannt wird, wurde der Diener Notos vom Mordtäter erschossen.

Berlängerung des kommunalen Stillhalteabkommens

Die Verhandlungen über die Erneuerung des Stillhalteabkommens für die kurzfristigen Auslandsschulden der deutschen Länder und Gemeinden, die unter dem Vorsitz des Londoner Bankiers H. Guinch seit dem 22. Februar in Berlin tagungsbereit sind, sind am Freitag mit der Unterzeichnung eines neuen Abkommens abgeschlossen worden. Der Gesamtbeitrag der in Frage kommenden öffentlichen Schulden beläuft sich noch auf rund 148 Mrd. RM. Das neue Abkommen läuft bis zum 15. März 1935.

Die automatische Verlängerung des Abkommens um jeweils ein weiteres Jahr bis zu insgesamt 4 Jahren ist vorgezogen. Eine Teilrückzahlung auf anrecht erhaltene Schulden der deutschen öffentlichen Schuldner in Devisen ist nicht vereinbart worden. Die Auslandsschuldner haben jedoch Anspruch auf eine Teilrückzahlung in Reichsmark in Höhe von 25 Prozent, die vierteljährlich in gleichen Raten abgerufen werden kann. Diese Reichsmarkbeiträge werden als Regieremerkmal behandelt. So weit die Länder und Gemeinden nicht in der Lage sein werden, die Zahlungen aus eigener Kraft zu leisten, sind für die Aufbringung der erforderlichen Mittel andere Wege in Aussicht genommen. Der Anschlag ist mit 45 Prozent unverändert geblieben. Die übrigen Bestimmungen, unter denen die Schuldner sich zur Rückzahlung auf ein weiteres Jahr verpflichten, sind im wesentlichen dieselben wie im bisherigen Abkommen.

Wieder ein Dinstagsheft für Sie



Amerikanischer Humor

„Ich höre gar nichts mehr...!“
„Das Paß wird uns doch nicht etwa belauschen!“

Rosen

Eine rosige Geschichte von Felix Renker.

Mein Freund Rose war ein großer Rosenliebhaber. In seiner Leidenschaft für diese Kinder Floras, von denen er die wundervollsten Stücke besaß in allen Farbenschattierungen vom weißesten Weiß bis zum schwärzesten Schwarz, sämtliche Farbenskalen hindurch, hatten ihn veranlaßt, einstmals sein Wohnstübchen mit dem sinnigen Namen Rose taufen zu lassen. Die war nun zu einem prächtigen Exemplar dieser Art Mädchenblüte herangewachsen und zählte genau 20 Jahre. Es ist dies ja das rechte Alter, daß sich solche Rose nach einem Roserich sehnt, der ihr auch schon in der Gestalt eines schlüchternen Jünglings mit dem allerdings profaischen Namen Emil genahet war.

Daß dieser Emil nach langem Zureden seiner Rose den kühnen Entschluß gefaßt hatte, den Vater Rose gerade an dem Tage um die Hand seiner Rose zu bitten, als sich der Rosenzüchter Schlemil zur Beschäftigung der Rosenkultur des Herrn Rose angemeldet hatte, war einer jener tückischen Zufälle, die schon manche heillose Verwirrung angeflistet hatten. Und wenn dazwischen hinein noch ein Schneider pläzt, und man — aber das hat ja alles noch Zeit.

Also Vater Rose bespritzte vergnügt mit einer feinen Blumenzitrone seine Rosenlieblinge und erwartete seinen Besuch und den Schneider, der er eine Philippika halten wollte, weil er ihm die neuen Rosen zu eng gemacht hatte. Der Schneider hatte es auf seinen Gefellen geschoben und so hatte er ihm geschrieben, er solle ihm seinen Gefellen schicken. Inzwischen war Emil in das Rosenhaus getreten und macht sich durch einiges Räuspeln bemerkbar. Rose bemerkte es endlich und freudig eilte er auf den Besucher zu.

„Da sind Sie ja gekommen! Das ist hübsch von Ihnen! Aber“ — er musterte seinen Besucher von oben bis unten — „im Braut und weißer Binde hätten Sie zur Beschäftigung meiner Rosen nicht zu kommen brauchen. Zu viel Ehre, wirklich, zu viel Ehre.“

„Beschäftigung?“ stammelte Emil, dem es etwas ängstlich zumute war.
Rose lachte jovial auf und klopfte ihm auf die Schulter.
„Natürlich — bedwegen sind Sie ja gekommen. Also — da wollen wir gleich mal dran geben. Das heißt, fürs erste will ich Ihnen gleich sagen, meine Exemplare sind tadellos gezogen und wenn ich Ihnen eins heute verehere, dann müssen Sie es gut hegen und pflegen.“

„Ich werde sie auf Händen tragen“, fiel Emil begeistert ein und konnte sich gar nicht genug wundern, daß Rose von seiner Rose als einem Exemplar sprach.

„Quatsch“, brummelte Rose vor sich hin und flügelte lautlos hinzu, „wenn Sie sie nachher verpflanzen, müssen Sie recht sorgsam verfahren und ihr einen guten Pfost als Stütze geben, immer alles Weife und Dürre entfernen, sie in jedem Herbst gut verschneiden und sie mit der Brause fleißig bespritzen und begießen. Ungesähr so!“ — Und dabei spritzte Rose dem



Das ist ein Grund.

„Wie, du bist der Erste in der Klasse?“
„Das ist nicht mein Fehler, Papa, der andere war krank.“

armen Kerl die noch gefüllte Brause ins Gesicht.

Emil jappte nach Luft. Er, der vorher abwechselnd rot und blaß geworden war, ermannte sich und schrie: „Sie sind ja ein Barbar!“ und verließ Hals über Kopf das Rosenhaus, Rose — der ihm kopfschüttelnd nachschaute — ganz verblüfft zurücklassend. Dabei fiel sein Blick auf etwas Weifses. Er hob es auf. Es war etwas Beschriebenes. Er las, wobei seine Augen immer größer wurden, während er murmelte: „Was? Herkommen will dieser Emil und um die Hand meiner Rose anhalten? Und „du“ nennt er sie auch schon? — Na warte — dich werde ich!“

„Verzeihung“, erlöste da eine Stimme neben ihm, „ich wollte die Post, mein Name ist Emil, ich bin —“

„Was Sie sind, interessiert mich gar nicht“, brauste Rose auf, „und ich sage Ihnen nur das eine — rraus mit Ihnen!“

„Verzeihen Sie und seien Sie doch nicht gleich so böse. Ich bin wirklich an ihrer Behandlung unschuldig. Sie ist zwar etwas eng, aber ich will sie heute nachmittags gleich bearbeiten und sie Ihnen dann richtig im Truck wieder bringen“, betete der Schneider.



Geschichte ohne Worte.

Das war Rose zu viel. Während padie er Emil Nummer 2 im Gemüch und warf ihn zur Türe hinaus gerade in die Arme des längst erwarteten Rosenfreundes.

„Hoppla“, sagte dieser, „das ist ja ein netter Empfang!“

„Wer sind Sie denn?“ brauste Rose auf.

Schlemil lachte.

„Scheinen ja nicht bei rosiger Baune zu sein, Herr Rose. Gestatten, daß ich mich Ihnen persönlich bekannt mache, schriftlich kennen wir uns ja schon. Also —“, er verbeugte sich, „Schlemil!“

„Aber wenn's Ihnen heute nicht paßt —“, „Aber ganz im Gegenteil“, erwiderte der ganz verdatterte Rose, „aber da war doch schon einer da? Den habe ich allerdings verwechselt mit meiner Blumenzitrone vollgebräut. Wissen Sie, das war ein wunderlicher Herr! Der war in Braut und weißer Binde zur Rosenbeschäftigung gekommen.“

Schlemil horchte auf.

„War das ein junger schlanker Herr mit einer Hornbrille auf der Nase?“, fragte er.

„Eine Hornbrille hat er gehabt und schlanker wie ich war er auch.“

„Dann ist das zweifellos der junge Emil Börner gewesen, der Sohn und einzige Erbe von Emil Börner, Zementwarenfabrik“, lachte Schlemil.

„Der hat mir neulich anvertraut, daß er sich um Ihre Rose bewerben wolle.“

Jetzt horchte Rose auf, dann lachte er vergnügt.

„Und dem habe ich geraten, er solle sie an einen Pfost binden und fleißig begießen. Und der hat meine Rose gemeint. Das konnte der



Wenig doch gleich sagen, daß er die Rose meint. Der muß mich doch für einen reinen Idioten gehalten haben.“

„Das ist sicher ein Irrtum gewesen“, äßte er Rose hinter sich sagen, „komm nur mit herein, Emil, das müssen wir sofort aufklären.“

Schlemil prüfete los: „Was habe ich Ihnen gesagt, Herr Rose? Passen Sie auf, jetzt kommt

Vom Onkel, der alles mißversteht

Groteske von Saltram.

Ich habe einen alten Onkel, der alles, aber auch alles mißversteht. Sehr schwerhörig, fast taub, man möchte sprechen, ist er zudem mit einer sehr langen Zeitung begabt. Das hindert ihn aber nicht, in seiner kindlichen Naivität und Unwissenheit des Bitteren ganz treffende Bemerkungen und sogar manchmal Witze, freilich meist unfreiwilliger Art, von sich zu geben. Mündig zu sagen, daß er, der über namenslos viel Zeit verfügt, jedes Buch, das in seinen Bereich kommt, liest, mit vielen Strichen und Anmerkungen versehen und fast den ganzen Tag am Radio sitzt, wo er jeden Vortrag mit Hilfe verstärkter Lautsprecher anhört, aber kaum einen fapert.

Das Mißverständnis setzt sich Verwandten gegenüber, von denen er die weiblichen im Quadrat ihrer räumlichen Entfernung zu schätzen weiß, in der Armieistigkeit seiner Geschenke. So sand meine Frau, die sich von ihm ein Portemonnaie mit Inzucht gewünscht hatte, in einer sehr primitiven Lederbörse einen Portemonnaiekalender, den der Onkel, nennen wir ihn Theobald, selbst als Zugabe bei dem mühselig bewerkstelligten Einkauf erhalten hatte.

Verwandten, die das seltene Best ihrer goldenen Hochzeit feierten, und denen er so verpflichtet war, daß der sehr begüterte eigentlich, wie ihm auch nahe gelegt wurde, irgendeine goldene Kleinigkeit hätte schenken müssen, schenkte er einen — Goldfisch, zu dem sie sich das Wasser noch kaufen mußten. Sehr gewissenhaft ist er dagegen in der Befolgung der zahlreichen Vorschriften und Anregungen, die heute erlassen werden, und die er unermüßlich in den Zeitungen studiert und aus-schneidet.

Natürlich hat er soviel von Autarkie gelesen und gehört. Er versteht darunter und ist davon durchaus nicht abzubringen, die absolute Herrschaft der Autos im Straßenverkehr, unter der er bei seinen Spaziergängen sehr leidet. Onkel Theobald ist auch ein großer Verehrer der Kunst, besonders der Musik und der Malerei. Die in allem mag er sich auch da ein unfehlbares Urteil an. Einmal sprachen wir über Beethoven, den er wochenweise je nach dem Radioprogramm über alles schätzt. Preis er besonders die dritte Sinfonie, die er „Crotika“ zu nennen beliebt, trotzdem von dem letzten Akt eigentlich solche Verwechselungen fern liegen sollten, so meinte er doch andererseits einmal, indem er Vater und Mutter nach seiner Gewohnheit durch-

einander warf: „Rubens Zweite ist mir doch noch lieber als Beethoven's Reunite!“ Helena Jourment hatte es ihm eben mit ihrer Offenheit angetan.

Dagegen wollte er von Johannes Brahms nicht allzu viel wissen; er entsann sich nur, einmal flüchtig in Brahms' „Liedern“ hineingeguckt zu haben. Doch hatte er für den jetzt abgehauenen Richard Tauber eine gewisse Schwäche: „Ein Tauber kann sich mit unler-nem noch am besten verständigen!“ Schwärz-beris „Unvollendete“ weigerte er sich zu hören, ebenso wenig wie er weder Schillers „Demetrius“ noch Kleists „Robert Guiscard“ las oder gar hörte. „Gute Künstler vielseitig, aber schlechte Arbeitsabkömmlinge!“ hätten sich gefälligst so lange auf die Hosen legen sollen, bis die Sachen fertig waren! Kaufe doch auch nicht einen Rod ohne Kermel oder eine Kaffeekanne ohne Denkel!“ So pflegte er in Anlehnung an den Titel des Alten Fröhgen, von dem er ja jetzt täglich in allen Zeitungen die ältesten Anekdoten las, zu äußern.

Hatte er wieder einmal im Radio einen Vortrag gehört, den er — und dies war die Regel — nicht fapert hatte, und man fragte ihn nach dessen Inhalt, so antwortete er mit Würde: „Die Verleslichung aller Nachrichten durch Wort oder Schrift ist unterfaul!“

Onkel Theobald hatte einmal ein Buch über Bentonsen gelesen und sich wochenlang mit der Frage beschäftigt, ob ein Bentonsen der Bürgerkrieg oder die Fahrstraße hätte be-nutzen müssen.

Einer jungen Verwandten gegenüber, die ihre Kinder nach seiner Meinung falsch erzo-gen, ätzte er Schiller und trumpsfte, als sie be-leidigt meinte, daß sie das als Mutter besser verstehen möchte, auf mit dem Wort aus der „Glocke“: „Mütter irren!“ Als er einmal in einem Gasthause am Mittagstisch neben einem Herrn saß, der sich schon über Onkel Theobalds Redung zum Redern, über seine Schwärz-hörigkeit, dann auch über sein Schimpfen über das Essen und besonders die Preise für die Maßigkeit geärgert hatte, bemerkte dieser schließlich während: „Wenn Sie hier nicht au-trieben sind, so gehen Sie doch nach Venedig, da werden die „Tauben“ auf dem Marktplatz auf Sinaistofen gefüttert.“ Gottlob hatte Onkel Theobald davon kein Wort verstanden, sonst wäre er vielleicht heute schon in Venedig, spazierte über die „Rialdo“-Brücke, und ich könnte keine Geschichten mehr von ihm er-zählen.



Raus.

„Wie schlafen Sie?“
„So, Herr Doktor!“

ein Donnerwetter.“ Aber Rose kam seiner kampfergriffenen Rose, die mit hornesunkelnden Augen vor ihm stand, zuvor und wandte sich an den jungen Mann: „Das hätten Sie aber doch gleich sagen können, daß Sie“ (auf Rose deutend) „die Rose haben wollten. Das ist näm-lich mein allerbestes Exemplar und gar nicht so leicht von mir wegzulassen. Na — wir reden nachher noch darüber!“ Dann wandte er sich an Rose: „Kun möchte ich aber bloß wissen, was das für ein Emil war, der dich abholen wollte und heute nachmittag bearbeitet, um dich rich-tig im Truck wiederzubringen?“

Emil Nummer 2 war inzwischen von seinem Meister noch einmal zurückgeschickt worden und hatte in diesem Augenblicke das Rosenhaus be-treten.

„Das war ich“, rief er, „und ich bitte Sie, mir doch die Post mitzugeben, mein Meister macht mich sonst faul.“

„Aß die Post wollten Sie haben?“ prüfete Rose vor sich. „Na — denn entschuldigen Sie nur, daß ich Sie beinahe in die Dingergrube geworfen habe, es war nämlich eine Ver-wechselung.“

Bereinsbarung.

Emil und Reggy beratschlagten über die Ein-richtung ihres zukünftigen Ehestandes.

„Ich bin für wenig, aber gute und teure Sachen“, sagt Emil.

Reggy ist einverstanden: „Du kaufst die teuren und ich die wenigsten.“

Endlich.

Max geht mit einem Mädchen.

Schon sehr lange.

Aber Max traut sich nicht.

Bekern lassen sie Schlittschuh.

Braden ein.

Rief Max:

„Nicht, wo das Eis zwischen uns gebrochen ist, Fräulein, darf ich Du zu Ihnen sagen?“

Vorsicht geboten!

Gottie will Kurt heiraten. Kurt ist Meteorologe.

„Wie kann man nur“, entsetzt sich Paula, einen Mann, der berufsgemäß sein ganzes Be-den läßt.“

Irrtum.

„Onkel, kann man schwere Möbel auch mit der Post verschicken?“

„Nein, mein Junge.“

„Warum kommt denn dann so oft ein Post-beamter zu uns und frantiert die Möbel?“

Liesbesorgen.

Emil fragt Reggy: „Liest du mich auch ein wenig?“

Reggy beteuert: „Aber gewiß doch!“

„Und sind wir erst verheiratet, dann werde ich sehen, wie wenig“, sagt Emil trübe.



Kurzfristig.

„Sie haben wohl die Warnungstafel nicht gesehen?“
„Doch, ich bin kurzfristig und wollte sie lesen!“

Staatsbanken im Wendejahr

Währungssicherung und Arbeitsbeschaffung

Der Bankpolitik im nationalsozialistischen Staat kommt eine Bedeutung zu, die nicht nur praktischer, sondern auch grundsätzlicher Natur ist.

Die Banken, vornehmlich die Staatsbanken, sollen nicht mehr wie in einer vergangenen Zeit Zwangsorgan einer internationalen Hochfinanz sein.

Derung der deutschen Wirtschaft widmen konnten. Hier ist einmal die großzügige Unterstützung des deutschen Außenhandels zu nennen.

Wenn man sich die Geschäftsberichte der beiden Institute einmal genauer ansieht, so erkennt man fast in jeder Einzelheit, wie sich die zielbewusste Aktivität gänzlich ausgewirkt hat.

Die Rentenkurse, also die Kurse der festverzinslichen Papiere, die ein Schmerzengeld der deutschen Wirtschaft waren, haben sich innerhalb Jahresfrist dank der Offenmarkt-Politik der Reichsbank um rund 13 Prozent gehoben.

Es gibt wohl kaum ein untrügerisches Barometer für die allgemeine Wirtschaft.

Schaftslage als diese Zunahme, die anzeigt, daß die wirtschaftliche Erhellung, die Unternehmungskluft einer allgemeinen Belebung Platz gemacht haben.

Die Bankabschlüsse zeigen auch, daß die Verwaltungskosten zugenommen haben, weil der Personalbestand sich erhöht hat.

In den Geschäftsabschlüssen beider Banken kommt der Grundgedanke der neuen Wirtschaftspolitik klar zum Ausdruck.

Damit sind gleichzeitig die Richtlinien gegeben für die große Bank- und Börsenreform, die in etwa 14 Tagen bekanntgegeben werden dürfte.

Das Jahr der Wende wird auch hier die organisch ausgereifte Frucht eines neuen Bankwesens auf neuer Staats- und Wirtschaftsgelinnung als der tragenden Grundlage bringen.

Erbsen 48,00, Weizenmehl 17,00 bis 17,50, Roggenmehl 10,90 bis 11,50.

Preise für je 100 Kilogramm haufrecht Dresden für Mengen von mindestens 10 000 Kilogramm.

Erbsen gelbe, Heide 36,50-37,50, Valtersbacher 27,50 bis 29,50.

Preise für je 100 Kilogramm ab Lager Dresden für Mengen von mindestens 5000 Kilogramm.

Raiserausgang 36,25 bis 37,75, Bäckermehlmehl 32,25 bis 33,75.

Berliner Börsenbericht vom 9. März.

Trotz des neuen Goldverlustes, den die Reichsbank erlitten hat, zeigte die Börse ein gegenüber dem Vortag vollkommen verändertes Bild.

Am Kassamarkt zeigten sich in einzelnen Papieren Kursbesserungen bis zu 3 Prozent, ohne daß das Geschäft jedoch größeren Umfang annahm.

Der Getreide-Großmarkt zu Berlin nahm auch gestern wieder einen ruhigen Verlauf.

Amtliche Devisenkurse

Table with columns for location (Berlin), date (9. März 34), and exchange rates for various currencies.

Befriedigendes Messergeschäft auch am Freitag

Am Messerfreitag, dem 8. Messertag, war der Besuch sowohl auf der Wustermesse der Leipziger Innenstadt wie auf dem Ausstellungsgelände der großen technischen Messe und Baumesse noch recht befriedigend.

In der Verkaufsstimmung an der Dresdner Börse gestern freundlich war, machte sich eine recht unelastische Kursabkühlung bemerkbar.

Die Preise verziehen sich für gute, gesunde trockene Ware, in Reichsmark für je 1000 Kilogramm netto und Mengen von 15 000 Kilogramm Parität haufrecht Dresden.

Dresdner Getreidegroßmarkt vom 9. März

Weizen 48t. frei Dresden, Basis 76 kg 180 bis 190, geklärt; dgl. Feinpreis 111 187; dgl. Feinpreis IV 180.

Die Deutschen Techniker in Leipzig

Die große Rundgebung der bedeutendsten technischen Organisationen auf der Leipziger Frühjahrsmesse am 11. März, die auch vom Mitteldeutschen Rundfunk übernommen wird, wird ohne Zweifel eine bedeutsame Neuregelung und Festlegung der technischen Welt Deutschlands im nationalsozialistischen Gemeinheitsleben mit sich bringen.

Ein ausgezeichnetes Geschäftsgang wird aus dem Haus der Elektrotechnik gemeldet. Auf der Baumeße wurden gute Geschäfte in Bausteinen, Bauplatten und Dachbedeckungsmaterialien abgeschlossen.

Die deutsche Reichsregierung, die mit ihren großartigen Arbeitsbeschaffungsprogrammen, wie

Den im Mittelpunkt der deutschen Politik, auch der Wirtschaftspolitik, des neuen Deutschland steht der Mensch.

Sie konnten das nur deshalb, weil eine starke Regierung vorhanden ist, die ihren Weg, unbeeinträchtigt von Parteihader und Interessentengeiz, auch in wirtschaftlichen Fragen verfolgt.

Wenn sie aber auch unter der Leitung ihres Präsidenten Dr. Schacht die Wagemut zeigte, so war sie doch nie wagehaftig.

Als ihre bedeutendste Aufgabe hat sie es erkannt, die Sicherheit der deutschen Währung unter allen Umständen aufrechtzuerhalten.

Die Sicherheit der Währung und damit des gesamten Wirtschaftslebens war die Voraussetzung dafür, daß sich die Reichsbank — und ebenso die Preussische Seehandlung — mit allen Kräften der aktiven Förderung

— bedeutet, daß in dem betr. Papier wed. Angebot noch Nachfrage vorlag

Dresdner Börse vom 9. März 1934 (Ohne Gewähr)

Table titled 'Festverzinsliche Werte' listing interest rates for various bonds and securities.

Table listing various stocks and their prices, including companies like Dresdner Bank and Reichsbank.

Table titled 'Dividendenwerte' listing dividend values for various industrial stocks.

Table titled 'II. Banken' listing bank stocks and their values.

Junk-Spiegel Baria!

Beim Rückblick über die vergangene Woche fiel mir eine Erinnerung ein, die ich Ihnen vorlesen muß. Mein Großvater hatte als Beamter eine entzückende, äußerst wirkliche Dienstwohnung. Zum erstenmal während dieser Wohnung gehörte unter anderem auch ein alter Ruhebaumschrank, sehr groß, sehr schön verziert und mit einem Schild versehen, auf dem in alter Schrift die Worte „Baria“ standen. Dieser Schrank war für uns Kinder etwas ganz Besonderes. Nicht nur, daß er ein Gebetsbuch hatte, das in der Mitte ein Kamm gefächelt war, ausgeklappt mit blauem Papier, auf dem kleine Bildchen angebracht waren, er enthielt auch eine Unmenge kleiner Bücher und Papiere, in denen alle Mährchen und Märchen aufbewahrt wurden. Nach seiner Bezeichnung nannten wir ihn den „Baria“, und im Baria herumzulesen, war das schönste Spiel an vergnüglichen Sonntagsmorgens. Da gab's Bücher, in denen elegante Reden aufbewahrt wurden. In einer Abteilung fanden rote brokatierte Bänderchen, es war die alte Klafferausgabe von Hempel. In einem Fach lagen alte Heiligenbilderchen, im anderen ganz alte Gebetsbücher, dann fand man wieder alte Medaillen und Orden, kurz, man konnte aufziehen wo man wollte, immer gab's eine Überraschung. Die allerinteressantesten waren die wenig poetischen Zitate meiner Großmutter, die nämlich unter Rücksicht der Ehrwürdigkeit dieses Schrankes dort seines Gedächtnisses aufbewahrt hatten. Als ich Zerkauer war, lernte ich, daß „Baria“ auf deutsch „Verständnis“ bedeutet. Infolge meiner lateinischen Kenntnisse, die, wie ich jetzt nachdenke, nicht allzuweit von der Wahrheit entfernt sind, nannten wir nun den Schrank „die Baria“.

Wie ich darauf komme? Weil das Programm des Rundfunks eigentlich eine Baria sein sollte. Und es war es in der Berichtswache. Es gab eine ganze Menge ganz verschiedener netter Überraschungen, wie im Schrank meines Großvaters.

In der Jugendstunde am Donnerstag spielen die Markneukirchner Jungen auf der Rückfahrt von ihrer Konzertsitzung mit beachtenswerter Exaltation ihre ersten Märsche und Stücke. Dann hören wir einen hochinteressanten und zum Nachdenken anregenden Vortrag über die Innerlichkeit und Macht der Geschichte, während der Abend ein künstlerisch hochstehendes Konzert aus Köln aus der Welt der Oper brachte. Dieser Tag hatte nun eine ganz besondere Bedeutung, denn es war der 1. März, der Tag des zehnjährigen Bestehens des Rundfunks. Gedächtnisfeier wurde nicht abgehalten, doch wenigstens wurde Jubelveranstaltungen nicht, namentlich dann nicht, wenn es sich um so kurze Zeitspannen handelt.

Wenn die Jugendstunde, wie am Freitag, 30 Minuten Kopfschmerzen verursacht, so wird sie sicherlich eine große Menge unbeschwerter Hörer an den Lautsprechern vermissen, namentlich wenn die Sache so nett gemacht wird, wie es Dr. Peder hier tat. Auch musikalisch gab es an diesem Tage wieder eine Überraschung. Ich meine wirklich nicht die Vorsprünge, die unter dem mangelnden Können des Darbietenden ist, sondern die Wieder von Hermann Simon, die entzückende Überraschungen boten.

Das Nachmittagskonzert am Sonnabend von Dresden

und wird allen denen willkommen gewesen sein, die an chronischer Schlaflosigkeit leiden, denn hier war dem nervösesten aller Menschen Gelegenheit gegeben, eine Stunde lang laut und ruhig einzuschlafen zu werden. Anders das historische Konzert der S. S. am Abend. Man spielte nicht nur mit künstlerischem Schwung, man hatte auch ein Programm gewählt, dessen Inhalt man als eine wertvolle Unterrichtsstunde über die Geschichte des Märches bezeichnen kann.

Sonntagsmorgenskonzert

in seinem Programm immer so abwechslungsreich und anregend sein, wie das am vorigen Sonntag. Nach der Vortrage einer Landesheldengeschichte von Ludwig Thoma. Dann sprach Paul Ciper. Er hat sich soviel Freunde erworben durch seine Bücher und Vorträge, daß schließlich viele mit Spannung seinen interessanten Ausführungen über die Ametisen folgten. In der Darbietung Feiertagsliedern hörten wir unter anderem Guten seit langem wieder einmal Agnes Telfar mit ihren faszinierenden Vokalitäten. Wenn ich dann bei dem großen Abendkonzert unter Einar Weber vorzeitig abbrach, so lag das an der eigenartigen Auffassung des Dirigenten über den Einzug der Gäste auf der Wartburg. Nachdem man nämlich diesen Einzug zunächst tadelnd im Walzerschritt ausgeführt hatte, entstand dann unter den Gästen eine derartige Panik, daß es kaum möglich war, so fortzufragen.

Unter den jungen Künstlern

vor dem Mikrofon fiel mir besonders die Stimme der Sopranistin Edith Rischewitz auf. Man soll ja im Talententdecken recht vorsichtig sein. Aber ich glaube, hier habe ich mal eines entdeckt. Wer weißt mit? Und da wir von Talenten sprechen, kommen wir gleich zu der interessanten Aufführung des Volksstückes „Madalena“ von Ludwig Thoma. Das Stück selbst gehört gewiß nicht zu den Meisterwerken des Dichters, es wurde aber mit einer derartigen tiefen Innerlichkeit, mit einem solchen Ernst dargestellt, daß es einen auf lange Zeit nicht mehr los ließ. Hier wurde Volkskunst geboten im höchsten und idealsten Sinne. Paffen wir mit dieser Erinnerung den Bericht ausfliegen.

Wie der Volksmund Begriffe schafft

Die Zahl der Redeformeln, die alle deutschen Volkshämme besonders in ihrem Dialekt eingebürgert haben, füllt ganze Bände, an denen Sprachforscher jahrelang zu arbeiten hätten. Es wäre das Schweben der Beisten wert, solches Kulturmerk zu schaffen, weil ähnlich den allhergebrachten Liedern auch der besondere Wörterbuch einen Einblick in die Seele einer Volksgemeinschaft erlaubt, die jede an der Ueberlieferung ihrer Urwörter festhält. Schließlich kommt bei aller Verschiedenheit der Ausdrucksformen doch wieder so viel von Gemeinsamem heraus, daß alles zusammengekommen in einem Afforden das große, reine Lied der deutschen Heimat singt. Welches Volk auf der Erde hat in so schöner und reicher Weise in Poesie und Musik diese Heimat besungen? Und welches Volk hat fern jeder Ueberhebung so viel sprudelnden Humor, so viel unerschöpflichen Mutterwitz aus seinem Innenleben hervorgezaubert wie das deutsche? Und dies alles auch dann noch, wenn Leid und Unglück als harte Prüfungen sich an seine Herzen besteten. Es erscheint angezeit, einmal kurz die Quellen anzudeuten, wie sich im Laufe der Zeit aus alten Begriffen in der Umgangssprache neue herausgebildet haben und immer wieder trotz aller Versuche der Sprachreinigung heranzubilden werden. Wie alles in der Schöpfung und im Menschenleben herrscht das Bestreben stetiger Wandlungen.

So glauben beispielsweise viele an eine „Sündflut“. In Wirklichkeit kann zwar hierbei an ein Gleich göttlicher Vergeltung gedacht werden, aber der Begriff selbst lautet „Sintflut“ und hat seinen Ursprung in „Sint“, das heißt allgemein, groß, also über die ganze Erde ausgebreitet.

Auch Siegmunds Liebeslied in „Walfäre“ enthält ein Wort, das der richtigen Lesart bedarf. Wenn es dort heißt: „Winterstürme weichen dem Sonnemond“, so ist damit nicht die

Sonne als Gefühlsache gemeint, sondern der Begriff kommt vom alten Wort Wurma, das ist Weideland und bezieht sich auf den Monat, in dem das Vieh auf die Weide kommt. Natürlich wollte Richard Wagner nicht vom Wurmasprechen. So ist auch „Friedhof“ nicht vom Wurmasprache entstanden, so sehr er dort wohnt. Es prägte sich aus „uride“, das soviel bedeutet wie Einfriedigung. Auch das deutsche Bier hat Anteil an dem Entschicken neuer Vorbildungen. So z. B. Bockbier. Wenn die Reklamebilder den gekörnten Bod mit seiner Sprungstellung am Fass zeigen, so wird zwar damit etwas veranschaulicht, aber der Kern der Sache wird verfliehet. Die Wändener hielten sich nämlich zum Brauen von Bockbier zuerst die darauf eingekühlten Braumeister aus der norddeutschen Bierstadt Einbeck. Aus „Einbeck“ ist allmählich „Bock“ geworden. Komisch, aber wahr. Ebenso ist die Redensart vom Streit um des Kaisers Bart daneben gezeit, weshalb auch die bekannte Arie „Es streiten sich die Leute herum“ nicht auf festen Füßen steht. Entstanden ist die Redewendung aus den Begriffen „Weißer Bart“, womit der Ziegenbock gemeint war.

Wenn man von „Schmiere haben“ spricht, brukt man sich nichts Besonderes dabei. Es kommt dieser lustige Ausdruck von Schmirer, das heißt Wache haben. Den kleinen und großen Spitzhunden mag das gleich sein, wenn der Poßen nur funktioniert. Ähnlich steht es mit dem „Ausbalancieren“. Da hierzu Gewicht und Blick gehört, so ist die Ableitung von „Baldabahr“, das soviel wie Sachverständiger heißt, keine allzufern liegende. Und wenn der Berliner hört, daß sein weitberühmter Grunewald mit seiner in Ton und Wort bejungenen Volksaufkunft vom „grünen Wald“ herkommt, ist er höchst über... und bringt nur noch „Ach nee“ heraus.

Mitteldeutscher Rundfunk: Deutsche Welle

- 6.15: Berlin: Gemahlit. — 6.30: Tagesgespräch. — 6.35: Bremer Freiheitkonzert. Das große Gelächter vom Bremer Dom. Choral: Hatte meine Seele. — 8.00: Stunde der Scholle. — 8.55: Berlin: Morgenfeier. Stundengeläut der Potsdamer Garnisonkirche. — 9.00: Kindergelächter des Berliner Doms. — 10.05: Berlin: Wetter. — 10.10: Sportzeit. — 11.00: Berliner Wetter. Von deutscher Art und Kunst. — 11.15: Seewetterbericht. — 11.30: Marg. Schieß-Berichte über aus ihrem Bunde. Unter den Eichen. — 11.55: Gedächtnisfeier. — 12.00: Uebertragung Leipzig. — 12.55: Zeitzeichen. — 14.00: Kinderkonzerte: Ein Streich durch die Kumpfkammer. — 15.00: Manfred Amber zum Gedächtnis. Sein Leben und sein Werk. — 15.15: Eine berühmte Schachpartie. Zweiggespräch. — 15.30: Virtuoso Klaviermusik. — 15.40: Heilige Erde. Abschnitte aus dem Bauernroman von Heim. Phil. Tempel. — 16.00: Breslau: Nachmittagskonzert des Kammerorchesters. — 17.00: Querschnitt durch die Automobilausstellung. — 17.20: Jung-Deutsches in Dichtung und Bild. — 19.50: Sport. — 20.10: Abendkonzert. Solist: Prof. Rühlmann (Violine). Etg.: Lindner. — 21.15: Uebertragung Kam: Konzert des Kammerorchesters, Rom. — In der Pause (20.55): Junge italienische Dichtung. — 22.00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten. — 22.45: Seewetterbericht. — 23.00: Breslau: Nachtkonzert der Funkkapelle. Etg.: Rühlmann.

- 6.00: Hamburg: Wetter für die Landwirtsch. — 6.05: Wiederholung der wichtigsten Abendnachr. — 6.15: Berlin: Gemahlit. — 6.30: Wetter für die Landwirtsch. — 9.00: Tagesgespräch. — 6.35: Hamburg: Frühkonzert. — In einer Pause (ca. 7.00): Nachr. — 8.00: Sportzeit. — 8.45: Uebertragung für die Frau. — 9.00: Berufs- und Nachschulfunk. — 9.40: Gena. Schicksal: Kleine Tiergeschichten. — 10.00: Nachr. — 10.10: Uebertragung: Vorbereitungen zum Kaufmannsballbau. — 10.50: Entführung in das Bösen. — 11.15: Seewetterbericht. — 11.30: Amiegespräch über alle und neue Gesellsch.punkte bei der Adoption. — 11.50: Kleine Städte für Radio und Klavier. — 12.00: Wetter für die Landwirtsch. anst. Gladmühl. — 12.10: Tanz- und Unterhaltungsmusik (Schallpl.). — 12.15: Wetter für die Landwirtsch. — 12.55: Zeitzeichen. — 13.00: Sportzeit. — 13.45: Nachrichten. — 14.00: Cusertüren und Notdurft (Schallpl.). — 15.00: Wetter, Börsen. — 15.15: Musikalische Handarbeiten. Der selbstgebaute Strahmens. — 15.45: Bänderkonzert: Werden, Wasen und Wellen eines kur-ländischen Gedächtnis. — 16.00: Stuttgart: Nachmittagskonzert des Philharm. Orchesters. — 17.00: Uebertragung für die Jugend: Bau eines Photoapparates. — 17.20: Von der Kunst und Zeichenprobe der Bibel. — 17.40: Volkskonzert — Volksinstrumente (Schallpl.). — 18.30: Ausbildung des Schauspielers. Amiegespräch. — 18.50: Das Gedicht: anst. Wetter für die Landwirtsch. — 19.00: Reichsversammlung: Stunde der Nation: Job, Brahm: Rühmlich Romanen. Wert 33. — 20.00: Kammerkonzert: anst. Dreht. Dienst. Wetter. — 20.10: Dellerreißer Abend. Feid. Kammer und seine Leubergel. — 21.30: Söblich von der neubereiteten Oper „Wilhelm Tell“ in der Staatsoper Unter den Linden. — (Aufnahme) — 22.00: Wetter, Tages- und Sportnachr. — 22.25: Fritz Arminemam: Rand um die Fußball-Weltmeisterschaft. — 22.45: Seewetterbericht. — 23.00: Hannover: Heiteres Spätkonzert. Das H. Kammeror. Etg.: von Selen.

5. Ziehung 5. Klasse 204. Sächsischer Landeslotterie

Ziehung am 9. März 1934.
(Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 100 Mark besetzt.
25000 auf Nr. 80173 bei Pa. Alexander Dörfel, Dresden, und
5000 auf Nr. 140492 bei Pa. Hermann Straube, Leipzig.
0307 927 971 634 604 751 (2000) 530 578 797 100 282 998 458 315 1000 213
629 587 983 711 (2000) 569 1878 (2000) 383 104 (2000) 428 501 100 054 879
166 001 976 906 2730 438 490 570 861 183 873 958 034 298 265 723 3343
115 (2000) 173 702 022 115 318 590 791 158 533 698 106 881 (2000) 4033 445
502 045 728 079 146 220 296 254 800 700 757 387 392 (2000) 129 029 328 36929
500 491 659 (2000) 373 560 265 901 583 82003 408 448 308 838 551 (2000) 134
836 698 259 725 011 7097 344 630 (2000) 182 242 (2000) 369 431 307 173 507
140 014 454 377 299 371 (2000) 8092 272 349 148 918 (2000) 954 229 686 9020
131 (2000) 249 763 (2000) 259 911 719 390 306 538 841 10304 (2000) 486
221 412 507 681 (2000) 614 822 236 962 684 (2000) 679 (2000) 141 11337 (10000)
271 424 (2000) 295 109 385 (2000) 844 968 622 (2000) 295 879 589 (2000) 613
114 896 74 637 028 12311 733 882 917 567 654 144 928 672 235 129 045 (2000)
11223 (2000) 042 720 881 (2000) 871 845 836 771 241 253 286 844 730 842
14400 (2000) 873 957 109 497 (2000) 001 241 604 728 (2000) 409 15000
15737 825 362 (2000) 740 072 (2000) 370 002 344 384 162 929 928 047 455
16065 419 171 842 243 899 621 251 263 618 (2000) 414 076 600 17497 156
(2000) 968 072 296 (2000) 422 (2000) 167 383 264 927 18629 974 238 336 907
230 153 993 951 823 923 (2000) 122 449 282 917 971 6252 110 313 863 801
634 813 (2000) 214 (2000) 991 21173 199 026 338 721 344 307 280 417
404 214 (2000) 761 614 192 22103 173 256 147 117 (2000) 174 (2000) 780 140
132 (2000) 390 524 059 955 (2000) 192 (2000) 83518 843 515 (2000) 687 206
287 349 542 114 305 163 353 061 186 334 24428 (2000) 952 089 (2000)
188 430 053 061 (2000) 327550 (2000) 632 (2000) 712 508 (2000) 688 382 789 393
774 294 (2000) 112 178 239 601 291 991 26653 283 418 613 773 324 (2000) 544
794 413 (2000) 554 712 936 27353 431 183 394 738 199 253 966 290 151 449
512 910 473 319 077 754 711 28019 (2000) 479 (2000) 623 (2000) 118 171 025
642 688 272 29035 359 494 (2000) 831 (2000) 609 621 783 329 138 686 287
816 (2000) 620
30963 243 762 848 089 019 843 540 186 311 518 137 (2000) 742 630 (2000)
641 746 (2000) 606 21422 (2000) 415 769 636 197 (2000) 546 216 358 808 (2000)
572 749 67 28120 311 640 749 568 490 422 (2000) 261 891 (2000) 32640 537
272 499 701 (2000) 244 874 84905 795 882 781 132 168 630 346 373 (2000) 508
114 394 186 579 073 (2000) 921 034 121 704 315 22546 (2000) 584 050 549 906
525 527 (2000) 214 731 240 842 333 39473 (2000) 226 653 312 734 500 349 904
188 430 053 061 (2000) 327550 (2000) 632 (2000) 712 508 (2000) 688 382 789 393
574 (2000) 307 386304 784 752 (2000) 219 (2000) 445 (2000) 738 (2000) 474 117 981
923 30963 915 (2000) 763 (2000) 795 991 095 943 692 69741 675 664 669 121
284 098 738 633 343 (2000) 639 481 979 237 (2000) 929 (2000) 4148 414 (2000)
590 768 324 107 189 871 924 944 42220 434 447 300 287 987 (2000) 955
366 628 637 637 183 44777 719 168 (2000) 658 (2000) 822 433 855 963 783 494
291 023 948 272 084 916
45287 (2000) 794 057 322 797 398 585 230 891 (2000) 364 476 (2000) 46133
703 060 403 291 (2000) 963 (2000) 603 (2000) 493 176 898 932 719 638 (2000) 288
595 997 624 997 47072 376 736 799 834 238 (2000) 493 217 796 673 664
342 991 019 (2000) 620 390 290 041 173 968 602 836 261 094 436161 994 322
(2000) 987 592 (2000) 310 560 293 901 770 178 282 120 (2000) 349 429 996 823
(2000) 926 (2000) 889 (2000) 30363 329 048 081 782 929 962 18136 074 744
303 241 052 707 574 433 868 747 178 931 (2000) 433 021 370 (2000) 30917 708
443 635 722 625 037 551 994 532939 341 476 610 816 776 039 (2000) 265 688
(2000) 54922 (10000) 328 186 471 (2000) 898 (2000) 369 807 840 483 844 836
130 (2000) 290 83094 962 863 783 792 732 549080 (2000) 346 (2000) 191 604
590 460 500 299 292 322 87246 947 454 699 429 584 288 333 953 561 741 493
69677 680 517 914 392 314 (10000) 106 295 59201 457 751 848 794 971 898
245 (2000) 914 311 221 771 910 425 (2000) 880
60037 644 359 221 809 833 153 (2000) 134 582 (2000) 754 01831 (2000) 449
663 (2000) 802 128 (2000) 13312 (10000) 742 737 486 918 08527 917 654 770
696 546 198 111 602 620001 802 952 138 329 290 305 523 (2000) 938 906
64000 014 (10000) 422 124 019 113 (2000) 047 634 629 328 60265 259 987 994
745 (2000) 525 637 480 414 136 163 358 698 66079 (2000) 335 618 318 318 686 839
280 191 094 617 77 67271 198 (10000) 971 (2000) 184 431 369 692 08013 106
734 984 (2000) 918 533 048 348 197 438 227 623 836 69028 (2000) 198 798 656
454 682 847 989 748 246 433 624 27070 (2000) 853 (2000) 542 728 418 (2000)
774 566 490 121 085 71619 536 715 (2000) 294 710 635 367 948 640 983 360
414 874 (10000) 771 (2000) 747 703 347 846 996 110 285 899 142 991 452
72861 546 074 189 236 307 604 130 (2000) 436 632 74834 (2000) 328 372 478
894 211 807 979 418 545 558 359 707 121 (2000)
75481 822 587 536 164 189 346 443 76081 796 180 (2000) 256 666
691 347 (2000) 854 560 (2000) 305 (2000) 951 77790 32 315 (2000) 746 783 982

Reizig: Sonntag, 11. März

- 6.15: Berlin: Gemahlit. — 6.30: Tagesgespräch. — 6.35: Bremer Freiheitkonzert. Das große Gelächter vom Bremer Dom. Choral: Hatte meine Seele. — 8.00: Stunde der Scholle. — 8.55: Berlin: Morgenfeier. Stundengeläut der Potsdamer Garnisonkirche. — 9.00: Kindergelächter des Berliner Doms. — 10.05: Berlin: Wetter. — 10.10: Sportzeit. — 11.00: Berliner Wetter. Von deutscher Art und Kunst. — 11.15: Seewetterbericht. — 11.30: Marg. Schieß-Berichte über aus ihrem Bunde. Unter den Eichen. — 11.55: Gedächtnisfeier. — 12.00: Uebertragung Leipzig. — 12.55: Zeitzeichen. — 14.00: Kinderkonzerte: Ein Streich durch die Kumpfkammer. — 15.00: Manfred Amber zum Gedächtnis. Sein Leben und sein Werk. — 15.15: Eine berühmte Schachpartie. Zweiggespräch. — 15.30: Virtuoso Klaviermusik. — 15.40: Heilige Erde. Abschnitte aus dem Bauernroman von Heim. Phil. Tempel. — 16.00: Breslau: Nachmittagskonzert des Kammerorchesters. — 17.00: Querschnitt durch die Automobilausstellung. — 17.20: Jung-Deutsches in Dichtung und Bild. — 19.50: Sport. — 20.10: Abendkonzert. Solist: Prof. Rühlmann (Violine). Etg.: Lindner. — 21.15: Uebertragung Kam: Konzert des Kammerorchesters, Rom. — In der Pause (20.55): Junge italienische Dichtung. — 22.00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten. — 22.45: Seewetterbericht. — 23.00: Breslau: Nachtkonzert der Funkkapelle. Etg.: Rühlmann.

Reizig: Montag, 12. März

- 6.15: Berlin: Gemahlit. — 6.30: Tagesgespräch. — 6.35: Bremer Freiheitkonzert. Das große Gelächter vom Bremer Dom. Choral: Hatte meine Seele. — 8.00: Stunde der Scholle. — 8.55: Berlin: Morgenfeier. Stundengeläut der Potsdamer Garnisonkirche. — 9.00: Kindergelächter des Berliner Doms. — 10.05: Berlin: Wetter. — 10.10: Sportzeit. — 11.00: Berliner Wetter. Von deutscher Art und Kunst. — 11.15: Seewetterbericht. — 11.30: Marg. Schieß-Berichte über aus ihrem Bunde. Unter den Eichen. — 11.55: Gedächtnisfeier. — 12.00: Uebertragung Leipzig. — 12.55: Zeitzeichen. — 14.00: Kinderkonzerte: Ein Streich durch die Kumpfkammer. — 15.00: Manfred Amber zum Gedächtnis. Sein Leben und sein Werk. — 15.15: Eine berühmte Schachpartie. Zweiggespräch. — 15.30: Virtuoso Klaviermusik. — 15.40: Heilige Erde. Abschnitte aus dem Bauernroman von Heim. Phil. Tempel. — 16.00: Breslau: Nachmittagskonzert des Kammerorchesters. — 17.00: Querschnitt durch die Automobilausstellung. — 17.20: Jung-Deutsches in Dichtung und Bild. — 19.50: Sport. — 20.10: Abendkonzert. Solist: Prof. Rühlmann (Violine). Etg.: Lindner. — 21.15: Uebertragung Kam: Konzert des Kammerorchesters, Rom. — In der Pause (20.55): Junge italienische Dichtung. — 22.00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten. — 22.45: Seewetterbericht. — 23.00: Breslau: Nachtkonzert der Funkkapelle. Etg.: Rühlmann.

Interessantes von anderen Sendern

- 20.00: Der Oberfeiger. Operette. (Sendung Hamburg.)
Montag, den 12. März:
20.00: Volksfontäne-Konzert der schlesischen Philharmonie. (Sendung Breslau.)
20.45: Der gerührende Krug Lustspiel von Kleist. (Sendung Langenberg.)
21.00: Weipenker. Familiendrama von Ibsen. (Sendung Stuttgart.)